Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 11. Januar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 8

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Provisorischer Friede?

Vizeadmiral Doubasow hält sein Zustandekommen für eine Wahrscheinlichkeit.—Der Hauptheld von Port Arthur soll Kondratenko gewesen sein.—Die nachträglichen unheilvolle Minenexplosionen.

Paris, 11. Jan. Einer Mittheilung des Blattes „Echo de Paris" zufolge erklärte Vizeadmiral Doubasow, das neue Mitglied der internationalen Kommission, welche die Huller Fischertragödie untersuchen soll, er halte das Zusammenkommen eines provisorischen Friedens mit Japan für eine nahe Wahrscheinlichkeit, auf der Grundlage, daß Japan Port Arthur und andere Gebiete, die es besetzt habe, vorläufig behalten könne. Rußland werde aber mittlerweile eine unbesiegbare Flotte herstellen und alsdann den Kampf auf's Neue aufnehmen. Eine Reorganisirung der russischen Flotte sei durchaus unerläßlich zum Erfolg im Krieg gegen Japan, und er, Doubasow, habe dem Zaren ein diesbezügliches Programm unterbreitet, für dessen Ausführung zwanzig Monate erforderlich wären. Die Aussichten für Vizeadmiral Rodschestwenskys Geschwader sind, wie Doubasow zum Schluß bemerkt haben soll, seiner Meinung nach hoffnungslos.

London, 11. Jan. Der Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" in Port Arthur meldet, Erzählungen russischer Kriegsgefangenen zufolge sei der eigentliche Held von Port Arthur nicht General Stoessel gewesen, sondern Generalmajor Konratenko, Befehlshaber der 7. ostsibirischen Schützenbrigade, der am 15. Dezember fiel. Sie sagen, wenn Kondratenko am Leben geblieben wäre, so wäre Port Arthur nicht übergeben worden; General Stoessel sei schon einmal im letzten August zur Uebergabe geneigt gewesen.

Port Arthur, 11. Es wird bekannt, daß noch Sonntag früh 20 Japaner unweit eines der Forts durch die Explosion einer sogenannten Kontakt-Mine getödtet worden seien! Noch zwei andere Explosionen fanden statt.

Port Said, Egypten, 11. Jan. Kontreadmiral Botrowskys Abtheilung der russischen Ostseeflotte ist heute Mittag in den Kanal eingefahren. Wahrscheinlich wird sie über Jubutil (französisch-afrikanischen Hafen) nach Madagaskar fahren.

Port Louis, Insel Mauritius, 11. Jan. Es verlautet hier, daß sich eine japanische Flotte zu Diego Garcia (Chagos-Inseln) befinde.

Sandakan, Britisch-Nordborneo, 11. Jan. Zwei japanische Transportboote wurden unfern Labun am 4. Januar rapportirt.

Zwei Kohlenboote für die russische Ostseeflotte waren am 7. Januar zu Labun.

Wladiwostok, 8. Jan. (Verspätet.) Admiral Skrydlow ist nebst seinem Stab nach St. Petersburg abgereist; er erhielt von der Garnison einen enthusiastischen Abschied und sagte in einer Ansprache, es werde wahrscheinlich bald wichtige Entwicklungen in dieser Gegend geben, und er hoffe, daß, falls die Stadt eine Belagerung aushalten müsse, die Garnison dem Heldenmuth der Garnison von Port Arthur nacheifern werde.

London, 11. Jan. Anläßlich der bedeutenden Zahl Dampfer, welche in den letzten paar Wochen von Pazifikhäfen der Ver. Staaten nach Wladiwostok abgefahren sind, glaubt man, daß die Russen eine riesige Anstrengung machen wollen, ihre mandschurische Armee so weit, wie möglich, von Amerika aus über Wladiwostok mit Vorräthen zu versorgen und hierdurch für die sibirische Bahn Erleichterung zu schaffen.

St. Petersburg, 11. Jan. Die russische Admiralität hat noch nicht die geringste offizielle Bestätigung der Angabe erfolgen lassen, daß Vizeadmiral Rodschestwenskys Geschwader zurückgerufen werden soll. Im Gegentheil weisen die Admiralitätsbeamten ruhig auf die Vorkehrungen zur Verstärkung dieses Geschwaders hin.

Dr. Paasches Rede.

Mag ihm die Vizepräsidentschaft des Reichstages kosten!

Berlin, 11. Jan. Der nationalliberale Führer Dr. Paasche, welcher kürzlich in einer Rede vor seinen Wählern in Kreuznach sagte, Großbritannien und Deutschland hätten gegen Ende Dezember des alten Jahres am Rand eines K r i e g e s mit einander gestanden, anläßlich der Auslassungen der „Army & Navy Gazette" in London, mag sich wegen dieser Rede genöthigt sehen, sein Amt als Vizepräsident des Reichstages niederzulegen. Seine Aeußerungen werden sehr scharf mitgenommen. Von der deutschen Regierung werden seine Angaben rundweg in Abrede gestellt, und seine Kritiker sagen, selbst wenn sie wahr wären, so wäre es doch sehr taktlos gewesen, solche Dinge preiszugeben. Wenn sie aber nicht zutreffend seien, so habe er mit seiner Reputation böswillige Aeußerungen unterstützt, welche die guten Beziehungen zu Großbritannien zu zerstören geeignet seien. Die Regierung war sehr peinlich berührt davon, daß sie Dr. Paasches Erklärungen in Abrede stellen mußte.

Ueber 70,000 Kohlengräber

Stehen jetzt in Rheinland und Westfalen aus

Köln, 11. Jan. Der Streik der Grubenarbeiter greift weiter um sich, und heute früh ist wieder ein Theil der Mannschaften in 17 Kohlenzechen nicht an die Arbeit gegangen. Im Ganzen stehen jetzt 35,000 Mann aus, oder ein Achtel der Gesammtzahl; aber die Streiker erhalten immer mehr Zuzug.

Es wird indeß mitgetheilt, daß Meinungsverschiedenheiten unter den Grubenarbeiter selbst beständen, und Minderheiten nichts von einem Streik wissen und sich nicht daran betheiligen wollten. Daher können die Besitzer mancher der Kohlengruben — soweit diese überhaupt derzeit betrieben werden — wenigstens einen theilweisen Betrieb fortsetzen.

Bochum, Westfalen, 11. Jan. Der Streik umfaßt jetzt 47 Kohlengruben, und über 70,000 Mann stehen aus!

Man glaubt indeß, daß der Streik nur von kurzer Dauer sein wird, da die Ausständigen zu zahlreich seien, um von ihren, an der Arbeit bleibenden Gewerkschaftsmitgliedern lange unterstützt werden zu können.

Zum Kohlenstreik.

Berlin, 11. Jan. Alle Zeitungen erörtern die Gefahren eines Generalstreiks in den rheinisch-westfälischen Grubenbezirken. Die Kohlenvorräthe reichen nur noch für etwa eine Woche, und große Unzuträglichkeiten sind mit Bestimmtheit von einer allgemeinen Arbeitseinstellung zu erwarten. Bis jetzt beträgt die Zahl der Streiker — zu unterscheiden von den abgelegten Arbeitern der geschlossenen Gruben — rund 30,000; sie nimmt aber rasch zu, da alle Mannschaften, denen mitgetheilt wird, daß ihre Forderungen nicht bewilligt werden, sogleich die Arbeit einstellen. Die Arbeitgeber behaupten, sie könnten nicht konkurrenzfähig bleiben, wenn sie diese Forderungen bewilligten, und die ganze deutsche Industrie auf dem Weltmarkt würde durch bedeutende Mehrkosten beeinträchtigt werden. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hue hielt eine leidenschaftliche Rede an die Streiker in Essen, worin er sogar vom Dreinschlagen mit eiserner Faust sprach.

Noch diese Woche sollen die Arbeiterverhältnisse in den westfälischen Kohlenfeldern zum Gegenstand einer sozialistischen Anfrage an die Regierung im Reichstag gemacht werden. Die Sozialisten wollen daselbst den Nachweis führen, daß die Verhältnisse dieser Grubenarbeiter die elendesten seien.

Dänische Ministerkrise!

Kopenhagen, Dänemark, 11. Jan. Auch alle noch übrig gebliebenen Mitglieder des Kabinets Deuntzer haben abgedankt.

König Christian ersuchte die Minister, ihre Geschäfte weiterzuführen, bis ihre Nachfolger ernannt seien.

(Die Kabinetskrise kommt von einer Meinungsverschiedenheit über die militärische Sachlage. Zunächst hatte der Kriegsminister Madsen abgedankt, dann verlangten die übrigen Minister angeblich die Abdankung des Flottenministers Kontreadmiral Johncke.

Der König hat den vormaligen Unterrichtsminister M. J. Christensen ersucht, ein neues Kabinet zu bilden.

Wieder ein Dampferverkauf.

Hamburg, 11. Jan. Der deutsche Dampfer „Kaiser Friedrich", welcher für den Norddeutschen Lloyd gebaut wurde, ist an einen englischen Käufer verkauft worden. Das Schiff fährt am 18. Januar von Hamburg ab.

Inland.

Jackson-Tag.

Lafayette, Ind., 11. Jan. Im Coliseum fand gestern Abend ein Bankett zu Ehren des Jackson-Tages statt, an welchem 800 Personen theilnahmen, meistens demokratische Führer aus Indiana, Michigan und Illinois. Herr Bryan hielt die Hauptrede und sagte, was die Demokratie am meisten brauche, sei der Geist von Andrew Jackson; er sprach sich dahin aus, die Silberfrage wieder in die demokratische Plattform aufzunehmen, und äußerte die Hoffnung, daß Niemand wieder versuchen würde, das Silber zum Sündenbock zu machen. Herr Taggart, der Vorsitzende des demokratischen Nationalausschusses, sagte, die Niederlage im letzten November sei darauf zurückzuführen, daß die Demokraten zum Rückzug aufgefordert worden seien, und daß sie lieber revoltirt hätten, als diesem Geheiß zu folgen.

4 Todte, 2 Verletzte.

Calumet, Mich., 11. Jan. Bei einem Unfall im Viktoria-Bergwerk zu Glenn Falls, Mich., wurden heute 4 Mann getödtet, und 2 andere verletzt. Unter den Todten sind zwei Oesterreicher und ein Finne unbekannten Namens.

Die Verunglückten befanden sich in einem aufsteigenden Förderkorb, auf welchen ein anderer stürzte; zwei der Leute wurden bis auf den Boden des Schachtes hinunter geschleudert. Der obere Förderkorb war angefroren gewesen, und wie es scheint, war man beim Lockern desselben zu unvorsichtig.

Maler gestorben.

Washington, D. C., 11. Jan. Professor William T. Matthews, bedeutender Porträtmaler, welcher auch eine Anzahl Präsidenten gemalt hat, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Sein Tod wurde durch Verletzungen verursacht, die er am 23. Dezember davontrug, als er hier von einem Wagen überfahren wurde und einen doppelten Bruch des rechten Beines davontrug. Die Leiche wird nach seinem früheren Heim in Canton, O., gebracht. Gebürtig war Professor Matthews übrigens aus England.

58. Kongreß.

Washington, D. C., 11. Jan. Im Abgeordnetenhaus machte der Sprecher Cannon folgende Zusammensetzung der Ausschüsse für die Inaugurationsfeierlichkeiten bekannt: Dalzell (Pennsylvanien), Crumpacker (Indiana), und Williams (Mississippi).

Dann wurde der Armee-Etat im Gesammtausschuß berathen, mit Boutell (Illinois) als Vorsitzenden. Man einigte sich auf eine dreistündige Generaldebatte.

Hull (Ja.), der bekannte Vorsitzer des Militärkomites, welcher die Vorlage in Obhut hat, erklärte die verschiedenen, vom Ausschuß angenommenen Veränderungen an den jetzigen diesbezüglichen Bestimmungen.

Die Abgeordneten Smith von Jowa und Bartlett von Georgia hatten ein Wortgefecht über die Banken- und Kourantgeldvorlage. Es wurde der Williams'sche Zusatz gutgeheißen, wonach Regierungsanlagen in Nationalbanken nur nach der Einholung konkurirendee Angebote gemacht werden sollen.

Elkins von Westvirginien legte dem Senat eine Resolution vor, welche die Zwischenstaatliche Verkehrskommission um Auskunft über die Gesammtzahl der Fälle ersucht, die bis jetzt vor ihr anhängig gemacht worden sind, sowie über die Zahl der Entscheidungen, Berufungen u. s. w., namentlich was die Klagen über ungerechte Unterscheidungen und zu hohe Gebührenrechnungen durch die Eisenbahnen anbelangt.

Die Staatenrangvorlage wurde weiterberathen, und eine Zeitlang wurde die Vorlage betreffs Entschädigung amerikanischer Schiffseigenthümer, für Verluste bei der Wegnahme ihrer Schiffe in der Beringssee, erörtert.

Präsident und Kongreß.

Fragen der Schiedsverträge und der Zollrevision.

Washington, D. C., 11. Jan. Wenn die Schiedsgerichtsverträge, welche jetzt im Senat schweben, von demselben bedeutend in ihrem Charakter verändert werden, wird Präsident Roosevelt dieselben von der Erörterung zurückziehen. Er hat das deutlich zu verstehen gegeben, sobald angedeutet wurde, daß radikale Aenderungen versucht werden könnten.

Der Präsident hat auch die, ihm in den Mund gelegte Erklärung bestätigt, daß die Zolltariffrage einfach eine Frage der Zweckmäßigkeit sei und ohne Reibung zwischen ihm und dem Kongreß gelöst werden sollte.

Der Abgeordnetenhaussprecher Cannon erwiderte auf die Frage betreffs der Aussicht auf eine Extratagung des Kongresses: „Theodore Roosevelt ist der einzige Mann in den Ver. Staaten, der eine außerordentliche Tagung zusammenrufen kann, und er wird seinen Entschluß schon zu gehöriger Zeit bekannt machen."

Unbilden des Wetters.

Bloomington, Ill., 11. Jan. Der erste starke Hagel- und Graupelnsturm des Winters wüthet seit Mitternacht im mittleren Illinois.

Lincoln, Neb., 11. Jan. Schnee bedeckt den ganzen Staat Nebraska von der Koloradoer Grenze bis zum Missourifluß hinauf. Wind herrschte nuerdings wenig, und daher hat das Vieh nicht besonders zu leiden. Der Straßenbahnverkehr dahier erlitt arge Verzögerungen.

St. Louis, 11. Jan. Ein starker Schneesturm, auf welchen Regen und Graupeln folgten, verzögerte den Bahndienst und verkrüppelte die elektrischen Straßenbahnlinien schwer. Züge vom Osten und Westen haben besonders große Verspätungen.

Die Polizeistationen nehmen viele obdachlose Männer und Frauen auf. Ein Mann unbekannten Namens erfror an einer Thürschwelle.

Noch mehr Verurtheilungen.

Denver, Kolo., 11. Jan. Vier Männer wurden vom Staatsobergericht der Mißachtung des Gerichtshofes bei den letzten Wahl schuldiggesprochen und zu Haftstrafen verurtheilt. E. D. Radetsky erhielt 6 Monate, Wm. Ely 4 Monate, John Thomas 3 Monate, und Adam Fries 2 Monate. Die Vollstreckung des Urtheils über Fries wurde wegen seines vorgerückten Alters suspendirt.

Lokalbericht.

Wirthe bestraft.

Richter Caverly nahm heute die nachgenannten Wirthe, welche in der Sylvesternacht ihre Wirthschaften auch nach 1 Uhr Morgens offen hielten und geistige Getränke verkauften, in eine Geldbuße von je $20: George Weaver, Stratford Hotel; C. H. Deubler, 159 Randolph Str.; Hermann Weber, 115 Randolph Str.; Chas. de Jonghe, 43 Monroe Str.; Fred Bothmann, Ashland Restaurant. Um je $25 gestraft wurden die Wirthe J. K. Sebree, Saratoga; Harry Moir, Boston Oyster House; A. Frank, College Inn Café.

Butler klagt.

Der getadelte Alderman sucht Hilfe beim Kreisgericht.

Der ausgeliehene Ellicott.

Adreßkalender von Wohlthätigkeits-Anstalten. — Eine verspätete Antrittsbotschaft.—Präsident Brundage legt dieselbe dem Countyrath vor.

Ald. Butler hat nun seine Ankündigung, daß er gerichtliche Schritte thun würde, um den Stadtrath zur Zurücknahme des Tadelsvotums zu zwingen, welches derselbe ihm ertheilt hat, doch wahr gemacht. Er ließ heute durch seinen Anwalt beim Kreisgericht beantragen, daß der Mayor, der Stadtschreiber und der Stadtrath von Chicago gezwungen werden mögen, den gegen ihn gefaßten Tadelsbeschluß aus dem Protokoll des Stadtrathes zu entfernen. Zur Begründung des Gesuches wird angegeben, daß man den Antragsteller verurtheilt habe, ohne daß er prozessirt worden wäre, oder eine Gelegenheit erhalten hätte, sich zu vertheidigen. Obgleich er ein Prozeßverfahren verlangt habe, nachdem der Antrag gestellt worden war, ihn zu maßregeln, sei ihm ein solches nicht gewährt worden. Vor dem Untersuchungs-Ausschusse, welchen der Stadtrath in seiner Angelegenheit ernannt, seien zwar Zeugen vernommen worden, doch hätte man ihm nicht gestattet, dieselben einem Kreuzverhör zu unterwerfen. Der Vorsitzer des Ausschusses, Ald. McCormick, hätte ihm, Ald. Butler, auf Befragen ausdrücklich erklärt, daß er nicht als Angeklagter vor dem Ausschuß stehe und nicht prozessirt werde. Trotzdem hätte Ald. McCormick, als er seinen Bericht abstattete, zugleich auf seine, Butlers, Ausstoßung angetragen, einen Antrag, den er später abänderte, so daß durch denselben nur das Tadelsvotum verlangt wurde. — Antragsteller erklärt, die von ihm in der Stadtraths-Sitzung gebrauchten Wendungen: „Es gibt im Stadtrath Anwälte, die offenbar bereit sind, für Klienten zu thun, was sie für sich selbst nicht thun würden", und: „Ein gewisses Element hier im Stadtrath scheint zeigen zu wollen, was es in Verkehrsfragen zu leisten vermag", seien nicht derart gewesen, daß man ihn deshalb in so schroffer Weise zu maßregeln berechtigt gewesen wäre und von „verdammenswerthen Beweggründen" hätte sprechen dürfen, von denen er sich angeblich bei seinen Aeußerungen habe leiten lassen. — Zum Schluß wird angegeben, Butler diene gegenwärtig seinen fünften Termin im Stadtrathe ab und hätte sich stets des Vertrauens seiner Wählerschaft erfreut. Durch das rechtswidrige Vorgehen gegen ihn hätten nun seine Kollegen seinen Ruf in unverantwortlicher Weise geschädigt. Berufung einlegen könne er gegen das über ihn gefällte Urtheil nicht, es bliebe ihm deshalb nur übrig, die Gesetzmäßigkeit des ganzen Verfahrens zu beanstanden und von dem Gerichtshof zu erbitten, daß derselbe die Schmach auslösche, welche man ihm angethan.

Dem Polizeichef ist heute eine Zuschrift zugegangen, in welcher gegen fünfundzwanzig Bürger und Geschäftsleute aus der Nachbarschaft des Tanzlokales „America" an der 31. Str. der Leitung desselben ein gutes Zeugniß ausstellen und Verwahrung dagegen einlegen, daß man den Inhaber des Lokales etwa polizeilich maßregele infolge des Selbstmordes, welchen am Sonntag in der Frühe dort Mabel Wright begangen hat.

Stadt-Elektriker Ellicott ist heute nach New York abgereist, wo er dem Stadt-Kämmerer Grout bei einer Untersuchung der hohen Forderungen an die Hand gehen soll, welche New Yorker Privatgesellschaften für die Lieferung von elektrischem Licht für die Straßenbeleuchtung stellen. Die Gesellschaften berechnen dort $156 das Jahr für jede Bogenlampe. Hier miethet die Stadt solche für $103 das Jahr und die, welche sie aus ihren eigenen Anlagen mit Stromkraft versieht, kommen sie nur auf $53 das Jahr zu stehen. Herr Ellicott sagte übrigens ehe er abreiste, daß die gemietheten 124 Bogenlampen in Austin im nächsten Jahre von der Stadt übernommen werden würden, und daß dasselbe auch in Hyde Park geschehen könnte, falls man seinem Departement die an der 73. Str. befindliche Pumpenstation des Kanalisirungsamtes überlassen würde.

Friedensrichter Hurley und Ex-Senator McMillan gehen mit der Absicht um, einen Adreßkalender der Chicagoer Wohlthätigkeitsanstalten herauszugeben, in welchen nur solche von diesen aufgenommen werden sollen, welche der Unterstützung würdig sind, also keine Schwindelunternehmungen. Der Mayor und der Präsident des Countyrathes werden ersucht werden, dem Direktorium der Verlags-Gesellschaft beizutreten. Der Adreßkalender wird in 3—4000 Exemplaren gedruckt und zum Preise von $1 das Stück verkauft werden.

Präsident Brundage vom Countyrath legte heute diesem seine Antrittsbotschaft vor, mit der Entschuldigung, daß er sich zur Ausarbeitung derselben das Material erst hätte verschaffen können, nachdem er bereits in Amt und Würden war. — Herr Brundage weist in der Botschaft zunächst auf die Unzulänglichkeit der Einkünfte hin, welche der Countyverwaltung zur Verfügung stehen. Der vorige Countyrath hätte, als er seine Verwaltung begann, ein Defizit von $518,000 vorgefunden. Es sei ihm gestattet worden, eine Anleihe von $1,250,000 aufzunehmen und später noch eine solche von $500,000 für Bauzwecke. Von der Anleihe für allgemeine Zwecke sei nicht nur nichts übrig geblieben, sondern nach Verlauf von zwei Jahren sei — obgleich der Countyrath ehrlich und sparsam wirthschaftete — schon wieder ein Defizit von $339,030.70 zu verzeichnen gewesen, das jetzt gedeckt werden müsse, nur wisse Niemand zu sagen, womit, denn die laufenden Einnahmen der Verwaltung würden auch in diesem Jahre nicht größer sein, als früher, wohl aber die Ausgaben, denn die neugebauten Hospitäler u.s.w. müßten betrieben werden, und die im Herbst gewählten Superior-Richter erhielten höhere Gehälter, als mit ihren Aemtern früher verbunden waren. Um nun die Einkünfte zu erhöhen, sollte die Legislatur dringend angegangen werden, zu bestimmen, daß ein Theil der Erbschaftssteuer, die in Chicago eingeht, dem County für dessen Zwecke überlassen werden solle. Ferner sollte der Staat aufgefordert werden, die Irrenanstalt in Dunning auf seine Rechnung zu übernehmen. — Ferner empfehle es sich, bei der Legislatur zu veranlassen, daß die Zivildienst-Ordnung auf alle Zweige der Countyverwaltung ausgedehnt werde, auch auf den ärztlichen Dienst im County-Hospital.

Die Ueberfluthung des Superior- und des Kreisgerichts mit Prozessen verlange dringend nach Abhilfe. Den einzelnen Richtern sollten wieder wie früher eine bestimmte Anzahl von Fällen zur Erledigung überwiesen werden; es sollten so viele Hilfsrichter von außerhalb beschäftigt werden, wie sich irgend unterbringen lassen; die Legislatur müsse die Vereinfachung in der Gerichtsordnung annehmen, welche ihr von der zuständigen Kommission werde anempfohlen werden. Zu hoffen sei auch, daß die geplante Einrichtung von Stadtgerichten von größerer Machtvollkommenheit als Friedensgerichte die höheren Gerichtshöfe entlasten werde. — Zum Schluß seiner Botschaft weist Herr Brundage auf verschiedene Umbauten hin, die gegenwärtig vorgenommen werden, um die Amtsräumlichkeiten der Staatsanwaltschaft, des Countyanwalts usw. zweckmäßiger einzurichten. Es werde sich empfehlen, alle im Dienste der Countyverwaltung stehenden Handwerker der Botmäßigkeit des Geschäftsführers zu unterstellen. Dieser werde die Leute dann hinschicken können, wo sie jeweils am nöthigsten gebraucht werden, und es werde möglich sein, gelegentlich auch größere Arbeiten rasch besorgen zu lassen, da man die erforderlichen Arbeitskräfte beisammen haben werde.

Mit anderen Polizistenwittwen ist vor kurzem auch Frau Annie Walsh von der Pensionsliste gestrichen worden, mit der Begründung, daß sie eigentlich zum Bezug von Pension nicht berechtigt gewesen sei. Jetzt ist sie gegen die Pensionsbehörde klagbar geworden, verlangt Wiedereinsetzung in ihre vermeintlichen Rechte und natürlich Nachzahlung der ihr vorenthaltenen Pensionsbeträge. Der verstorbene Gatte der Frau Walsh ist im Jahre 1897 gestorben, und zwar an Hüftgelenktuberkulose, die er sich zwei Jahre vorher durch einen Sturz auf dem Bürgersteig zugezogen hatte. Frau Walsh sagt, er sei „im Dienst gestürzt".

Zaudert noch.

Harlan gibt auch dem Klub seiner eigenen Ward keinen bestimmten Bescheid.

Trotzdem John M. Harlan, wie an anderer Stelle berichtet, den Vertretern des republikanischen Klubs der 6. Ward heute Vormittag in Aussicht stellte, er werde dem Ausschuß seiner eigenen, der 21., Ward endgiltigen Bescheid darüber geben, ob er offen als Bewerber für die republikanische Mayorskandidatur auftreten werde, oder nicht, so erklärte er den Herren von der 21. und der 32. Ward, als sie heute Nachmittag bei ihm vorsprachen, doch nur, daß er sich „in Bälde" erklären werde.

Einem Vertreter der „Abendpost" theilte er später mit, daß seine Entscheidung in erheblichem Grade davon abhängen würde, ob es ihm gelänge, willige und geeignete Kräfte zu finden, die es auf sich nehmen würden, ihm als Unterführer in seinem Wahlkampf zu dienen. Ihn allein zu führen, sei er nicht im Stande.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schwerer Schneefall heute Nachmittag und Abend; Minimumtemperatur heute Abend etwa 20 Grad über Null. Morgen wahrscheinlich Schneefall und etwas kälter. Starker Nordostwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Illinois und Indiana: Schwerer Schneefall im nördlichen, Regenfall im südlichen Theile heute Abend, möglicherweise auch am Donnerstag. Morgen kälter. Starker Ostwind, der nach Nordwesten umschlägt.

Wisconsin: Schwerer Schneefall heute Abend, möglicherweise auch am Donnerstag; morgen kälter. Starker Nordostwind, der nach Nordwesten umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 10 Grad; Nachts 12 Uhr 19 Grad; Morgens 6 Uhr 19 Grad; Mittags 12 Uhr 22 Grad.

Grauenhaft!

John Miller schlachtet seine Frau und beiden kleinen Kinder ab.

Selbstmordversuch des Unmenschen

Entsetzliche Familientragödie auf der Nordseite.—Frau wehrt sich vergebens.—Kinder im Bett getödtet.—Schon häufig mit Tod bedroht.

Eine grauenhafte Familientragödie spielte sich heute früh in dem Miethshause Nr. 83 Lewis Str., auf der Nordseite, ab. Der Koch John Miller ermordete seine Frau und beiden kleinen Kinder und brachte dann sich selbst wahrscheinlich tödtliche Wunden bei. Nachbarn riefen die Polizei, und diese machte die entsetzliche Entdeckung. Zwar wurden die Frau und die Kinder sofort in der Ambulanz nach dem Deutschen Hospital gebracht, aber menschliche Hilfe kam hier zu spät.

Die Todten sind:

Frau Annie Miller, 25 Jahre alt; wurde auf dem Fußboden des Korridors mit Schuß- und Schnittwunden gefunden. Starb auf der Fahrt nach dem Hospital.

Martha Miller, 2½ Jahr alt; zwei Kugelwunden im Kopf, Schnittwunden mittels Rasirmessers im Gesicht. Starb kurz nach der Ankunft im Hospital.

Mary Miller, 1½ Jahr alt; in der brennenden Wiege gefunden. Bei der Ankunft im Deutschen Hospital war das Kind bereits todt.

Verletzt wurde:

John Miller, Gatte und Vater, 27 Jahre alt; Kehle durchschnitten und Kugelwunde in der Brust; wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht und wird wahrscheinlich sterben.

Sergeant Wm. Sauer, Beinbruch; Alexianer Hospital.

Die grausige That war die Folge beständigen Streites und von Nörgeleien zwischen den beiden Gatten. Beide hatten in verschiedenen Speisehäusern im Hauptgeschäftsviertel als Köche gearbeitet, waren aber seit ein paar Wochen beschäftigungslos. Miller wollte nun selbst ein Speisehaus gründen und sich dazu, weil er selbst nichts hatte, die Mittel borgen. Seine Frau wollte davon nichts wissen, und, wie die Polizei muthmaßt, kam es über den Plan zwischen den Eheleuten heute früh im Bett nochmals zum Streit, bis der Mann im Jähzorn aufsprang, den Revolver und das Rasirmesser hervorsuchte und das schauderhafte Verbrechen beging. Alle vier trugen Nachtkleider, als man sie fand. Wie die Nachbarn sagen, war Miller gestern Abend um 7 Uhr heimgekommen und war nicht mehr fortgegangen.

Die grauenhafte That wurde heute Morgen kurz nach zwei Uhr vollbracht. Um 2:20 trafen die Geheimpolizisten Balk und Mills von der Bezirkswache an der Nord Halsted Str. in der Lewis Str. einen furchtbar aufgeregten Mann. „Im Hause Nr. 83 Lewis Straße," rief er ihnen zu, „hat ein Mann seine ganze Familie ermordet." Die Beamten liefen nach dem Hause und fanden im Korridor Frau Miller. Der Kopf war ihr fast vollständig vom Rumpfe getrennt worden, und ihr Blut hatte eine Lache gebildet und sich an ihrem Kleid festgeklebt.

Im Wohnzimmer stießen die Geheimpolizisten auf Miller. Er lag bewußtlos am Boden. Er hatte sich den Hals fast vollständig abgeschnitten und außerdem in die Brust geschossen.

Geruch von Rauch veranlaßte die Beamten, in das anstoßende Schlafzimmer zu eilen, und dort fanden sie die Kinder. Neben dem Bett stand die Wiege; sie brannte, und in der Wiege lag die kleine Mary. Das Kind war durch die Lunge geschossen worden. Mit ihren Röcken erstickten die Beamten die Flammen. Das älteste Kind, Martha, war bewußtlos, stöhnte aber noch. Sie war in die rechte Seite und in die linke geschossen worden, direkt unter'm Herzen. An der rechten Wange und am Halse waren vier Zoll lange tiefe Messerschnitte.

Die Geheimpolizisten riefen sofort den Patrouillewagen zur Stelle. Als Sergeant Sauer, welcher mitgekommen war, den ganzen Umfang der entsetzlichen Blutthat erkannte, rief er die Polizeiambulanz von der Bezirkswache an der Sheffield Ave. zur Stelle. Auf dem Rückwege nach dem Hause glitt er auf dem schlüpfrigen Bürgersteig aus und brach das linke Bein. Zugleich mit Miller wurde er in der Ambulanz nach dem Alexianer Hospital gebracht.

Es scheint, als ob Frau Miller einen furchtbaren Kampf um ihr Leben führte. Ihr Kopf war fast ganz vom Rumpf getrennt, und am Hinterkopf hatte sie eine vier Zoll lange klaffende Schnittwunde, und eine sechs Zoll lange neben dem Herzen. Auch war sie durch die Lunge geschossen.

Die Familie Miller bewohnte die nach der Straße zu gelegene Wohnungsabtheilung im zweiten Stockwerk. Die hintere Wohnung, welche nur durch den Gang von der Miller'schen geschieden ist, hat die Familie Bruno Folk inne. Im ersten Stockwerk wohnen die Familien des Grocer Hermann Albrecht, der in dem Gebäude auch sein Geschäft betreibt, und von Rudolph Breßmann.

Alle drei Familien wurden wenige Minuten nach zwei Uhr durch die markerschütternden Hilferufe der Frau Miller aus dem Schlaf geweckt. Die Eheleute Albrecht sprangen auf den Korridor und sahen Frau Miller aus der Küchenthür ihrer Wohnung auf den Gang taumeln und vor der Treppe hinfallen. Albrecht rief seinen Nachbar Breßmann, welcher auch gerade zur Thür kam.

„Oben gibt's Mord und Todtschlag!" sagte Albrecht zu Breßmann, „hol' die Polizei."

Inzwischen waren die zwanzigjährige Gertrude Folk und ihre Eltern an die Thür gekommen und sahen Frau Miller in ihrem Blut schwimmen. „Betet für mich, ich sterbe," sagte die arme Frau mit schwacher Stimme zu den Nachbarsleuten. Gleich darauf stürmten die Geheimpolizisten herein und traten über Frau Miller in die Wohnung. Frl. Folk folgte ihnen und trug Martha in ihr eigenes Bett, in der Hoffnung, die Kleine noch zu retten.

Der Revolver und das Rasirmesser, dessen Klinge zum Theil abgebrochen war, wurden an Millers Seite gefunden. Den fehlenden Theil der Messerklinge fand man später in der Seite von Frau Millers Körper.

Miller kam gegen Morgen im Alexianer-Hospital wieder zu sich, und Leutnant Schlau hatte dort dann eine kurze Unterredung mit dem entsetzlichen Mörder. Miller sagte, er sei seit sechs Jahren verheirathet; vor drei Wochen habe er seine Stelle im Potter'schen Speisehause, 257 Dearborn Str., verloren, wo auch seine Frau beschäftigt gewesen sei. Er habe mit geborgtem Gelde selbst ein Speisehaus gründen wollen, und darüber habe es Streit gegeben. Dann deutete er an, daß er auf einen Mann „auf der Südseite" eifersüchtig sei. Weitere Angaben verweigerte er.

„Warum haben Sie Ihre Frau und Kinder erschossen?" fragte der Leutnant.

„Was? Ich hätte meine Frau und Kinder geschossen? Das habe ich nie und nimmer gethan!" antwortete der Mensch. Auf alle weiteren Fragen blieb er stumm.

„Ich sah," erzählte Frl. Folk heute, „Miller gestern Abend um etwa halb acht heimkommen, und ich glaube nicht, daß er nochmals fortgegangen ist. Wir haben nie von ernstem Streit zwischen den Eheleuten gehört, doch hat Miller manchmal etwas zu viel getrunken."

B. Michalski, 823 Dickson Str., ein Bruder der Frau Miller, versichert, daß seine Schwester seit langer Zeit Angst um ihr Leben hatte. „Meine Schwester," sagte Michalski, „hatte schon lange Angst vor Miller. Sie hat mir erzählt, daß er wiederholt gedroht hat, sie umzubringen. Dieser Revolver, mit dem er seine Familie tödtete, wurde im Hause aufbewahrt. Auf Bitten meiner Schwester nahm ich ihn einmal mit, da sie fürchtete, ihr Mann wollte sie ermorden. Vor einigen Wochen kam Miller nach meinem Hause und forderte den Revolver zurück. Ich mußte ihm die Waffe geben."

In Potters Speisehaus wurde erklärt, daß die Eheleute dort vor sechs Wochen gearbeitet hatten, Miller als Oberkoch und seine Frau in der Küche. Das Ehepaar schien ganz gut mit einander auszukommen.

Der Duke-Skandal.

Heute hat sich herausgestellt, daß die jetzt vielgenannte Frau Alice Webb Duke hier am 9. September 1903 durch Richter Chytraus von ihrem ersten Gatten E. H. Powell geschieden worden ist. Man hat aber nur die Eintragung des Scheidungsdekrets in die Gerichtsakten finden können, die ursprüngliche Klageschrift, sowie das während der Verhandlung geführte Protokoll, sind verschwunden. Anwalt F. B. Draper, welcher die Klage für Frau Powell führte, weiß sich nur noch zu erinnern, daß Powell den Antrag auf Scheidung nicht bekämpfte, nicht aber an den Scheidungsgrund selbst.

Aus New York wird heute telegraphisch gemeldet, die dortige Behörde sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Frau Alice Webb Duke das Mitglied einer Erpresserbande war, die hier in Chicago ihren Sitz gehabt und flotte Millionärssöhnchen—in manchen Fällen auch nicht minder flotte Väter von solchen—durch allerlei Kniffe gehörig hochgenommen haben soll. Frau Webb Duke soll ihrer auffallenden Schönheit wegen von den Verschwörern, zu denen auch Frauen gehören sollen, als Lockvogel gebraucht worden sein, um reiche Opfer in ihre Netze zu locken. Ihr letztes Opfer war angeblich Brodie L. Duke, den seine Angehörigen bekanntlich in New York in eine Privat-Irrenanstalt haben stecken lassen, aus der seine Frau ihn jetzt mittels eines Habeas Corpus-Verfahrens loseisen will.

* Das Baptisten-Hospital soll nach einem gestrigen Beschlusse der Hospital-Gesellschaft einen neuen Flügel erhalten, durch welchen es um ein Viertel vergrößert werden wird und dessen Kosten auf $100,000 veranschlagt werden. In der Versammlung wurden die folgenden Direktoren erwählt: Präsident, W. R. Harper; A. C. Wells, F. M. Buck, C. C. Ted, Pastor Johnston Myers, John Nuveen und Geo. Burlingame.

Eure Zunge ist belegt!

Blickt in die innere Seite Eures Uhrendeckels.

Das ist sehr schlecht, Bill — Was hast Du gegessen?

Was hast Du getrunken?

In welchem Lehnstuhl machst Du Dir Bewegung?

Glaube nur nicht „es macht nichts!"

Denn Deine Eingeweide sprechen jetzt, sobald Du Deinen Mund aufmachst.

Das befördert weder Deine Beliebtheit, noch erhöht es Dein Einkommen.

Außerdem ist ein Mann mit schlechten Eingeweiden in schlechter Verfassung.

Und eine belegte Zunge oder ein übler Athem sind sichere Anzeichen von schlechten Eingeweiden und schlechter Verdauung.

Mache Dir mit einem 10-Meilen-Spaziergang Bewegung.

Beste Sache in der Welt gegen Verstopfung, Unverdaulichkeit oder Dyspepsie—zehn Meilen Spaziergänge.

Hast keine Zeit. Zu faul?

Nun, es gibt noch ein Mittel.

Macht Deinen Eingeweiden künstliche Bewegung.

Das sind Cascarets.

Sie erregen die Eingeweide-Muskel, gerade wie ein kaltes Bad die Turnmuskel erfrischt.

Weckt sie auf, stärkt sie, so daß sie die Eingeweide und Gedärme in gesunder, thätiger Weise zusammenziehen und ausdehnen.

In dieser Weise schieben diese Muskel die Nahrung weiter durch Deine 30 Fuß Gedärme bis zum Ende.

In dieser Weise drücken sie gastrische Säure in die Nahrung, um sie zu verdauen.

In der Weise zwingen sie die Millionen kleiner Sauger in den Gedärmen, die Nahrkraft aus der Nahrung zu ziehen und es in Blut, Mark, Gehirn und Knochen umzusetzen.

Kein Abführen durch Cascarets, denn es findet keine Ueberschwemmung der Eingeweide mit der Verschwendung von kostbarer Verdauungs-Säure statt, wie bei allen Abführmitteln, Salzen, Rizinus-Oel—„Physic" u. s. w.

Cascarets wirken wie Bewegung — harmlos, angenehm, einfach, bequem, aber sicher als Schießen.

Die dünne kleine Zehn Cent Schachtel, wenn immer in Eurer Westentasche getragen, ist ein sicherer Schutz gegen:

—Spätes Essen	—Langsames Gehen
—Gemüthliches Trinken	—Lehnstuhl-Turnen
—Schnelles Essen	—Und träge Leber.

Cascarets sind garantirt, Verstopfung, Unverdaulichkeit zu heilen, oder das Geld zurück.

Zehn Cents bei allen Apothekern.

Wo ist „Max"?

Zahlreiche Einbrüche in Leutnant Heidelmeiers Bezirk.

Rauben mit Wagen.

Jugendliche Verbrecher schießen einen Grocer an Cleveland Ave. und einen Chemiker am Washington Boulevard nieder. — Thompsons Ermordung nicht aufgeklärt.

In Leutnant Heidelmeiers Distrikt herrscht zur Zeit eine so riesige Unsicherheit, daß man sich verwundert fragt, was „unser Max" und seine Mannen eigentlich thun. Vor vier Tagen wurde in Cuny's Ellenwaarenladen eingebrochen, der nur zwei Gevierte von der Bezirkswache an Larrabee Straße entfernt liegt, und seither ist keine Nacht mehr ohne Einbrüche oder Raubanfälle vergangen. Namentlich sind in der Gegend der Wiskonsin und Wells Straße viele Einbrüche verübt worden, ohne daß es gelungen wäre, auch nur einen der Thäter zu verhaften. Binnen zwei Stunden, zwischen zwei und vier Uhr Morgens, wurde in zwei Läden und eine Miethswohnung eingebrochen.

Durch einen plötzlich ihnen in die Augen fallenden Lichtstrahl wurden die in dem Miethshause 14 Lincoln Avenue wohnenden Eheleute F. N. Hikok aus dem Schlaf geweckt und fanden einen maskirten Räuber vor ihrem Bett, den Revolver angeschlagen. „Ich habe Sie in der Gewalt," sagte der Verbrecher, „liegen Sie still und sagen Sie mir, wo Ihr Geld und Ihre Schmucksachen sind, ich werde Sie dann nicht mehr belästigen." „Wir besitzen keine Schmucksachen, aber Sie können alle anderen Werthsachen haben, nur schonen Sie unser Leben," antwortete der schwächliche Hausherr. Dann begannen der Verbrecher und sein Kumpan, welcher am Fenster Wache gestanden hatte, die Wohnung zu durchsuchen. Sie fanden $18 und zwei goldene Uhren, von denen sie eine Frau Hikok auf ihre Bitte, da es ein Hochzeitsgeschenk ihrer Eltern war, zurückgaben.

Eine Stunde später drangen drei Einbrecher in die Geschäftsstelle der Chemical Carpet Cleaning Co., 735 Wells Str., indem sie die Vorderthür erbrachen. Gerade hatten sie die Geldlade gesprengt, als der Nachtwächter sie hörte. Den Revolver in der Hand, zwang er die Kerle, die Geschäftsstelle zu verlassen, und als sie dann davonliefen, jagte er ihnen fünf Kugeln nach. Er behauptet, einen der Verbrecher getroffen zu haben.

Um die gleiche Zeit entdeckte ein anderer Nachtwächter, Julius Zohl, zwei Einbrecher in dem Laden der Svenson Fur Co., 747 Wells Str., und gab drei Signalschüsse ab. Gleich darauf tauchte einer der Halunken an der Gassenmündung auf, und nun zielte Zohl auf diesen, traf aber nicht. Da sein Revolver leer geworden war, eilte er nach der nächsten Fernsprecherstelle und benachrichtigte die Bezirkswache an der North Ave. und Larrabee Str. Als eine Anzahl Polizisten zu Wagen eintraf, waren die Verbrecher über alle Berge. Einer hatte ein vor einen Grocerwagen gespanntes Pferd aus der Gasse geführt, dabei drohend seinen Revolver hochhaltend, und der andere kam mit einem großen Sack voll Pelzen, deren Werth sich später als $800 betragend herausstellte, hinterher gekeucht. Den Sack warfen sie auf den Wagen und dann jagten sie die Lincoln Ave. entlang davon, nachdem sie noch auf Zobel fünf Schüsse abgegeben hatten, ohne aber zu treffen. Das Gespann war dem Grocer E. Freil, 340 Hudson Ave., gestohlen worden. Man fand es später vor dem Hause 111 Dekoven Straße. In den Pelzladen waren die Einbrecher durch eine Glasthür an der Lincoln Ave. eingedrungen. In der Nacht zuvor waren im Nachbarhause, 12 Lincoln Ave., J. Armstrong Silbersachen und Haushaltungsgegenstände entwendet worden, vermuthlich von denselben Einbrechern.

Kurz nach sechs Uhr gestern Abend kamen zwei etwa 21 Jahre alte Burschen in die Grocery von Emil O. Anderson, 32 Cleveland Ave., bestellten zum Schein ein Pfund Rosinen, und als der Grocer sich ihnen wieder zuwandte, sah er zwei Revolver auf sich gerichtet. „Halten Sie die Hände hoch und es geschieht Ihnen nichts, andernfalls sind Sie geliefert!" sagten die Kerle zu ihm. Anderson suchte, da er eine bedeutende Geldsumme im Laden hatte, mit ihnen zu unterhandeln, und als dann einer der Strolche nach der Uhr schaute, versetzte er ihm blitzschnell einen Faustschlag, so daß der Kerl bewußtlos zu Boden sank, ergriff ebenso schnell den Revolver des zweiten Räubers und versuchte, ihm denselben zu entreißen. Darüber kam es zu einem gewaltigen Ringen, bis der erste Bandit wieder zu sich kam. Dieser schoß auf Anderson und traf ihn in den rechten Arm. Der Geschossene fiel ohnmächtig zu Boden, und die Verbrecher nahmen im Glauben, sie hätten ihn getödtet, schleunigst Reißaus, wobei sie einen der Revolver fallen ließen. Inzwischen waren die Nachbarn aufmerksam geworden, und diese eilten nach dem Laden und riefen die Polizei und einen Arzt. Gleich darauf traf auch Frau Anderson ein. Sie ließ den noch immer bewußtlosen Gatten nach ihrer nahe gelegenen Wohnung, Nr. 27 Cleveland Ave., bringen. Der Verwundete gab, sobald er zu sich gekommen war, der Polizei eine genaue Schilderung der Thäter.

Der Chemiker Alfred C. Stange von der W. J. Stange Extract Co. und 2526 W. Monroe Str. wohnhaft, wurde gestern Abend auf dem Wege zur Wohnung seines Bruders, Präsidenten jener Firma, 738 Washington Blvd., an diesem Boulevard und der Ecke der Hoyne Ave. von einem siebzehnjährigen Burschen, der eine Kappe über das Gesicht gezogen hatte und einen Revolver trug, mit den Worten angehalten: „Hände hoch oder Sie sind ein todter Mann!" Stange hielt das für Spaß und antwortete: „Es ist zu kalt für solche Scherze! Mach Dich an den Nächsten und geh' mir aus dem Wege!" Kaum hatte er aber ein paar Schritte gethan, als zwei andere, gleichaltrige Gesellen ihn stellten. Er schlug einen derselben nieder und versuchte zu fliehen, stolperte aber über den am Boden liegenden Burschen und fiel. In der nächsten Sekunde hatte ihm der andere den Revolver an den Hals gehalten und geschossen. Chas. Farrell, 720 Washington Blvd., und mehrere andere Augenzeugen des Vorfalls versuchten die Mordbuben, ein vierter hatte Wache gestanden, zu fangen, wurden aber mit Revolvern bedroht und mußten sie entkommen lassen. Stanges Verletzung ist bedenklich.

In der letzten Woche sind einige zwanzig Klagen über den Diebstahl von Ueberziehern in Wirthschaften und Speisehäusern im Hauptgeschäftsviertel gemeldet, und John Casey und Ben Levy sind als zwei der vermeintlichen „Marder" gestern Abend eingesteckt worden. F. E. Hipp, Angestellter in einer Speisewirthschaft an der Dearborn und Monroe Str., erwischte angeblich Casey auf frischer That, und Wm. Diener, 683 W. Monroe Str., wurde in einer Wirthschaft mit Levy bekannt und packte ihn, als dieser zum Andenken angeblich Dieners Ueberzieher mitnehmen wollte.

Die beiden Italiener, welche in Verbindung mit der Ermordung von John Thompson, 23 Gault Court, am Neujahrstage verhaftet worden waren, mußten wegen Beweismangels freigelassen werden. Die Leichenschau-Geschworenen erklärten, Thompson sei von Unbekannten erschossen worden.

Rosa Dobbeck, 83 Rubel Str., welche angeblich am Sonntag mit den Familienersparnissen, $2500, verschwand, ist heimgekehrt. Ihr Gatte berichtete der Polizei, sie habe das Geld nach einem ihr sicherer erscheinenden Platze gebracht und ihre Schwester in Evanston besucht.

Mary Enrigites, 176 W. 17. Str., wurde von ihrem Gatten gestern Abend in einen Kleiderschrank eingeschlossen, da sie „nach russischer Sitte", wie Enrigites sagte, ihn mit einem rothglühenden Schürhaken empfing, weil er trotz ihres Verbotes ausgegangen war. Die Frau rief um Hilfe, und die Polizei befreite sie.

Im Zimmer 41 des Baltimore-Gebäudes, 17 Quincy Str., und im Hause 170 Madison Str. wurden gestern Nachmittag zwei angebliche Wettbuden ausgehoben, die Fernsprecher zertrümmert und die muthmaßlichen Geschäftsführer, John Henry, H. S. Lewis und Edward Williams, verhaftet.

Winter in Kalifornien

Spart Geld—werdet gesund.

Drei Monate Winter-Sonnenschein in Kalifornien ist gleichbedeutend mit der Verlängerung eines Menschenlebens um drei Jahre.

Da draußen ist es wirkliches Leben, nicht bloßes Existiren. Euer Blut zirkulirt besser, Euer Appetit wird reger, Euer Schlaf besser und Athem tiefer.

Ihr könnt von Chicago nach San Franzisko erster Klasse für $62.50 fahren; Schlafwagen $14. Zweite Klasse $52.50, und wenn Euch an Komfort ohne Eleganz gelegen ist, eine doppelte Schlafstelle in einem „Tourist Sleeper" kostet Euch nur $7. Zweite Klasse Tickets, sind giltig in Touristen-Schlafwagen. Durch Gebrauch des Touristen-Schlafwagens spart Ihr genug Geld, um Euren Aufenthalt in Kalifornien ein paar Wochen zu verlängern. Es ist nichts „zweite Klasse" an den Touristen-Schlafwagen, ausgenommen die Polster-Arbeit und Ausstattung. Sie sind rein, bequem, sanitär. Erinnert Euch der Route — der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

in Verbindung mit der Union Pacific-Eisenbahn. Der Overland Limited verläßt die Union Passagier-Station, Chicago, 6:05 Uhr Abends, und trifft in San Franzisko 6:20 Uhr Abends am dritten Tage ein.

Der Kalifornia Expreß, mit Touristen-Schlafwagen, nach San Franzisko, Santa Barbara und Los Angeles, fährt 10:25 Uhr Abends ab und gebraucht einige Stunden länger für die Fahrt.

Tickets und Information

95 Adams Str., Chicago.

Wenn Ihr Euch über weitere Information in Bezug auf Raten, Routen und Zugdienst interessiren solltet, dann seid so freundlich und füllt diesen Koupon aus und schickt ihn heute per Post an die obige Adresse.

Name..................................

Straßen-Adresse..................................

Stadt.................. Staat..................

Wahrscheinliche Entfernung.................. A. P.

THE HUB

HENRY C. LYTTON Pres

Lager-Räumungsverkauf.

Radikale Preisherabsetzungen an

Beinkleidern für Knaben und Kinder

Keine langathmigen Redensarten hierüber. Diese Waaren müssen einfach in Geld umgesetzt werden, da unser Lager viel zu groß ist. Um dies schnell zu thun, haben wir alle Gedanken an Profit aufgegeben und offeriren diese Beinkleider in vielen Fällen zu weniger als der Kostenpreis der Stoffe.

Einzelne Kniehosen für Knaben, 3 bis 16 Jahre, angebrochene Partien, von unserer 75c-Sorte übrig geblieben, dauerhafte Cassimeres u. Cheviots, jetzt für.................. **39c**

Kniehosen für Knaben, 3 bis 16 Jahre, kleine Partien, welche für $1.00 und $1.25 verkauft wurden, jetzt.................. **69c**

Kniehosen für Knaben. 3 bis 16 Jahre, feinste reinwollene Stoffe, für $1.50 und $1.75 verkauft, jetzt.................. **89c**

Einzelne Hosen für Jünglinge, 15 bis 20 Jahre, reinwollene Stoffe, ausgez. gemacht, f. $2 und $2.25 verkauft, jetzt für **$1.35**

Hosen für Jünglinge und Knaben. 14 bis 20 Jahre, Peg Top od. schlichte Dreß-Facons, für $3.25 u. $3.50 verkauft, jetzt... **$2.50**

Feinste Hosen für Jünglinge und Knaben, 14 bis 20 Jahre, Kammgarn, Tweeds, Homespuns und Cheviots, für $4.00 u. $4.50 verkauft, jetzt für.................. **$3.50**

Irma.

Roman von **Adolf Wilbrandt.**

(29. Fortsetzung.)

Ein etwas banges Lächeln ging über ihr ernstes Gesicht. Sie wunderte sich, wie sich so oft junge Neuvermählte nach kurzer Bekanntschaft und Brautzeit wundern: wird er nun oft so anders sein, als ich ihn mir dachte? — — Wie er dem das nun wohl sagt? — Wenn man's doch nur anhören könnt'!

Sie riß sich von diesen Gedanken los und zog, da er noch nicht wiederkam, den Brief des guten „Vater Ammon" aus der Tasche, den ersten, den er ihr nach der Abreise von Schönhagen geschrieben; diesen Morgen war er angelangt. Es war all seine Güte und Liebe drin. Sie vertiefte sich wieder — nun schon zum dritten Mal, mit einem gewissen Heimwehgefühl — in die große Schrift. Ein leiser Seufzer bewegte ihr die Brust, als sie an die Stelle über Robert kam:

„Daß mein Philosoph auf Eurer Hochzeit nicht besonders gesprächig und heiter war, darf Dich nicht verwundern; daß er überhaupt dazu kam, war viel. Sie haben sich nie so recht leiden können, Dein Emil und er; zu verschiedene Menschen. Ich glaub', nur durch den „kleinen Gott," den Humor, hab' ich es gezwungen, daß es doch die Jahre hindurch noch so leidlich ging. Ein guter Humor bügelt manche Falte glatt.... Nun glaubt Robert nicht daran, daß Emil zur Ehe taugt — also auch nicht an Dein Glück. Ich, der Alte, sag': laß Dich nicht verblüffen! Wenn Dein Einfluß auf den jungen Mann sich bewährt — Dein magischer Einfluß, wie Emil nach der Verlobung sagte — dann wird Dich das glücklich machen; und Ende gut, Alles gut.

„Nur eins nicht vergessen! Es war vielleicht eine große, eine Affendummheit damals, als ich nachgab und Euch statt der Jahresrente das ganze Kapital — — Manchmal läßt es mich Nachts nicht einschlafen, dann lieg' ich da. Du kamst aber auch so mit Deiner ganzen scheußlichen Macht über mich, die den Herbst hindurch noch in unerhörter Weise gewachsen war; machtest mir Deine dramatischen Augen und ließest Deinen berückendsten Mezzosopran auf mich los: „Emil kränkt sich so sehr; er ist siebenundzwanzig Jahre alt, und Du behandelst ihn noch wie einen unreifen Jungen. Gibst ihm nicht das Kapital, nur die Zinsen. Das nimmt ihm förmlich das Selbstgefühl!" — Na, das wußt' ich ja: ohne Selbstgefühl kann der Mensch nicht leben. Und wie Dich Emils tragische Beredtsamkeit niedergebügelt hatte, so krempelte mich nun Deine um. Der alte Aff' gab das Geld heraus! — Jetzt leg' ich Dir aber eins an's Herz, bei Deinem Einzug in Neubrandenburg. Von den Zinsen könnt Ihr nicht herrlich, doch in Freuden leben. Dazu mußt aber Du der Finanzminister sein! Dein Emil eignet sich prächtig zum Fürsten, der die Gelder ausgibt; zum verwaltenden Minister hast Du mehr Talent, wenn Du auch wohl selber einige fürstliche Eigenschaften hast. Also Dir nun sogleich Deine Stellung schaffen! Den Verkehr mit der Bank, wo Eure Gelder liegen, ganz in Deine weiblich festhaltende Hand nehmen! — Ich hab' Dir dies auf einem besonderen Blatt geschrieben, damit Emil es nicht zu lesen braucht. Je lieblicher Du's ihm beibringst — o ihr Weiber, was macht ihr aus uns! — desto gewisser kommst Du zum Ziel. Und zum Ziel mußt Du kommen!"

Irma betrachtete dieses besondere Blatt noch lange; sie nickte; sie schüttelte dann energisch zweifelnd den Kopf. „Zum Ziel mußt Du kommen"; ja, hatte sie die Macht dazu? Früher hatte sie's fast geglaubt. Jetzt nicht mehr. Schon nach drei Wochen nicht mehr! — Sie steckte das Blatt beiseite und ging wieder zum Fenster hin, da sie eine laute Mannesstimme, dann das Hinwegrollen eines Wagens hörte. War das Grewitz, der durch die Nacht nach Hause fuhr? Und kam denn Emil nie zurück?

Ja, jetzt kam er endlich. Mit einem fliegenden Lächeln trat er in die Thür und blieb dort stehen: „Später, als ich dachte! — So ein kluger, gewitzter Baron ist doch schwerhöriger als man glaubt. Er wollte durchaus nicht begreifen, daß die Geschichte nun zu Ende sein soll. Er fing mit gemüthlichen Vorwürfen an: warum ich ihn nicht zur Hochzeit geladen hätt'! Als er dann endlich kapirt hatte, was ich Dir versprochen —"

„Geschworen!"

„Na ja, geschworen. Das sagt' ich ihm auch. Dieses infame, freiherrliche Lachen! — Dann wollt' er wieder gemüthlich werden: „setzen wir uns, das bespricht man am besten bei 'ner Flasche Rothspohn!" Ich bin aber natürlich fest geblieben; hab' ihm in aller Ruhe und Freundlichkeit, aber auch mit dem nöthigen Ernst, Lebewohl gesagt, oder, um seinen Ausdruck zu gebrauchen, „ihm den Stuhl vor die Thür gesetzt."

„Und nun ist er fort?"

„Ja, er fuhr eben fort. Ich glaub's noch nicht! sagte er, als er einstieg, und lachte. Ihrer verehrten Frau Gemahlin meinen ergebensten Gruß!"

Von dem grünen Jäger, dachte Irma, auf dem schwarzen Pferd! — Emil war inzwischen durch's Zimmer gegangen; sie trat vor ihn hin. „Und glaubst Du's?" fragte sie.

„Was denn?"

„Daß es nun wirklich aus ist zwischen Dir und ihm?"

Er sah sie sehr beleidigt an. „Erlaube — was heißt das? — Ich hab Dir doch eben die Geschichte erzählt. Hast Du nicht zugehört?"

„Verzeih. Mich wunderte nur, daß er Dir beim Fortfahren lachend sagen konnte: ich glaub's noch nicht!"

„Das war eine façon de parler, weiter nichts. Ein freiherrliches Wegspaßen einer ernsten Sache. Ich sagt' es ihm ernst genug!"

„Verzeih. Verzeih. — Wollt' Dich ja nicht kränken." Irma lehnte sich an ihn und nahm seine Hand. „Mich ärgerte nur sein Lachen — und sein „ergebenster Gruß." — Ich dank' Dir, daß Du's ihm nun gesagt hast, Emil. Es war schwer, das begreif ich —"

„O ja, schwer genug!"

„Nun ist's aber aus der Welt. Das freut mich ja. — O, wie freut mich das."

„Und mich für meine mißtrauische Geliebte!" — Emil lächelte sie mit einem sanften Ausdruck von Kränkung an. Dann zog er sie aber an seine Brust und küßte sie.

„Ach, wie ist das gut," hauchte sie. „Wenn man so einig ist; so zärtlich einig. Ach, wie ist das gut!"

„Nach Deinem Rezept, nicht wahr: Cherub und Cherubine. — Cherubine! Ach nein, die armen Kerle da oben, die „wissen nichts von Mann und Weib": so heißt's ja wohl bei Goethe. Die freien nicht und lieben nicht!"

„Du hast recht: wir haben's wohl besser. — Hast mich gern gefreit? — Und freut's Dich noch?"

„O, so dumm zu fragen!" — Er schüttelte und drückte sie, um so recht die schöne Gestalt und ihre Hingebung und seinen Besitz zu fühlen; setzte sich auf den Stuhl, neben dem er stand, und zog sie auf seinen Schooß.

Seine Liebkosungen lullten in ihr alle Bangigkeit, alle Sorgen ein. Jetzt wär' der Augenblick! dachte sie. Zum Ziel mußt Du kommen! — „Du, mein Emil?" fing sie zärtlich an.

„Was, meine Cherubine?" Er wiederholte gern noch einmal das von ihm gefundene Wort.

„Wir sprachen schon neulich davon, sprachen's nicht zu Ende. Ich wär' so gern — Dein Finanzminister! Hab' viel zu wenig zu thun. Und ich hab Talent dazu. Laß mich die Gelder verwalten — Kapital und Zinsen. Bitte!" Sie lächelte: „Du bekommst ein fürstliches Taschengeld!"

Emil verzog das Gesicht. „O weh! Lauter Mißtrauen. Du hast also einen kleinen Jungen geheirathet? — Wer hat Dir das eingegeben? Der Alte?"

„Ach, laß; es ist ja doch nur zwischen Dir und mir. Könntst es mir zu Liebe thun — schon aus ein bissel Dankbarkeit; ich hab's doch damals machen müssen, Vater Ammon bitten um's Kapital; Du selber hast Dir's nicht getraut. Und dann, wenn Du ehrlich bist — was kannst Du Besseres thun, als all den dummen Versuchungen aus dem Wege gehn — da Du nun doch einmal nicht der Allerstärkste bist? Du hast Schwüre zu halten, so ernste Schwüre. Mach' Dir's leichter, Emil. Und gib mir —"

Sie stockte.

„Was Dir?"

„Noch etwas mehr Zuversicht!"

Emil küßte ihr Haar, ihre Stirn, Wangen, Hals und auch das Kleid über ihrem Busen. „Ist das eine Antwort?" fragte sie.

„O ja, die beste, die es gibt!"

Er hob den Kopf; nun sah sie in sein Gesicht. Es befremdete sie etwas: ein sonderbarer, falscher Blick, und ein Lächeln, das sie nicht verstand. „Die beste, die es gibt!" sagte er noch einmal.

„Wieso?"

„Ach, Du Kind. Ich hab ja Dich! Ist das nicht genug? Das gibt mir all die Kraft, die ich brauche, um den sogenannten Versuchungen nicht in den Rachen zu laufen. Hab' ich Dir nicht schon damals am See gesagt: seit Du so wunderbar auf mich wirktest, wär' ich ganz auf den rechten Weg? — Seitdem hast Du nun so weitergewirkt. Und bist doch noch bang'? Ja, ja, das kommt aus der Bangigkeit. Willst mich bevormunden, mir —"

„Nein, nein!"

„Etwa nicht? Ein „fürstliches Taschengeld." Damit ich nur ja nicht irgend einem Bauernfänger in die Hände fall', der kleine, dumme Jung'! — Nein, so was sag' mir nicht mehr. Da würd' sich was in mir aufbäumen — das Du noch nicht kennst! Da erreichtest Du das Gegentheil!"

„Was verstehst Du darunter?" fragte sie mit gequälter Stimme. Ach, Vater Ammon, dachte sie, es wird nicht! ich komm' nicht durch!

„Laß nur, laß nur," murmelte er. Seine Hände liebkosten sie. „Viel besser, wenn wir das so mit Liebe machen! — Du bist ja mein Schutz, meine Mauer — und nun mein Schatz, mein Glück. Aber als Finanzminister brauch' ich Dich nicht. Nur als Engel und als Weib! Zur Liebe! Küß mich nur und laß Dich küssen, dann rettest Du mich, Du mein Himmel auf Erden! Du mein Paradies! Du —"

Seine Lippen irrten ihr über Hals und Brust.

Sie saß regungslos. Wie ihr musikalisches Gehör falsche Noten hörte, so hörte jetzt ihr Seelenohr all diese Betheuerungen, diese zärtlichen Töne waren nicht mehr so, wie damals am See. Nicht derselbe, der echte Klang! — Oder — Gott im Himmel — waren sie auch damals schon falsch gewesen?

War das möglich? — Sie erzitterte.

Er begrub sie aber eben unter seinen Küssen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Hat neunzehn Kinder.

Holzhofarbeiter kann sechs nicht in die Schule schicken.

Der in einem Holzhof arbeitende Anton Hermann, 653 19. Str., zählte vor Polizeirichter Prindiville gestern Nachmittag an den Fingern die Namen und das Alter seiner neunzehn Kinder auf, und gab als Entschuldigung dafür, daß er die elfjährige Katie nicht zur Schule schicke, an, daß sein Lohn und der seiner erwachsenen Kinder nicht genüge, um Kleider und Bücher für die schulpflichtigen sechs Kinder zu kaufen. Der Richter sah das wohl ein und entließ ihn unter suspendirtem Strafurtheil. Der Superintendent des Schulzwangsdienstes will sich aber bemühen, für die sechs Kinder das Nöthige zu besorgen, damit sie des Unterrichts nicht verlustig gehen.

— Auch ein Ersatz. — „Wo haben S' denn heut' Ihren netten Biermerker, Herr Huber?" — „Pst, seh'n S' denn net mei' Alte neben mir? Die ist der beste Biermerker."

Finger, die durch Nadelarbeit rauh geworden sind, nehmen jeden Flecken an und sehen hoffnungslos unsauber aus. Hand-Sapolio entfernt nicht nur den Schmutz, sondern auch die losen, beschädigten Hauttheilchen und gibt den Fingern ihre natürliche Schönheit wieder.

Polizeigäule durchgebrannt.

Drei Beamte verletzt. — Der Selbstmörder erkannt. — Plötzlicher Tod.

An der 31. Straße scheuten gestern gegen Abend die Pferde des Patrouillewagens der Bezirkswache an der Deering Str. vor in der Straße spielenden Kindern und brannten durch. Der Kutscher, Chas. McShane, vermochte sie noch einem Straßenbahnwagen aus dem Wege zu reißen, dann aber hatte er keinen Halt mehr über die Thiere. Der Wagen wurde fast über die ganze Breite des Fahrdammes hin- und hergeschleudert und flog schließlich mit gewaltiger Wucht gegen einen Telegraphenpfahl. Das Gefährt ging in Trümmer, und darunter wurden McShane und der Polizist Jas. A. Burrows, 2825 Halsted Str., begraben. Die Gäule rissen sich los und stürmten weiter, bis sie am Pitney Court von Straßenbahnern angehalten wurden. Der ebenfalls auf dem Wagen sitzende Polizist M. W. O'Connor war vor dem Zusammenstoß abgesprungen und hatte sich an beiden Beinen schlimm verletzt. McShane und Burrows waren bewußtlos, als man sie aufhob. Ersterer war innerlich schwer verletzt und hatte, wie auch Burrows, einen Bruch des linken Armes erlitten. Der Unfall ist zum Theil darauf zurückzuführen, daß die Gäule seit mehreren Tagen im Stall gestanden hatten, aber ebenso gefüttert worden waren, als wenn sie arbeiteten, und daher waren sie natürlich sehr üppig geworden.

Der 1625 Melrose Str. wohnende, 43 Jahre alte Max Funkenstein, ein Einkäufer für Siegel, Cooper & Co., fiel gestern Nachmittag im Laden der Firma infolge Herzschlags todt zu Boden. Funkenstein hat Familie.

Von einem Gasometer in ihrem Schlafzimmer entströmenden Gasen wurde in ihrer Wohnung, 481 Fullerton Ave., Frau S. Beveridge überwältigt. Ein Miethsherr entdeckte den Gasgeruch, und ein Polizist erbrach das Schlafzimmer der Frau. Diese wurde gerettet.

Die auf der Familien-Grabstätte von Leo. Kaltenbach auf dem Graceland-Friedhofe, wie berichtet, gefundene Leiche eines Selbstmörders ist als die von Joseph Saben, 560 W. North Ave., einem freund- und heimathlosen Deutschen, erkannt worden. Heimweh soll ihn in den Tod getrieben haben.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

— Die Herren Bettler. — Hausherr: Hier haben Sie eine Mark; kaufen Sie sich einen Weihnachtsstollen, damit Sie auch vergnügte Feiertage haben. — Bettler: Danke schön—aber vielleicht könnten Sie mir einen abgelegten Frack schenken? — Hausherr: Wozu brauchen Sie denn eigentlich einen Frack? — Bettler: Ja, wissen Sie, unsere Genossenschaft veranstaltet einen Weihnachtsball und den möchte ich gern mitmachen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Einen vollen Dollar werth frei für jeden Rheumatismus-Leidenden

Ich verlange keine Anzahlung — keine Empfehlung — keine Sicherheit. Es gibt kein Risiko — nichts zu zahlen, weder jetzt noch später. Jeder Rheumatismus-Leidende, der mein Heilmittel nicht kennt, kann einen vollen Dollars werth kostenfrei haben, um es zu versuchen.

Ich mache diese liberale Offerte bereitwilligst, denn ich weiß, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel zuverlässig ist und immer die beste Hilfe bringt, die eine Medizin bringen kann. Jahre vorher, ehe ich dieses Mittel entdeckte, studirte ich die Natur von Rheumatismus. Denn Rheumatismus ist in Wirklichkeit

Krystallisirtes Gift

Euer Blut ist immer mit Gift angefüllt — das Gift, welches Ihr eßt und trinkt und in Euren Körper einathmet. Das Blut dient dazu, dieses Gift aufzulösen und auszuscheiden. Und die Nieren, welche die Filtrirer des Blutes sind, dienen dazu, das Blut zu reinigen und es wieder dem Körper rein zuzuführen, um mehr Gift aufzufangen, welches sie dann wieder ausscheiden.

Aber manchmal versagen die Nieren. Und manchmal sammeln sich aus dieser oder jener Ursache so viele Gifte im Blute an, daß sie diese nicht absorbiren können. Dies ist der Anfang von Rheumatismus. Das Gift sammelt sich an und krystallisirt sich. Diese Krystalle sehen aus wie kleine Zuckerkörner oder wie feiner weißer Sand. Sie kreisen mit dem Blut und nehmen an Größe zu. Dann, wenn das Blut sie nicht mehr länger mitführen kann, setzt sie diese in ein Gelenk — auf einen Knochen — irgendwo ab.

Der stechende Schmerz in Eurem Bein, die dumpfe Pein in Eurem Arm an einem regnerischen Tage — dies sind die äußerlichen Anzeichen dieser verborgenen Krystalle. Und die verkrümmten Glieder und die unaussprechlichen Qualen des Leidenden, welcher seine Symptome jahrelang unbeachtet gelassen hat, sind Beweise dafür, zu was vernachlässigter Rheumatismus führen kann.

Rheumatismus schließt ein Hüftweh, Hüftgicht, neuralgische Gicht — denn alle diese Leiden rühren von rheumatischen Giften im Blut her.

Es ist klar, daß zuerst das Gift entfernt werden muß. Aber dies ist nicht genug. Die Bildung des Giftes muß beseitigt werden, so daß die Natur Gelegenheit hat, die bereits gebildeten Krystalle aufzulösen und auszuscheiden. Wenn dies nicht geschieht, kann von einer Heilung — einer nachhaltigen Linderung nicht die Rede sein.

Ich forschte in der ganzen Welt nach einem Spezifikum für Rheumatismus — ein Mittel, welches ich oder irgend ein anderer Arzt mit vollem Vertrauen verschreiben könne — ein Mittel, auf welches wir uns nicht nur gelegentlich, sondern immer verlassen können. Denn die Geißel von Rheumatismus ist überall und wirkliche Hilfe ist selten.

Ich experimentirte zwanzig Jahre, ehe ich überzeugt war, daß ich ein sicheres Heilmittel für diese schreckliche Krankheit hatte — ein Mittel, welches nicht nur die Gifte ausscheidet, sondern auch die Bildung derselben verhütet.

Eine sichere Heilung

Das Geheimniß lag in einem wunderbaren chemischen Mittel, welches ich in Deutschland fand. Als ich es gefunden hatte, wußte ich, daß ich ein Rheumatismus-Heilmittel herstellen könne, welches thatsächlich sicher ist. Aber sogar dann noch, ehe ich es verkündete — ehe ich ihm meinen Namen gab — stellte ich mehr als 2000 Versuche damit an. Und meine Fehlschläge betrugen nur 2 Prozent.

Dieses deutsche chemische Mittel ist nicht nur der einzige Bestandtheil, welchen ich in Dr. Shoop's Rheumatischem Heilmittel verwende — aber es machte das Mittel möglich — machte eine Errungenschaft möglich, welche, wie ich glaube, in keiner anderen Weise hätte herbeigeführt werden können.

Dieses chemische Mittel war sehr theuer. Der Zoll war sehr hoch. Im Ganzen kostet es mich $4.90 das Pfund. Aber was sind die $4.90 das Pfund für ein gutes Mittel für die schmerzhafteste Krankheit der Welt! — Für eine wirkliche Linderung von den größten Qualen, welche der Menschheit bekannt sind?

Ich will nicht damit sagen, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt — das ist unmöglich. Aber es scheidet aus dem Blut die Gifte aus, die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann sind die Schmerzen und Schwellungen beigelegt — die Leiden beigelegt — der Rheumatismus beigelegt. Deshalb kann ich diese liberale Offerte machen — deshalb kann ich den ersten Dollar ausgeben, so daß Rheumatismus-Leidende in der ganzen Welt mein Heilmittel kennen lernen können.

Schreibt an mich

Die Offerte gilt für Alle, überall, die mein Mittel noch nicht versucht haben. Aber Ihr müßt an mich wegen der Anweisung des freien Dollar-Packets schreiben. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen ein Standard Größe Packet und schickt mir die Rechnung. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein. Alles um was ich Euch ersuche ist zu schreiben — schreibt heute. Ich werde Euch auch noch mein Buch über Rheumatismus schicken. Es ist frei. Es wird Euch helfen, Euren Fall zu verstehen. Adressirt Dr. Shoop, Box 2609, Racine, Wis.

Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Soziale Nachrichten.

San Franzisko, 11. Jan. Ein Streik von Matrosen zu einer Zeit, in der sich das betreffende Schiff in unmittelbarer Gefahr der Zerstörung befand, ergab sich als neuartige Phase der Arbeiterfrage während der Untersuchung des Mißgeschickes vom Dampfer „Lakame". Wie es scheint, gab der Befehlshaber dieses Dampfers, Kapitän John W. Carlson, als das Schiff daran war, in Stücke zu gehen, Weisung, einen Theil der übrigen Deckladung über Bord zu werfen, um das Schiff wieder in die richtige Lage zu bringen. Zu seinem Erstaunen und seiner Entrüstung weigerten sich die Matrosen aber, auch nur eine Hand weiterhin zu rühren, wenn der Kapitän sich nicht zu einer Extrabezahlung für Ueberzeit verpflichte. Durch diplomatisches Zureden gelang es dem Kapitän indeß, die Leute zu veranlassen, vorläufig die Arbeit fortzusetzen, und so wurde das Schiff gerettet. Diese Streiker waren sämmtlich Ausländer.

† Der älteste Brandmeister.

Shebongan, Wis., 11. Jan. Hier starb nach mehrwöchigen Leiden der 74jährige John Sandrock, welcher im Rufe stand, der älteste Feuerwehrchef des Landes zu sein.

Zum Attentat auf das Friedrich-Denkmal.

Washington, D. K., 11. Jan. Die Polizei ließ das übriggebliebene Material der Bombe untersuchen, welche an die Einfriedigung des, vom deutschen Kaiser gestifteten Denkmals Friedrichs des Großen gehängt und dann von einem hinzukommenden Neger beiseite geworfen worden war. Das Ergebniß macht es unzweifelhaft, daß entweder der Attentäter gar nichts von seinem „Geschäft" verstand, oder die Geschichte überhaupt nicht ernst gemeint war; denn es wurde festgestellt, daß das verwendete Material auch im schlimmsten Fall keinen ernstlichen Schaden hätte verursachen können.

Juwelen der Frau Chadwick.

Cleveland, 11. Jan. Beamten des Zolldepartements ist es gelungen, den Verbleib von Juwelen und Diamanten im Werthe von über $50,000 festzustellen, die der Finanzkünstlerin Frau Chadwick gehören, und auf welche kein Zoll bezahlt worden sein soll, als sie aus Europa importirt wurden. Die meisten dieser Werthsachen sollen in den Händen von Personen in Cleveland sein, als Sicherheit für gemachte Darlehen. Da diese in den meisten Fällen weit geringer sind, als der Werth der Gegenstände, so dürften die jetzigen Inhaber wenig oder gar keinen Verlust erleiden, wenn sie gezwungen werden, nachträglich den Zoll zu bezahlen.

Ausland.

Neue Stürme wüthen!

Unheil in Deutschland und Oesterreich. — Urtheil des Dessauer Kriegsgerichts wird revidirt. — Leutnant und seine Geliebte begehen Selbstmord.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 11. Jan. Schon wieder ist Deutschland von schweren Schneestürmen heimgesucht worden, nachdem noch nicht einmal der ganze Umfang der Verheerungen des, um die Jahreswende entfesselten Orkans hat festgestellt werden können. Auch diesmal haben zahlreiche Orte der Nordseeküste wieder am schwersten gelitten, und es kann kaum ausbleiben, daß unter einem namhaften Theil der Bevölkerung ein Nothstand ausbricht, wenn nicht sofort Hilfsmaßnahmen erfolgen. Der Finkenwärder Fischereidampfer „Athlet" und mehrere Fischer sind verschollen, und die Hoffnung auf ihre Rettung ist aufgegeben.

Neben den vielen Hiobsposten kommt übrigens eine Freudenbotschaft aus Bremen, daß nämlich das Feuerschiff am Borkumer Riff, welches, wie gemeldet, mit seiner Bemannung von 14 Köpfen in die See hinausgetrieben war und schon als verloren galt, an seinen Ankerplatz zurückgekehrt ist.

Aber auch im Binnenlande haben die neuen Stürme gewaltigen Schaden angerichtet. In der Umgegend von Kassel sind ganze Waldflächen umgeweht, die schönsten Buchen- und Eichenbestände liegen am Boden! Im Riesengebirge ist aller Verkehr unterbrochen, und es dürfte geraume Zeit währen, bis die gewaltigen Schneemassen soweit aus dem Wege geschafft sind, um Handel und Wandel wieder freie Bahn zu machen.

Auch in Oesterreich war der Sturmschaden ein erheblicher. Bei Graz, der Hauptstadt von Steiermark, warf der Sturm einen, in voller Fahrt befindlichen Personenzug um, und viele Passagiere wurden schwer verletzt.

Das vielerwähnte Urtheil des Dessauer Kriegsgerichts, welches auch im Reichstag von mehreren Parteien auf's Tapet gebracht werden soll, wird heute in Magdeburg einer Revision unterzogen. Bekanntlich hatte das Kriegsgericht in Dessau zwei Soldaten, die einem, mit dem Seitengewehr um sich schlagenden, betrunkenen Unteroffizier die Waffe entrissen, wegen Aufruhrs zu je fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt, während der Vorgesetzte mit drei Monaten Gefängniß davonkam. In diesem Prozeß hatte der Ankläger sich zu der ungeheuerlichen Behauptung verstiegen: „Im Militärverhältniß gibt es keine Nothwehr. Ein Untergebener muß sich von seinem Vorgesetzten eher abschlachten lassen, als sich zur Wehr setzen."

Aus Posen wird telegraphisch hierher gemeldet, daß Leutnant Anders vom dortigen 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 und seine Geliebte, Klara Niemeyer, im Badezimmer des Ersteren todt aufgefunden wurden. Sie waren einer Gasvergiftung erlegen. Allen Anzeichen nach handelt es sich um einen Doppelselbstmord.

Der kleine Kreuzer „Falke", welcher zur deutschen Kreuzer-Division der ostamerikanischen Station gehört, hat den Befehl erhalten, nachdem er die Westküste Südamerikas befahren, auch die deutsche Flagge an der Westküste Mittel- und Nordamerikas zu zeigen. „Falke" wird zu Anfang des Frühlings in Panama eintreffen.

Ein hiesiger Fachmann äußerte, die neuen amerikanischen Schiffssubventionspläne seien phantastisch. So lange kein seemännisch gebildetes Personal vorhanden, seien die diesbezüglichen amerikanischen Vorschläge werthlos.

Der deutsche Reichstag hat seine Sitzungen gestern wieder aufgenommen. Bis jetzt wurden nur einige Resolutionen von geringerer Bedeutung erörtert. Aber es sind bald schwere Kämpfe über die Handelsverträge zu erwarten, — ebenso wie im preußischen Abgeordnetenhaus über die Kanalvorlage.

Rudolf Christians — amerikanischen Kunstfreunden noch von der letzten Saison her bekannt — tritt im Februar eine Gastspielreise nach den Ver. Staaten an.

Preußischer Landtag.

Berlin, 11. Jan. Das preußische Staatsbudget, welches dem Abgeordnetenhaus des Landtages unterbreitet wurde, beziffert die Einnahmen und Ausgaben gleichmäßig auf $678,376,250. Finanzminister v. Rheinbaben verbreitete sich bei der Einreichung dieses Budgets auch über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen und sagte, es sei ein Irrthum, zu glauben, daß Deutschland von einem Niedergang des wirthschaftlichen Wohlstandes der Ver. Staaten Vortheil haben könnte. Er fügte hinzu, die Gefahr des amerikanischen Mitbewerbes, die nie eine sehr große gewesen sei, habe sich durch die Erhöhung des Verbrauches in den Ver. Staaten noch weiter vermindert.

— Herbe Kost. — Bekommst Du denn bei Deinem Meister auch gute Kost? — Lehrling: Am meisten krieg' ich den Riemen zu kosten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein Feuer im Geschäftstheil von Olathe, Kans., verursachte einen Schaden von $150,000.

— Präsident Roosevelt ernannte David E. Thompson von Nebraska zum Botschafter in Brasilien.

— Bundesrichter Cochran in Newport, Ky., (gegenüber Cincinnati) erließ einen Einhaltsbefehl gegen die streikenden Gießer der Newport Foundry & Machine Co.

— Der Gouverneur Winthrop von Portoriko empfiehlt in seiner Botschaft an die Legislatur große Sparsamkeit und ein Zivildienstgesetz.

— Der dänische Dampfer „Gallia" brachte nach New York 7 italienische Insassen des norwegischen Schiffes „Marpesia", das auf hoher See infolge einer Explosion von Naphtha unterging. 11 Andere kamen um.

— Die Republikaner in Kolorado glauben, ihrer Angabe nach, immer noch fest, daß Peabody mit seiner gerichtlichen Klage behufs Wiedergewinnung des Gouverneursamtes Erfolg haben werde.

— Im Mordprozeß gegen den Zahnarzt Dr. Koch zu New Ulm, Minn., bezeugte der Farmer Ole Ulen, ein Norweger, Dr. Koch habe ihm im Juli 1903 beim Ausziehen eines Zahnes gesagt, Dr. Gebhardt würde getödtet werden, und ihn gefragt, ob er Solches übernehmen würde!

— Etwa zwanzig Meilen von Bloomington, Ill., hatten Farmer einen Kampf mit Vagabunden, von denen man glaubt, daß sie den Raubanfall auf Frau Teagarden und ihre Tochter zu Leroy verübt hatten. Einer wurde festgenommen; die übrigen sind umzingelt.

— In New York wurde der Ungar Bela Perenyi unter der Anklage verhaftet, ein Bankgeschäft unter einem Freibrief geführt zu haben, der ihm nur das Recht zum Betreiben eines Expreßgeschäftes gab. Dortige Ungarn sollen um eine halbe Million D. durch dieses Geschäft beschwindelt worden sein.

— Wie aus New York gemeldet, soll die „City Railway" die Chicagoer Straßenbahn der Nord- und Westseite aufkaufen, statt daß die letztere die erstere übernehmen solle. J. P. Morgan ist eine der Hauptpersonen dabei; die kleineren Aktionäre sollen auskaufen. Indeß ist noch ein Uebereinkommen mit der Stadt Chicago nothwendig.

Ausland.

— Alle offiziellen russischen Hoffestlichkeiten werden wegen des Krieges aufgegeben.

— Der Auslieferungsvertrag zwischen Großbritannien und Kuba wurde bestätigt.

— Die Arbeiter der russischen Schiffbauhöfe von Riga streiken, und es gab mehrere Zusammenstöße mit der Polizei.

— General Gomez, der ehemalige kubanische Revolutionsführer, lehnte es in einem Schreiben ab, sich als Präsidentschaftskandidat aufstellen zu lassen.

— Amtlichem Bericht aus Tiflis, Russisch-Kaukasien, zufolge wurden während der Arbeiterunruhen in der Petroleumgegend insgesammt 24 Personen getödtet, und 44 Oelthürme niedergebrannt!

— Der britische Minister des Auswärtigen ersuchte den britischen Gesandten in Rio de Janeiro, Brasilien, eine unbegründete Verhaftung von Offizieren des britischen Dampfers „Rio Xapury" näher zu untersuchen.

— Der Plan, eine ständige deutsche Kolonialarmee zu schaffen, wird vom Kaiser stark begünstigt und soll ausgeführt werden, sobald der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika völlig gedämpft ist.

— Im Vatikan ist man befriedigt davon, daß Hr. Doumer zum Präsidenten der französischen Abgeordnetenkammer erwählt wurde. Man sieht darin eine Niederlage des Ministerpräsidenten Combes.

— Aus St. Petersburg wird jetzt bestimmt gemeldet, Fürst Swiatopolk-Mirsky habe dem Zaren seine Abdankung als Minister des Innern angeboten; der Zar habe es ihm jedoch wieder ausgeredet.

— Im Gefolge einer Entrüstungsversammlung St. Petersburger Fabrikarbeiter erschien eine Deputation derselben vor dem Polizeichef und klagte bitter über die Zustände in den Fabriken. Der Polizeichef versprach, der Angelegenheit näherzutreten, soweit es in seiner Macht stehe.

Lokalbericht.

Drahtloser Bahn-Telegraph.

Die Lake Shore- und New York Zentral-Bahngesellschaften sind zu dem Entschluß gekommen, auf ihren Linien zwischen New York und Chicago ein drahtloses Telegraphen-System einzurichten, nachdem die durch mehrere Monate hindurch angestellten Versuche befriedigende Ergebnisse gehabt haben. Zuerst will man in der Nähe der großen Städte Stationen errichten, um eine automatische Verbindung zwischen den Zügen, Signalthürmen und dem „Train Dispatcher" herzustellen. Die Lokomotiven der Schnellzüge beider Bahnen werden zuerst mit den nöthigen Apparaten versehen werden.

* Joseph Babaki von Streator, Ill., meldete in der South Chicago-Bezirkswache, daß zwei Kerle ihn an Buffalo Ave. und 95. Str. überfallen und um $5 beraubt haben. Einer schlang den Arm um seinen Hals und hielt ihn fest, während der andere ihn ausplünderte.

Eine Schmutzgeschichte.

Frau beschuldigt ihren angeblichen früheren Liebhaber sehr schlimmer Dinge.

Agenten des reichen Bauunternehmers Wm. Grace sollen Frau Augusta Dahlberg vorgeschlagen haben, ihren Gatten zu vergiften, um ihn aus dem Wege zu schaffen; so behauptete wenigstens die Frau heute bei Vernehmung in ihrer Klage auf $500,000 Schadenersatz gegen Grace, welche zur Zeit vor Richter Gary verhandelt wird. Die Frau fordert jene Summe wegen angeblicher Ehrenkränkung und böswilliger Verfolgung. Auf dem Zeugenstand schilderte sie ihre Zusammenkünfte mit dem Unternehmer, als sie ihn um Hilfe bat, und die angeblichen Unterredungen.

„Einmal," sagte sie „traf ich Herrn Grace vor dem Koliseum-Gebäude, und er beschimpfte mich so schlimm, daß alle Vorübergehenden stehen blieben. Als er mich sah, schrie er: „Sie Erpresserin, lauern Sie mir hier auf?" Ich antwortete ihm: „Vor zwei Monaten habe ich Sie zum letzten Mal, bei Ihrem Anwalt, getroffen, und da haben Sie gedroht, mich ermorden zu wollen. Seither suche ich Arbeit."

„Gehen Sie mir aus den Augen; Sie haben mir genug Ungelegenheiten bereitet. Wenn Sie es nicht thun, werde ich Sie aus dem Wege schaffen," antwortete er.

„Was wollen Sie thun, wollen Sie mich auch umbringen," antwortete ich? „Als Sie mich aufforderten, meinen Gatten und Vater meiner Kinder langsam zu vergiften, wußte ich, mit was für einem Menschen ich es zu thun hatte.

„Ich sagte ihm, daß ich Noth litte, daß ich meine Kinder nicht ernähren könne. „Sie wissen," sagte ich, „um was Sie mich beraubt haben. Wie eine Schlange kamen Sie in unser Heim, und jetzt sind meine Kinder krank und hungrig."

Die Zeugin schilderte dann weiter, wie sie dem Mann angeblich bittere Vorwürfe gemacht habe, weil er sie zu beeinflussen und zu beherrschen vermochte, und das Glück ihrer Familie zerstört habe. Er habe darauf stets die Erwiderung gehabt, sie sei eine Erpresserin.

„Ich suchte Herrn Grace auf," fuhr die Frau fort, „weil ich von Geheimpolizisten gehetzt wurde. Er befahl mir stets, ihn zu verlassen, und drohte mir, falls ich das nicht thue."

Die angeblichen Unterredungen fanden 1901 statt, kurz vor der Verhaftung der Frau Dahlberg unter der Anklage des unordentlichen Benehmens. Die Zeugin machte ihre Aussagen unter großer Erregung, sie zitterte am ganzen Körper, und die Thränen standen ihr in den Augen.

Weitere Bankwahlen.

Aktien-Inhaber wählen neue Direktoren welche dann die Beamten erküren.

Außer den gestern bereits berichteten wurden die folgenden Bank-Beamten und -Direktoren erwählt:

First Trust and Savings Bank. — Präsident, B. Forgan; Vizepräsident, David R. Forgan; Geschäftsführer, Emile K. Boisot; Schatzmeister, Robert D. Forgan; Sekretär, David B. Webster; Direktoren: Henry H. Porter jun., Samuel W. Allerton, D. Mark Cummings, William J. Watson, Elbridge G. Keith, William L. Brown, Charles Deering, David R. Forgan, James B. Forgan, George D. Boulton, Norman B. Ream, George F. Baker, James H. Hyde, Otto Young, A. C. Bartlett, Nelson Morris, Eugene S. Pike, John A. Pike, John A. Spoor, John H. Barker, Harold F. McCormick und A. A. Carpenter jun.

Commercial National — Direktoren: Franklin MacVeagh, William J. Chalmers, Robert T. Lincoln, E. H. Gray, Paul Morton, Darius Miller, Charles F. Spalding, Joseph T. Talber und James H. Eckels.

Corn Exchange National. — Direktoren: Charles H. Wacker, Martin A. Ryerson, Chauncey J. Blair, Edward B. Butler, Charles H. Hulburd, Clarence Buckingham, John C. Walling, John H. Dwight, Isaac G. Lombard, Watson F. Blair, Edwin G. Foreman, Charles H. Hutchinson, Edward A. Shodd, Frederick W. Crosby und Ernest A. Hamill.

Hamilton National. — Direktoren: F. A. Delano, Louis E. Laflin, A. A. Sprague, H. Wallace, Heckman, T. A. Shaw jun., Charles L. Bartlett, C. J. Eldredge, Frank Cuneo, Charles H. Pike, J. H. Cameron und Henry Meyer.

Metropolitan Trust and Savings. — Direktoren: M. B. Madden, D. M. Lord, A. L. Thomas, James H. Gilbert, Fritz Goetz, William A. Birk, S. E. Bliß, Daniel F. Crilly und Edmund D. Brighton.

American Trust and Savings. — Direktoren: E. P. Ripley, A. Montgomery Ward, Joy Morton, T. P. Shonts, J. F. Harris, W. H. McDoel, Charles H. Thorne, Charles H. Deere, B. A. Watkins, William Kent, G. B. Shaw, Charles T. Trego, F. W. Peck, B. Thomas, James R. Chapman und Edward A. Potter.

First National of Englewood. — Präsident, J. J. Nichols; Vizepräsident und Kassirer, B. E. Nichols; Hilfskassirer, E. F. Olson; Direktoren: J. J. Nichols, B. E. Nichols, C. H. Knight, P. P. Barry und J. M. Johnson.

Chicago City. — Präsident, Louis Rathje; Vizepräsidenten, C. S. Claussen und Henry Gottschalk; Kassirer, Charles S. Brown; Direktoren: Henry Cohrs, Henry F. Fischer, Henry A. Rathje, Christian Becker, Henry F. Jaeger, Frank W. Howes und William Bartling.

Oakland National. — Präsident, H. C. Foster; Kassirer, Harry Sheffield; Hilfskassirer, A. J. Kolar jun.; Direktoren: James H. Eckels, W. N. Eisendrath, A. G. Becker, J. C. McKeon und H. C. Foster.

Union Trust Company. — Präsident, F. H. Rawson; Vizepräsident, F. L. Wilk; Kassirer, G. M. Wilson; Hilfskassirer, F. P. Schreiber und C. P. Kenning; Sekretär, R. F. Chapin; Direktoren: Darius Miller, F. L. Wilk, C. F. Kimball, S. W. Rawson, George E. Marcy, F. H. Rawson, J. Frank Lawrence und James Longley.

Gerichtlich belangt.

Präsident Tilt, Sekretär Chatfield und Geschäftsagent Schreiner von der J. T. Tilt Shoe Mfg. Co. an der Huron Straße sind vor dem Friedensrichter Roth der Verschwörung und des groben Unfugs angeklagt worden, und zwar von Albert Cain und fünf jungen Mädchen, welche angeben, die Genannten hätten sie durch falsche Angaben veranlaßt, aus St. Louis hierherzukommen und in der Tilt'schen Schuhfabrik in Arbeit zu treten. Man hätte es ihnen verheimlicht, daß die früheren Arbeiter der Fabrik sich am Streik befinden. Weitere Streikbrecher wider Willen sollen ebenfalls die Absicht haben, klagbar zu werden. Friedensrichter Roth meint, die Sache könnte unter Umständen für die Angeklagten recht ernst werden. Auf Verschwörung stehe Geldstrafe bis zu $1000 und auf grobem Unfug solche bis zu $2000.

Für das Kleinste sowohl als für den Großpapa.

Es ist nicht allein gut für Erwachsene, sondern auch für Kinder, wenn sie geschützt sind durch einen Vorrath von

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

Er heilt sie wenn sie unwohl sind, reinigt und kräftigt das Blut und macht sie rüstig und stark. Er ist ein wirkliches Hausmittel und heilbringend in jedem Alter. Er regulirt den Magen und belebt die Leber und die Nieren. Er ist keine Apothekermedizin. Er wird nur durch Spezial-Agenten oder direkt verkauft von

DR. PETER FAHRNEY,
112-114 South Hoyne Ave., CHICAGO, ILLINOIS.

E. IVERSON & CO. 1000 bis 1008 MILWAUKEE AVE.

Unser jährlicher Räumungs-Verkauf beginnt diesen Donnerstag.

Unser ganzes Lager von Winterwaaren ist heruntermarkirt worden. Jetzt ist die Saison, in der wir mit allen Winterwaaren ohne Rücksicht auf Kostenpreis räumen. Sämmtliche Winter-Artikel zu einer Herabsetzung von einem Viertel bis zur Hälfte des wirklichen Werthes. Alles genau, wie angezeigt.

500 Probenstücke von reinwollenen Ingrain-Carpets ... 10c
Probenstücke von Velvet-Carpet, werth $1.25 die Yard, Stück ... 50c
Reinwollene Sweaters f. Knaben, schlichte und Fancy Farben, werth 50c und 75c — Auswahl ... 25c
Weiße Unlaundered Männer-Hemden — die 50c-Sorte für ... 29c
Große Size schwere Doppelblankets in grau und weiß, Paar ... 48c
Yardbreiter ungebleichter Muslin, werth 6c; ungebleichter Canton Flanell, die 7c-Sorte, Yard ... 4c
Schlichtfarbener schwerer Outing Flanell, die 12½c-Qualität, per Yard ... 5¾c
Wollene gehäkelte Shawls, schwarze, weiße und lohfarbene, werth bis zu 75c — für ... 25c
Gute Qualität Nottingham Spitzen-Gardinen, werth $1.00 das Paar — zu ... 69c
Große Size Bett-Komforters, mit ganz weißer Watte gefüllt, $1.50-Werthe — zu ... 98c
11-4 Größe reinwollene Proben Blankets, weiß, grau und lohfarben, werth bis zu $6.00, zu 3.48, 2.98, 2.48 und ... 1.98
50c Flannelette Gowns, gut gemacht, große Sizes — zu ... 29c
Reinwollene Kersey-Mäntel für Damen, in schwarz u. Lohfarbe, manche sind seidegefüttert, Werthe bis zu $8.00 — 2 Partien — 1.98 und ... 98c
Große Size schwere Beaver-Shawls, werth bis zu $3.00, zu ... 1.39
Partie von Satin-Waists für Damen, werth 75c, zu ... 25c

Unterzeug. Ein Gelegenheit gutes Unterzeug zu kaufen für Männer, Damen und Kinder zu weniger als dem halben Preis.
25c Damen Beinkleider, 12½c — Jersey gerippte fließgefütterte Beinkleider für Damen, gute Schwere, große Sizes — die gewöhnliche 25c-Sorte, zu ... 12½c
50c Männer-Unterzeug zu 29c — Extra schwer gerippte oder schlichte fließgefütterte Hemden und Hosen — mehrere Farben — alle Größen — immer zu 50c verkauft ... 29c
69c Zum Verkauf haben wir mehrere große Partien der feinsten Qualität wollenen Unterzeugs für Männer — in Naturwolle, Kamelhaar, braun und Lohfarbe, schlicht oder Derby gerippt, die Sorte, die $1.25 und $1.50 werth ist, zu ... 69c
Größen 18, 20, 22 14c — 150 Dtzd. des wohlbekannten Seal Lined Unterzeugs für Kinder, es ist extra schwer und warm, zum Verkauf für 18c und 14c. — Größen 24, 26, 28 18c
Gebleichte Leibchen und Beinkleider für Misses, fließgefüttert, alle Größen — werth 29c — zu ... 15c
Gerippte Hemden und Hosen für Knaben — schwer gefließt, guter Werth zu 25c — irgend eine Größe — zu ... 15c
Proben-Unterzeug von allen Sorten, 3 Ladentische angefüllt mit Proben von baumwollenem und wollenem Unterzeug — zu der Hälfte von den regulären Preisen.

Strumpfwaaren. Ein großer Einkauf von wollenen und baumwollenen Strümpfen — zum Verkauf Donnerstag zum halben Preis. Partie besteht aus:
Feine Cashmere-Socken und schwere wollene 25c u. 35c Werthe Socken für Männer; reinwollene Cashmerestrümpfe für Damen, fließgefütterte Strümpfe für Damen und Kinder, schwere wollene Strümpfe für Misses und Kinder, Auswahl von der ganzen Partie zu ... 15c
Fließgefütterte schwarze Strümpfe für Damen und Kinder, die 10c-Qualität, Paar ... 6c
Reinwollene schwarze Cashmere-Strümpfe für Babies, die 10c-Sorte, Paar ... 5c

Räumungs-Verkauf von Sweaters.
Große Partie von Proben-Sweaters für Männer und Knaben, fast irgend ein Muster und Farbe, die Ihr wünscht — gekauft zum halben Preis und auch ebenso verkauft — $1.00, $1.50, $2.00 und aufwärts bis $4.00-Werthe — zu 48c, 79c, 98c, $1.48 und $1.98.
Extra schwere Arbeitshemden für Männer, dunkle Farben, gute 50c Hemden, zu ... 29c
Blaue Jersey Ueberhemden, extra schwer gefließt, die Dollar-Sorte zu ... 48c

Räumungs-Verkauf von Schuhen.
Feinste Qualität Rubbers für Männer, alle Größen — werth 75c, zu ... 39c
Feinste Qualität Rubbers für Misses und Kinder, 50c Werthe — zu ... 19c
Vici Kid, Box Calf und schlichte Calf Schnürschuhe f. Männer und Damen, lauter Waaren dieser Saison — $1.75- und $2.00-Werthe — Auswahl der Partie ... 1.19
Little Gents Satin Calf Schnürschuhe, gebrochene Größen, $1 Werthe, zu ... 49c
Partie von Patentleder-, Kid Strap- u. Opera-Slippers u. Beaver Juliets für Damen, werth bis zu $1.50, Auswahl von der Partie ... 56c

4 Haken Gürtel-Korsets, von der Kabo Corset Co. gemacht, alle Nummern, wurden nie für weniger als 50c verkauft, für ... 25c
Beste Qual. deutsches Strickgarn, schwarz u. farbig, Strang ... 17c
Richardsons Stickerei-Seide, jede Sorte, alle Farben, Strang für ... 2c
Echtfarbige schwarze und rothe Taschentücher für Männer, 5c Qualität ... 2½c
Pelz-Set für Kinder — weiße Angora — mit Seide gefüttert — $1.00 Sorte — per Set ... 59c
Partie von gestempelten Waaren — solche wie Center Pieces, Doilies, Shams und Scarfs — 75c Werthe — Auswahl 25c, 19c, 15c, 10c u. ... 5c
Elegante Kissen-Tops mit Back, 38c und 50c werth — für ... 15c
Kings 200 Yds. Spulen-Zwirn — schwarz und weiß — 4 Spulen für ... 5c
Richardsons 100 Yds. Spule Nähseide, — nur in schwarz — Spule ... 5c
Partie von seidenen Mufflers — in weiß und farbig — Werthe bis zu $1.50 — für 79c und ... 69c
Ruffled Lawn Gardinen, 3 Yds. zum Paar, 65c Werthe, Paar ... 39c
Schwere Handschuhe und Mittens für Männer und Knaben, 25c Sorte, für ... 15c
150 Dutz. reinwoll. Golf-Handschuhe für Damen und Männer — fancy Farben, auch in schlicht-schwarz, grau, braun und weiß — die besten 50c-Handschuhe im Handel Ausw. v. der Partie ... 25c

Haus-Ausstattungswaaren.
Große Sorte Waschzuber, galvanisirtes Eisen, 65c werth, für ... 35c
10 Quart Wasser-Eimer, galvanisirtes Eisen, 15c-Werth, für ... 10c
No. 8 schwere Blech-Waschkessel, Kupferrand u. Boden — 89c Werth ... 65c
Große Sorte Wäschekörbe, 19c Werth ... 10c
Große Sorte Waschzuber, aus Holz, 3 eiserne Reifen, 79c werth, für ... 59c

Philosophin in der Zelle.

Was ein New Yorker Dämchen über ihre Gefangenschaft erzählt.

Die 26 Jahre alte Frl. Mary Fleming ist jedenfalls eine eigenartige Persönlichkeit, wie sich aus dem Folgenden ergibt: Am letzten Sylvester wurde sie in ihrem Heim in der Stadt New York von einem Chicagoer Geheimpolizisten verhaftet, nach Chicago gebracht und eingesperrt, dann im Polizeigericht an der Harrison Straße vorgeführt und, nachdem ihr Prozeß verschoben war, wieder eingesteckt. Sie war früher erste Buchhalterin der Firma Oppenauer & Lipman, 212 Market Str., und sie wird von dieser des Diebstahls beschuldigt.

Das Fräulein trägt ein geschmackvolles schwarzes Kleid, einen schwarzen Hut und einen dichten Schleier. So sitzt sie in ihrer Zelle und sagt, sie wolle keine Bürgen. „Wenn ich Bürgschaft leistete," erklärte sie heute, „so würde dieses Abenteuer seinen Reiz verlieren. Ich bleibe daher lieber hier, als außerhalb des Gefängnisses. Ueber die gegen mich erhobene Anklage werde ich kein Wort sagen, bis ich vor dem Richter stehe. Natürlich bestreite ich die Wahrheit der Anklage. Ich stelle hier Studien über das Gefängnißleben an. Es ist mir Alles so neu, so ungewohnt und so interessant. Als Besucher kann man das gar nicht so empfinden, wie als Gefangene."

„Sind Sie mit Ihrer Zelle zufrieden?" fragte jetzt der Berichterstatter.

„Ja, sie ist besser, als ich erwartet hatte. Ich stellte mir unter einer Gefangenenzelle ein dunkles Verließ vor, und erwartete allerlei Gräßliches. Aber ich bin freudig enttäuscht worden. Diese Zelle ist hell, die Wände sind getüncht und alles ist so rein. Jeder ist mir gegenüber freundlich und außerordentlich höflich. Das Alles ist sehr interessant, und der Zustand anderer Gefangener und die Auftritte, welche ich tagtäglich sehe, bieten mir viel Stoff zum Nachdenken. Das Countygefängniß ist ein weit besserer Platz, aber hier kann man wenigstens etwas erleben." Die Gefangene ist in New York geboren und kam vor vier Jahren von dort nach hier. Anfangs Juli letzten Jahres kehrte sie wieder heim.

Der Hanson-Prozeß.

Der Privatdetektiv George E. Dowd als Zeuge vernommen.

Heute legte George E. Dowd, ein Privatdetektive, Zeugniß ab in dem Meineidsprozeß gegen Inga Hanson. Er folgte der Angeklagten nach Richmond, Va., näherte sich ihr, erwarb sich ihre Freundschaft und war mit ihr zusammen, als sie in New York verhaftet wurde. Bei dieser letzteren Gelegenheit hat sie, wie er aussagte, die Vermuthung geäußert, daß „Parker" und „Dr. Messenger" wohl auch verhaftet seien, und Dr. C. Messenger habe zu der Hanson gesagt, als die beiden hier zusammengetroffen wären, daß sie, die Hanson, nur hierher geholt worden sei, um „ausgepumpt" zu werden. Die Vertheidigung wird wohl nicht vor Freitag mit der Vernehmung ihrer Zeugen beginnen. Richter Kersten gab heute dem Anwalt Parker auf seinen Antrag den früheren Hilfsstaatsanwalt Patrick Carey als Beistand in der Vertheidigung der Angeklagten.

Im Rausch erstickt.

Zwei Arbeiter finden in ihrer Wohnung den Tod.

Zwei Männer wurden heute in einem Zimmer des Hauses 380 Chicago Ave. erstickt aufgefunden. Den beiden Gashähnen im Zimmer entströmte Gas. Die Männer waren, wie es heißt, kurz nach Mitternacht betrunken heimgekehrt. Die Polizei vermuthet daher, daß ein Unfall vorliegt.

Die Todten sind:

Albert Stromberg, 23 Jahre alt.
Frederick Johnson, 24 Jahre alt.

Die Männer waren in einem Leihstall auf der Nordseite als Pferdeknechte beschäftigt. Sie hatten angeblich gestern Abend eine Anzahl Wirthschaften besucht und auch nach ihrer Heimkehr noch den Bierkessel kreisen lassen. Dabei machten sie solchen Lärm, daß die Hausgenossen auf der Bezirkswache an der Chicago Ave. Beschwerde führten. Bei Ankunft eines Polizisten war aber in dem Zimmer alles ruhig und dort das Licht erloschen.

Als heute Morgen die Leute auf Anklopfen nicht antworteten, wurde die Thür erbrochen, und man fand Beide todt im Bett. Sie waren noch halb angekleidet, und man vermuthet, daß sie beim Entkleiden bereits vom Leuchtgas überwältigt wurden. Die Leichen wurden nach dem Geschäft des Bestatters Carroll, 205 Wells Str., gebracht.

Die 50 Jahre alte Mary Dugan wurde heute früh vom Schließer Arthur Connolly in ihrer Zelle in der Bezirkswache an der Desplaines Str. als Leiche aufgefunden. Sie lag lang hingestreckt auf dem Boden. Die Frau war gestern Abend unter der Anklage des unordentlichen Betragens verhaftet worden.

Eine alte Frau schreibt! Philadelphia, Pa., den 1. Aug. Geehrter Herr Dr. Fahrney! Gottes Segen zum Gruße. Ich hätte aus Dankbarkeit schon lange schreiben sollen, aber ich schreibe so ungern. Geehrter Herr, ich muß Ihnen mittheilen, daß ich ohne Ihre geschätzten Heilmittel nicht mehr sein möchte. Ich will sie immer im Hause halten, denn sie sind nicht genug zu schätzen, ich denke ich wäre nicht was ich wäre. Ihr Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber hat bei mir mit Hilfe Gottes Wunder gewirkt und mich gestärkt. Ich bin jetzt im 71. Jahre und kann alle meine Hausarbeit thun: Waschen und Bügeln und alle schwere Arbeit. Gott sei Lob und Dank, denn ich habe jahrelang gedoktert und hat alles nichts geholfen. Kurz, ich wünsche, daß Sie der Herr noch viele Jahre erhalte und segne für Ihre Bemühungen um die Heilkunst. Hochachtungsvoll, Wilhelmina Reuter, 410 Poplar Str.

Brach todt zusammen.

Daniel Mackenzie, wohnhaft 277 W. Jackson Blvd. und Stadtreisender für ein im Gebäude 358 Dearborn Str. befindliches Geschäft, stürzte heute Morgen an der Ecke von Harrison und Dearborn Str. todt nieder. Die Ursache des Todes war wahrscheinlich ein Herzschlag. Die Leiche wurde nach Duffy's Bestattungsgeschäft, 504 Wabash Ave., gebracht.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Klassenkampf.

Von der „American Labor Union", die allerdings vorläufig nur auf dem Papier zu bestehen scheint, ist den Fachverbänden oder Gewerkvereinen der Krieg angesagt worden. In einer von Redensarten wimmelnden Einladung zu einer Konvention, die natürlich in Chicago stattfinden soll, kündigt die „Labor Union" an, daß sie mit der Absicht umgeht, den Klassenkampf an die Stelle der Lohnkämpfe zu setzen und die Arbeiter nicht nach ihren Gewerben oder ihrer Beschäftigungsart zu organisiren, sondern als Proletariat gegen die bestehende Gesellschaftsordnung oder Produktionsmethode in's Feld zu führen. Ob Herr Eugene V. Debs der Urheber dieses Aufrufes ist, muß vorläufig dahingestellt bleiben, doch ist wohl kaum zu bezweifeln, daß er von den „amerikanischen" Sozialisten ausgeht, die den deutschen einige Schlagwörter, aber nicht ihre ganze „Wissenschaft" abgelernt haben.

Da auch die amerikanischen Sozialisten nicht den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung predigen, was immer sie im Innersten ihres Herzens ersehnen mögen, so müssen sie ihr Ziel durch aufklärende politische Thätigkeit zu erreichen suchen. Sie müssen vor allen Dingen, was Herr Debs ja auch bereits gethan hat, ein politisches Programm aufstellen und nach einem möglichst großen Anhange streben. Mit einer einfachen Mehrheit der Wähler könnten sie ihre Forderungen noch nicht durchsetzen, weil deren Verwirklichung in vielen Fällen die Bundes- und die Staatsverfassungen entgegenstehen, und weil besonders die Bundesverfassung nur von zwei Dritteln aller Kongreßmitglieder und drei Vierteln aller Staatslegislaturen geändert werden kann. Folglich müssen sie den weitaus größten Theil der Gesammtbevölkerung für ihre Anschauungen gewinnen, wenn nicht geradezu das ganze Volk. Wie sie das aber fertig bringen wollen, wenn sie den Klassenkampf zum Ausgangspunkte ihrer Bestrebungen machen, ist schwer zu begreifen. Die angefeindete „Klasse", zu der nicht nur die „großkapitalistischen Ausbeuter" gezählt werden, sondern auch alle selbstständigen Gewerbe- und Handeltreibenden und alle grundbesitzenden Farmer, wird doch gewiß nicht die demokratische Republik in einen Klassenstaat umwandeln und die Lohnarbeiter zur herrschenden Klasse machen lassen.

Wenn überhaupt eine einzige Klasse regieren soll, so mag sich darüber reden lassen, ob nicht die Herrschaft der zahlreichsten Klasse der des Adels, der Geistlichkeit oder der Reichen vorzuziehen ist. Es liegt aber auf der Hand, daß ein Volk, dessen öffentliche Einrichtungen von jeher auf dem Grundsatze der vollständigen Gleichberechtigung aller Bürger gefußt haben, die Klassenherrschaft, welcher Art sie auch sein möge, niemals mit günstigen Augen ansehen wird. Die demokratischen Ideale sind allerdings in den Ver. Staaten nicht verwirklicht und mögen sich nie und nirgends vollständig erreichen lassen, weil die menschliche Natur stets unvollkommen bleiben wird, doch ist wenigstens in der Theorie hierzulande ein Bürger so gut wie der andere. Auch gibt es weder rechtlich noch thatsächlich feste Klassengrenzen, die Niemand überschreiten kann. Wie vom Anbeginn der Republik, so kann auch heute noch der Sohn armer und unwissender Eltern sich zum Industriekapitän, zum Handelsfürsten oder zu den höchsten politischen Ehren aufschwingen. Umgekehrt kann ein Mann der von Hause aus alle nur denkbaren Vortheile hatte, auf die unterste wirthschaftliche und gesellschaftliche Stufe heruntersinken. Der Staat oder die organisirte Gesellschaft hemmt nicht den Einen und schützt nicht den Anderen.

Unbestreitbar haften den Gewerkschaften viele Mängel an, und ebenso wenig läßt sich leugnen, daß sie sich in manche Irrthümer verrannt haben, die ihnen zuweilen verhängnißvoll werden. Indessen sind ihre Ansichten und Methoden immer noch richtiger und verheißungsvoller, als der von der „Labor Union" gepredigte Klassenkampf. Durch wüthende Angriffe auf den Kapitalismus und die Lohnsklaverei wird keine Verbesserung der Löhne, keine Verkürzung der Arbeitsstunden und keine Anerkennung der Arbeiterverbände erreicht. Es wird nur Mißtrauen, Zwietracht und Haß gesät, die friedliche Verständigung erschwert und das Wohlwollen der Gesetzgeber verscherzt. Das ist auch den meisten amerikanischen Arbeitern so klar, daß sich die „Federation of Labor" vor der Hand nicht vor der „Labor Union" wird zu fürchten brauchen.

Noch ein „Verdächtiger".

In zwei weiteren Staaten ist man großen Landschwindeleien auf die Spur gekommen und in die Liste der „verdächtigen" Bundessenatoren ist ein weiterer Name eingetragen worden. Jene beiden Staaten sind Kolorado und Süd-Dakota, so daß zur Zeit in sechs Staaten — außer den oben genannten in Kalifornien, Oregon, Idaho und Montana — Landschwindel-Untersuchungen stattfinden, und der neue Verdächtige ist Senator W. A. Clark von Montana. Das Land blüht, aber der Landschwindel blüht noch mehr.

Bezüglich der Betrügereien in Montana und der Verbindung des Senators Clark mit denselben wird vom Departement des Innern in Washington Folgendes bekannt gemacht: Im Jahre 1901 wurde ausgefunden, daß in den Landämtern von Missoula und Helena viele schwindelhafte Eintragungen gemacht wurden. Es wurde bald festgestellt, daß eine Verschwörerbande unter der Führerschaft von R. M. Cobban eine große Anzahl Leute — Männer und Frauen — in der Nachbarschaft von Missoula veranlaßte, beim Landamt Gesuche um Landzuweisung einzureichen. Dem Gesetze zufolge mußten alle Gesuchsteller unter Eid erklären, daß sie das Land nicht für Spekulationszwecke begehrten. Cobban und seine Genossen brachten sämmtliche Papiere in Ordnung, bezahlten alle Unkosten und $2.50 den Acker für das Land und zahlten den „Käufern" je $100 bis $150, dann — verkauften sie die „Heimstätten", insgesammt rund 15,000 Acker, an den Bundessenator Wm. A. Clark.

Jetzt sind gegen 102 Personen Anklagen erhoben worden.

Es wird nicht gesagt, daß Senator Clark etwas von dem Schwindel wußte, und es bleibt einem Jeden unbenommen, sich sein eigenes Urtheil zu bilden. Des Senators Gewissen mag in dieser Sache so rein sein, wie das eines Kindleins in der Wiegen; er mag keine Ahnung gehabt haben, daß die Besitztitel auf das Land, das er kaufte, durch „Verschwörung" und „Meineid" erlangt wurden; er mag sich selber von dem niederträchtigsten Verbrechen, dessen sich ein hervorragender Diener des Staates nur schuldig machen kann — dem, „kleine Leute" zum Verbrechen gegen den Staat zu verleiten, bezw. die Hand dazu zu bieten — freisprechen können. Er mag in der Sache ein Ehrenmann und nicht selbst Gauner, sondern nur das Opfer von Gaunern sein. Das Opfer — denn dann wird er, nachdem er von dem Schwindel erfuhr, doch selbstverständlich das Land an die Regierung zurückgeben und so auch noch den Verlust des Geldes zu tragen haben, neben dem Verlust seines Rufes als hervorragend kluger, vorsichtiger und scharfblickender Mann.

Das wäre das Geringste, was er thun könnte. So etwa würde der hohe Angestellte eines großen Geschäfts handeln, der, ohne eine Ahnung davon zu haben, Waaren kaufte, die dem Geschäfte gestohlen wurden. Er würde die sofortige freiwillige Zurückerstattung der Waaren für unbedingt nothwendig halten, sich, so gut es ginge, von dem Verdacht der Theilhaberschaft an dem Verbrechen oder doch des Vorwissens zu reinigen. Wenn er dann noch eifrig und rückhaltlos an der Verfolgung der Spitzbuben theilnehmen wollte, würde man seine Unschuldsbetheuerungen vielleicht glauben. Aber seinen hervorragenden Posten würde er darum doch verlieren, denn Leute, die für solche Privatgeschäfte zu haben sind, kann man in verantwortlichen Stellen nicht gebrauchen, und wenn weiter nichts, so hätte er eine Kurzsichtigkeit und Unvorsichtigkeit gezeigt, die allein ihn schon als ganz ungeeignet für die Stelle erkennen lassen. Daß der hohe Angestellte sofort zum Tempel hinausfliegen würde, wenn er jenes nicht thun und sich etwa darauf stützen wollte, daß man ihm nichts Schlimmes beweisen kann, — das ist ja selbstverständlich, wie's gewiß ist, daß man ihm die gestohlenen Waaren mit Gewalt abnehmen würde.

So etwa würde eine solche Betrugsaffäre im Privatgeschäft weiter verlaufen. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Es wird aber schwer sein, auch nur einen Bürger zu finden, der es für möglich hielte, daß der Montana'er Landschwindel ähnliche Folgen haben könnte. Der Herr Senator könnte das gestohlene Land freiwillig herausrücken und den Geldverlust in die Tasche stecken? und der Staat Montana könnte der gezeigten Unfähigkeit oder Ungeeigentheit für die hohe Vertrauensstellung wegen derselben verlustig erklären?, der Bundessenat selbst wohl gar ihn hinauswerfen? — Wer könnte denn so was denken?!

Der Senator wird tapfer und treu aushalten auf seinem Posten; die Gesetzgebung seines Staates hat er in der Tasche und—der Bundessenat? wie viele Mitglieder würde er wohl behalten, wenn er's so genau nehmen wollte?! — —

Richterliche Kritik.

Es klingt wie ein Widerspruch, daß man das Prozessiren theurer machen müsse, um die Rechtspflege billiger zu machen. Es ist nichtsdestoweniger wahr. Wie es zu geschehen hätte, ist des Oefteren in diesen Spalten angegeben worden. Jetzt hat auch ein Fachmann, der kürzlich aus dem Amte geschiedene treffliche Richter Philip Stein, sich in einer Zuschrift an ein hiesiges englisches Blatt im gleichen Sinne geäußert. Das Prozessiren ist zu billig, schreibt er, und fügt hinzu: Es ist kein triftiger Grund vorhanden, warum eine Partei, die (in Zivilklagen) nicht mit einem Prozeß vor dem Richter zufrieden ist, sondern eine Jury verlangt, deren Kosten dem Publikum soll aufbürden dürfen. In jedem Falle, wo die Jury-fordernde Partei finanziell dazu im Stande ist, sollte sie gehalten sein, im voraus die Gebühren der Geschworenen zu erlegen. Nicht nur würde dies der County-Kasse sehr viel Geld ersparen, sondern würde auch zu großer Beschleunigung des Verfahrens führen. Die Geschworenen-Prozesse in Zivilsachen würden sehr viel seltener werden. Ein Prozeß ohne Geschworenen aber bedeutet eine Ersparniß von wenigstens der Hälfte der Zeit, die ein Geschworenenprozeß nimmt.

Gleich der „Abendpost" ist Richter Stein auch der Meinung, daß die verlierende Partei gehalten sein sollte, nicht nur die Gerichtskosten und die Kosten ihres eigenen Anwalts zu bestreiten, sondern auch die Kosten des Anwalts der anderen Partei. Denn entweder hat der Verlierer als Kläger den Verklagten ungerechter Weise verklagt, oder er hat als Verklagter gegen eine gerechte Forderung ungerechten Streit geführt. In jedem Falle war er im Unrecht und der Andere war im Recht; und er, der im Unrecht war, hat ungerechter Weise dem Anderen dessen Eigenthum vorenthalten, ihn vor Gericht gezwungen, ihm ungerechter Weise Mühen und Beschwerden gemacht und ihm Verluste an Geld und an Zeit verursacht. Daß Einer dies Alles thun kann, wie dies jetzt der Fall ist, es thun kann, um sich einen betrügerischen Vortheil zu verschaffen, oder aus schierer Niedertracht und Schikane, um den Anderen zu ärgern und zu quälen und ihm Schaden zuzufügen — daß er dies thun kann und den Anderen vielleicht jahrelang in den Gerichten hin- und herschleppen kann, ohne weitere Kosten oder Gefahr für sich selbst; ohne daß er gehalten wäre, dem Anderen eine Genugthuung zu geben oder ihm auch nur die Kosten der gerichtlichen Vertheidigung zu ersetzen, das ist eine Lage der Dinge, offenbar ebenso unvernünftig und sinnlos, wie sie ungerecht ist. Würde allemal Derjenige, der ungerechter Weise prozessirt, nicht nur seinen eigenen Advokaten, sondern auch den Advokaten des Gegners zahlen müssen, so würde die Hochfluth der Prozesse, die jetzt unsere Gerichte überschwemmt, sehr bald eine gewaltige Abnahme erfahren. Desgleichen würden die Berufungen an höhere Gerichtshöfe sich vermindern, wenn Derjenige, der gegen ein ergangenes gerechtes Urtheil appellirt, auch allein alle daraus ergangenen Kosten tragen müßte.

Ein weiterer wunder Punkt, welchen Richter Stein berührt, ist die Art und Weise der Erwählung unserer staatlichen Richter, und die Abhängigkeit, in die sie dadurch gerathen. Man hat die Richterämter zu Wahlämtern gemacht und sie sind damit zu politischen Beutestücken geworden. Die Richterkandidaten sind gezwungen, Parteikandidaten zu sein. Als solche müssen sie sich um die Gunst der Parteipolitiker und der Parteibosse bemühen. Das wäre schon schlimm genug, wenn die Erwählung auf Lebenszeit erfolgte. Doppelt schlimm wird es durch die Kürze der Amtstermine. Bei lebenslänglicher Amtszeit wäre der Erwählte doch wenigstens unabhängig nach der Erwählung. Er wäre seines Amtes sicher so lange, als er in gehöriger Weise seine amtliche Pflicht erfüllte. Er brauchte auf Parteibosse und Parteimaschinen keine Rücksicht mehr zu nehmen und nicht mehr nach Stimmen zu angeln. Wie jetzt die Sachen liegen, muß er auch als Richter noch Parteimann bleiben, wenn er der Aussicht auf Wiederaufstellung und Wiedererwählung nicht verlustig gehen will; und muß jedesmal, wenn er einen wichtigen Fall entscheidet, unwillkürlich sich fragen, wie seine Wahlaussichten dadurch berührt werden mögen. Er ist vor die Wahl gestellt, entweder an Parteigunst und Volksgunst und an den eigenen Vortheil zu denken, oder nach Ablauf der paar Amtsjahre wieder zu scheiden aus dem Amte. In welchem letzteren Falle er dann im vorgeschrittenen Alter neu anfangen mag, sich als Advokat eine Praxis aufzubauen.

Richter Stein nennt dies mit Recht als eine der Hauptursachen des gesunkenen Ansehens der Staatsgerichte und der Langsamkeit und Unsicherheit der Rechtspflege in diesen Gerichten. Der Unterschied in dieser Hinsicht zwischen den Staatsgerichten und den Bundesgerichten ist zu auffällig, als daß er auch nur der oberflächlichen Beobachtung zu entgehen vermöchte. Kein Advokat wird sich in einem Bundesgerichtshofe die Rücksichtslosigkeiten, die Flegeleien und die unnütze Zeitvertrödelung erlauben, an die man gewöhnt ist in den Staatsgerichten. Kein Bundesrichter würde sich gefallen lassen, was sich die Staatsrichter gefallen lassen. In den Bundesgerichten ist der Richter wirklich derjenige, der die Verhandlungen leitet und dessen Anordnungen auch die Advokaten sich zu unterwerfen haben, während in den Staatsgerichten vielmehr das umgekehrte Verhältniß herrscht, die Advokaten das große Wort führen und der Richter ihnen sich unterwirft, statt daß sie sich ihm unterwerfen. Es gibt für den Unterschied keine andere Erklärung, als daß der Bundesrichter dank seiner Ernennung auf Lebenszeit wirklich unabhängig ist; und daß der Staatsrichter das nicht ist — selbst wenn er glaubt, es zu sein.

Groß-Berlin in Ziffern.

Nach einer statistischen Zusammenstellung hatte sich ergeben, daß just zur Jahreswende Berlin seine vollen zwei Millionen Bewohner haben könnte, denn nur etwa dreitausend Seelen fehlen ihm noch. Bei der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1900 hatte Berlin 1,888,848 Einwohner, es hat in vier Jahren mithin „nur" um 107,860 Einwohner zugenommen, soviel wie gegenwärtig Augsburg zählt.

Diese verhältnißmäßig geringe Zunahme erklärt sich aus dem Umstande, daß Berlin am Ende seiner Ausdehnungsfähigkeit bald angelangt ist und viele Einwohner nach den Vororten abschiebt. Viel bedeutender im Verhältniß ist aber der Aufschwung der Vororte. Am 1. Dezember 1900 hatten sämmtliche Berliner Vororte zusammen eine Einwohnerzahl von 683,178 Seelen, nur 20,000 weniger als Hamburg am gleichen Zeitpunkte. Davon entfielen auf die westlichen Vororte (Charlottenburg, Schöneberg, Friedenau, Steglitz, Lichterfelde, Zehlendorf, Lankwitz, Südende, Grunewald, Wilmersdorf, Schmargendorf) 391,956, also fast drei Fünftel, auf die südlichen (Rixdorf, Britz, Mariendorf, Tempelhof) 113,628, auf die nördlichen (Pankow, Schönhausen, Weißensee, Dalldorf, Plötzensee, Reinickendorf, Tegel) 91,188, auf die östlichen (Rummelsburg, Friedrichsfelde, Lichtenberg, Schöneweide, Stralau, Treptow) 86,406. Groß-Berlin hatte mithin Dezember 1900 2,572,026 Einwohner, genau so viel wie die Städte Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Frankfurt a. M., Magdeburg am gleichen Termin zusammen Einwohner hatten.

Man vergleiche nun nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin die Zahlen vom 1. Dezember 1904 mit denen vor vier Jahren. Einen riesenhaften Aufschwung haben die westlichen Vororte genommen; sie zählen zusammen jetzt 502,217 Einwohner; dann kommen die südwestlichen mit 158,273 Einwohnern, dann die nördlichen mit 113,744 Einwohnern; am geringsten ist der Zugang bei den östlichen Vororten: ihre Einwohner beziffern sich auf 112,143 Seelen. Zusammen hatten alle Vororte jetzt 886,377 Einwohner, mithin eine Zunahme von 203,199 Seelen gegen 1900. Berlin zählt zur Zeit mit seinen Vororten 2,883,085 Einwohner gegen 2,572,026 Einwohner am 1. Dezember 1901. Zur Illustration des Aufschwunges mögen folgende Zahlen dienen, zuerst die von 1900, dann die von 1904: Charlottenburg 189,305, 218,939; Schöneberg 95,998, 126,828; Wilmersdorf 30,671, 52,675; Steglitz 21,425, 23,318; Lichterfelde 23,175, 32,855; Rixdorf 90,421, 140,293; Lichtenberg 43,372, 50,213; Neu-Weißensee 31,944, 35,264; Pankow 21,529, 25,414. Die geringste Entwicklung zeigen Britz (8,728, 9,803), Grunewald (3,250, 4,256), Niederschöneweide (2,421, 2,528), Südende (1,276, 1,326), Plötzensee (4,550, 3,563), Dahlem (216, 290).

Lokalbericht.

Erbschaftsstreit.

Mutter kämpft für das Recht ihrer Kinder.

Der frühere städtische Aicher und wohlbekannte Politiker der 27. Ward Fred E. Eldred ist von seiner Schwägerin, Frau Laura S. Eldred, verklagt worden, weil er, wie sie behauptet, sich mit seinen Brüdern Frank und William dazu verschworen hat, die Kinder, welche sie ihrem verstorbenen Manne, John Eldred, dem ältesten Bruder des Beklagten, geboren hat, um ihren gerechten Antheil an der Hinterlassenschaft ihres Großvaters, Delos W. Eldred, zu bringen. Fred und Frank Eldred sind die Testamentsvollstrecker, und die Schwägerin beschuldigt sie, das hinterlassene Vermögen des Vaters im Nachlaßgericht auf $28,000 angegeben zu haben, während es in Wirklichkeit $100,000 betrage, einschließlich großen Grundbesitzes in Los Angeles und Chicago. Die Wittwe behauptet, daß der Großvater ihren Kindern ihren vollen Antheil habe zuwenden wollen, und verlangt Theilung des Nachlasses auf dieser Grundlage.

Kurzes Gedächtniß.

George Henrici hatte, wie er seinem Anwalt Joseph H. Muhlke erklärte, vergessen, ob, wann und wo er Rose Klaus, die frühere Hilfskassirerin in seines Vaters Speisehaus an der Randolph Str., geheirathet habe. Gestern lief telgraphisch von Aurora die Nachricht ein, daß die Urkunden im Kane County-Gerichtsgebäude ausweisen, daß die Heirath im Mai 1904 dort stattfand.

Die Röhre platzt.

Im Erdgeschoß des Gebäudes 157 Washington Straße, in welchem die Installateure Fullmer & Ball ihre Werkstatt betreiben, platzte heute zu früher Morgenstunde eine Wasserrhre, und als die Angestellten zur Arbeit kamen, stand die Werkstatt schon drei Fuß hoch unter Wasser. Erst nachdem zwei Feuerspritzen zwei Stunden lang gepumpt hatten, konnte der Schaden ausgebessert werden.

— Vor dem Friedensrichter. — Beklagte: „Ich nehme meine Behauptung, daß der Hut der Frau Klägerin unmodern sei, zurück, erkläre mich auch bereit, ihn acht Tage lang zu tragen!"

— Streng logisch. — „Nun, Baron, Sie heute hier bei einer einsamen Flasche Sekt?" — „Ah, bin heute von Einer kalt gestellt worden, da habe ich auch schnell Eine kalt stellen lassen."

Schlimme Betriebsstörung.

Ein Kabel der großen Westseite-Linien versagt den Dienst.

Das Zerreißen des Kabels am Fuß des Washington Str.-Tunnels brachte den Betrieb der Milwaukee Ave.- und der Madison Str.-Linie um 3 Uhr gestern Nachmittag zum Stillstand, und der Schaden konnte nicht bis nach 9 Uhr Abends ausgebessert werden. In der unteren Stadt standen während dieser ganzen Zeit lange Reihen von Wagen der genannten Linien, ohne sich rühren zu können, und sie bildeten ein großes Hinderniß für den Straßenverkehr. Westlich vom Fluß konnte man sich einigermaßen helfen, da das dortige Kabel unversehrt war, aber das Rangiren der Wagen war eine zeitraubende Arbeit. Generalbetriebsleiter John M. Roach und die Masseverwalter Fetzer, Sampsell und Blair bemühten sich persönlich, die Ausbesserung des Schadens zu beschleunigen. Es ist zweifelhaft, ob das geflickte Kabel haltbar sein wird, und die Betriebsleitung tritt dafür ein, daß sofort Schritte gethan werden sollen, um ein Netz von Drähten für aushilfsweisen elektrischen Betrieb zu spannen, wozu natürlich die Erlaubniß der Stadt nothwendig wäre.

— Boshaft. — „Wann hat denn die Frau Doktor Sprechstunde?" — „Treten Sie nur ein—die spricht den ganzen Tag!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Goetzke

nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Donnerstag, den 12. Januar, Nachmittags halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 838 Melrose Str., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Goetzke, Gattin.
Albert Goetzke, Sohn.
Margaretha Goetzke, Schwiegertochter.
Gustav Goetzke, Bruder.
Augusta Müller, Schwester.
Bertha Goetzke, Schwägerin.
Carl Müller, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Louisabeth Kunath

am Montag, den 9. Januar, im Alter von 6 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 162 Haddon Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert und Auguste Kunath, geb. Schade, Eltern.
Bertha, William, Edward, Charlie, Elsie, Friedrich, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Theodor V. Seelig

am Dienstag Morgen gegen 7 Uhr im Alter von 11 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Morgen, den 12. Januar, vom Trauerhause, 830 Perry Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, woselbst um 9 Uhr Hochamt abgehalten wird, und dann per Kutschen nach dem St. Bonifacius-Friedhof.

Roman und Anna Seelig, Eltern.
Eduard und Julia, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Johann Schott

im Alter von 64 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Januar, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 3522 Union Ave., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Schott, Gattin.
Mrs. Hermann Strampal, Tochter.

dimido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Anna Lauter

am Dienstag Morgen um 3 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr von der zweiten deutschen Baptisten-Kirche, Ecke Willow und Burling Str., nach dem Montrose-Friedhof statt.

Heinrich Lauter und Kinder.

Todes-Anzeige.

Germania Loge Nr. 182 A. F. u. A. M.

Den Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder

Henry Schroeder

am Montag, den 9. Januar, gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, sich am Donnerstag, den 12. Januar, Nachm. 1 Uhr, in der Loge zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

F. W. Thomsen, M. v. St.
John B. Harike, Sekr.

dmi

Todes-Anzeige.

Welcome Frauenverein.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Carolina Hahn

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 12. Januar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 1024 Congreß Str. Die Beamten sind ersucht, punkt 9 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Carolina Wielke, Präs.
Augusta Guenther, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Neffe

Walter Klotz

am Dienstag, den 10. Januar, im Alter von 28 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Jan., um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 879 Girard Str., nach dem Concordia-Friedhof.

Gestorben: Henry Schroeder, am 9. Januar, 78 Jahre alt, geliebter Gatte von Margarethe Schroeder, Vater von Fred, Otto, Albert, Frau Clara Liebhardt und des verstorbenen Henry Schroeder jr. Beerdigung am Donnerstag, den 12. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 692 N. Hoyne Ave., nach dem Graceland-Friedhof.—Iowa und Los Angeles, Cal., Zeitungen bitte zu kopiren. dmi

Gestorben: Katharina Schmidt, geb. Henn, 152 Huron Str., geboren zu Biedesheim bei Gellheim, Rheinpfalz.

Danksagung.

Allen Denen, welche sich bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Gatten, Sohnes und Bruders

Adolph H. Meincke

so zahlreich betheiligten, sowie Illinois Nr. 49 of the Columbia Knights, und der Freight Handlers Union Nr. 3, sowie dem Herrn Pastor Grönlund für die trostreichen Worte am Sarge des Verstorbenen, desgleichen für die werthvollen Blumenspenden und für ihre herzliche Theilnahme sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Rosie Meincke, Gattin.
Viola und Grace, Kinder.
Peter und Magdalena Meincke, Eltern.
Dora, Manda, Lene, Minnie, Ella, Wilhelm und Henry, Geschwister.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie dem Veteranen- und Kriegerverein sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die Theilnahme am Begräbnisse meines verstorbenen Gatten Friedrich Ritz.

Katharina Ritz, Gattin.

WOOLF'S CLOTHING HOUSE
STATE UND MONROE STS. — W. MADISON & HALSTED STS.

Vor-Inventur-Räumungs-Verkauf von Männer- und Knaben-Kleidern

Je näher die Inventar-Aufnahme heranrückt, desto niedriger werden die Preise — besonders für angebrochenen Partien — z. B.: Beseht Euch die folgenden Offerten und beachtet besonders die Gelegenheit für Männer von großer Figur.

Ungefähr 350 Ueberzieher für Männer, 34 Zoll bis 52 Zoll Brustmaß, 46 bis 52 Zoll lang, in dunklen Oxford Mischungen, einige mit, andere ohne Gürteln—Odds u. Ends eines Lagers, das bis zu $15 verkauft wurde, jetzt markirt zu **$6.95**

Mehr als 400 Anzüge für Männer, welche wir vor der Inventar-Aufnahme verschleudern, einfach- u. doppelknöpfig, einschl. die hübschen Facons für junge Leute—es ist unnöthig, daß wir die modernen Stoffe etc. beschreiben, dies ist selbstverständlich. Die Hauptsache ist, daß diese Anzüge für $10 und $12 verkauft wurden, und jetzt markirt zu **$7.50**

— oder —

Vielleicht wird sich ein Extra-Paar Hosen von Vortheil erweisen, um Euren Winter-Anzug auszubessern, und hier findet Ihr solche — ungefähr 400 Paar im Ganzen — $4.00 bis $6.00-Werthe, jetzt für .... $2.50 / $3.00 / $3.50

Ein schwacher Magen

mindert die Nützlichkeit und zerstört die Freude am Leben.

Es ist ein schwacher Magen, ein Magen, welcher seine Funktionen nicht in richtiger Weise ausüben kann.

Etliche Symptome sind Beschwerden nach dem Essen, Uebelkeit zwischen den Mahlzeiten, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen Blähungen und nervöses Kopfweh.

Hood's Sarsaparilla

Heilt den schwachen Magen, Unverdaulichkeit und Dyspepsie und die Heilung ist nachhaltig.

Nehmt nichts anderes.

Das Bitters wird jetzt überall von kränklichen Frauen anerkannt als ihr bester Freund. Es hat einen anregenden Einfluß auf ihre schwachen Organe und heilt Erbrechen, Migräne, Schlaflosigkeit, Verstopfung, Ohnmachtsanfälle, Unverdaulichkeit u. Dyspepsie. Wir rathen zu einem Versuch.

Alle deutschen importirt. Kalender f. 1905
vorräthig bei
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
2oli,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

$5.00 Carriages

1. Klasse Kutschen $5.00 für Nachmittag-Begräbnisse. Union-Kutscher. Tel. Main 1048. 7jan1wX

25jähriges Jubiläum
verbunden mit Konzert u. Ball, veranstaltet vom
Thüringer Verein
unter gefälliger Mitwirkung der Gesangvereine Harmonie und Heine Männerchor, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., am
Sonntag, 22. Januar 1905,
Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c die Person.
jan1,11,15,18,22

Schwäbischer Unterst.-Verein
Großer Maskenball
verbunden mit Theater-Aufführung,
Samstag, den 14. Januar 1905,
in Folz's Halle, Nordost-Ecke Larrabee Str. und North Ave. Tickets 25c im Vorverkauf. An der Kasse 35 Cents die Person. Anf. 8 Uhr Abends.
dez24,jan8,11

Chicago Turn-Gemeinde
General-Versammlung!
Heute, 11. Jan., Abends 8 Uhr, Wahl des Vorstandes. Bericht der Beamten. Kommers.—Wozu die Mitglieder eingeladen sind.
Emil Hoechster, 1. Sprecher.
Louis W. H. Neebe, Schriftwart.

Großer Ball!!
unter den Auspizien der Cook County Logen
Knights and Ladies of Honor.
Samstag, den 14. Januar 1905,
im Coliseum-Annex,
Tickets an der Kasse 50c. midofr

Telephon: 1514 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str.
146 S. Clark Str., nahe Madison Str.
11ja,2mo,X

HEIDELBERG,
RESTAURANT und BUFFET,
173 Ost Madison Str.
Vorzügliche deutsche Küche. Mäßige Preise.
Elegantes Klubzimmer für Vereinszwecke in Verbindung damit.
6jan,1mX

Ich biete die folgenden ersten Hypotheken auf bestes Chicagoer Grundeigenthum zum Verkauf an:

$1800	Zinsfuß 5	Prozent
$1700	„ 5½	„
$1600	„ 5½	„
$1500	„ 5½	„
$1400	„ 5½	„
$1300	„ 5½	„
$1200	„ 5½	„
$ 500	„ 5½	„

E. G. Pauling,
132 La Salle Str.
misa

Etablirt seit 1851.
Henry Schoellkopf,
Wholesale & Retail Grocer.
232 und 234 Ost Randolph-Straße,
zwischen Franklin und Market Straße,
Chicago, Jll.,
erhielt soeben wieder:
Neue echte braunschweig. Cervelatwurst,
Neuen feinsten westph. Schinken,
Echte Frankfurter Bratwurst in Büchsen,
Feinsten geräucherten und mar. Aal,
Echte Eckernförder Bücklinge u. Sprotten,
Delikate Brathäringe, Salzsardellen,
Bismarck-Häringe, Wein-Häringe,
Kaviar, geräucherten Lachs und Stör,
Norwegische Anchovies, Stockfisch,
Hamburger Rollmops, Neunaugen,
Echtes Oliven- und Mohn-Oel,
Neue getr. Pilze, ungarische Paprika,
Franz. Erbsen, Champignons, Kapern,
Lübecker Spargeln, Schnittbohnen,
Zwetschenmus, Honig, Kirschen,
Deutsche Birnen, neue Nüsse, Mandeln,
Eichelkaffee, Pfr. Kneipp's Malzkaffee,
Feinsten Mokka- und Java-Kaffee,
Deutsche Linsen, Hirse, Perlgerste,
Reismehl, Erbsen- und Kartoffelmehl,
Bensld's Kraftbrot, Pumpernickel,
Feinste geräucherte Gänsebrüste,
Echten Emmenthaler Schweizerkäse,
Roquefort, Camembert, Kräuterkäse,
Bayr. Limburger, Rahm- und Handkäse,
Pariser Schnupftabak von Lotzbeck,
Deutsche Spinnräder, Holzschuhe etc.
zu den billigsten Preisen.
Henry Schoellkopf.

Kohlen $3.25

Royal Nut	$3.25
Beste Indiana Nut	3.50
Beste Indiana Lump	3.50
Indiana Block	4.50
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.
24nov,eodX,1m

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
monifr* EMIL GASCH.

KRETLOW'S
Tanzschule,
401 Webster Avenue.
Eröffnung des zweiten Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt Montag, den 2. Januar. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave. entgegen genommen. — Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Phone Dearborn 3594.
14dez,1mt,mifason

THE NORTH SIDE COLLEGE OF MUSIC
ARTHUR HIRSCH, Mgr.
164-6 North Ave., Cor. Halsted St. Kember Bldg.
Privat-Unterricht von erster Klasse Lehrern. Violine, Piano etc. Schüler-Konzerte. Mäßige Preise. Schreibt nach Katalog. 14dz,mifason,1m

Schiffskarten!
$25 bis Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und anderen Hafenplätzen, mit Schnelldampfern.
Kauft schnell, ehe es zu spät ist.
Union Ticket Office:
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr. jan3—feb3,X

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 30nj,1jX

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 3804. 1DjX

The People's Dept. Store CO-OP Ecke Milwauke Ave. & Carpenter St.

Nur noch 4 Tage

sind übrig bis zur Inventur-Aufnahme, und in dieser kurzen Zeit wollen wir hunderte von kleinen Partien und angebrochenen Sortimenten räumen, welche wir nicht weiterführen wollen, und wir haben dieselben zu schnell verkaufenden Preisen markirt. — Eine goldene Gelegenheit, die man sich nicht entgehen lassen sollte diesen

Donnerstag, den 12. Januar.

$10 Aktien frei!!!

Warum nicht ein Mitglied werden? Alle Auskunft bereitwilligst gegeben am Subscription-Desk (2. Floor).

Aktien-Inhaber erhalten Zinsen und Antheil am Gewinn.

Fleisch, Groceries und Provisionen (4. Floor).

- Loses Leaf Schmalz, Pfund ... 6½c
- Loin of Young Pork, Pfund ... 8¼c
- Chuck Roast, Pfund ... 6½c
- Mageres Suppenfleisch, Pfund ... 3½c
- Rump Corned Beef, Pfund ... 5½c
- Plate Corned Beef, Pfund ... 4c
- 24½ Pfund-Sack Pillsbury, Ceresota, Golden Horn oder Gold Medal bestes Patentmehl, nur ... 80c
- Holstein oder Jersey Butterine, Pfund ... 13c
- Bjellands Fish Balls, Büchse ... 12c
- Unser 20c Kombinations-Kaffee, Pfund ... 17c
- Quart-Büchse Rex Tisch-Sirup, zu ... 7½c
- Beste handgepflückte Navy-Bohnen, 3 Pfund für ... 10c

Main Floor.

- Schwere gerippte Kinder-Strümpfe, warm gefließt, echtes schwarz, 15c Sorte, Paar nur ... 10c
- Ganzwoll. gerippte schwarze Worsted-Strümpfe für Damen, beste 48c Sorte, Größen 8 und 9, Paar nur ... 20c
- Wolle geripptes Unterzeug für Damen, Unterhemden oder Beinkleider, Größen 4 bis 6, nur ... 38c
- Männer-Unterzeug — Eine Partie angebrochener Sorten muß verkauft werden. Wenn dieselben auch früher 75c, $1.00 oder $1.25 kosteten, sie gehen alle, zu, Stück ... 50c
- Fancy ganzseidenes waschbares Band, 4 Zoll breit, hübsche Streifen und Farben, 25c Sorte, Yard ... 15c
- Fancy leinene Damen-Taschentücher, bestickt oder mit Spitzen besetzt, Werthe aufwärts bis 18c, sind durch Hantiren etwas beschmutzt worden ... 5c
- Co-Op Mentholated Husten-Syrup, die 25c Sorte ... 10c
- Lederne Arbeits-Handschuhe und Mittens für Männer, fließgefüttert, Horsehide, Calf, Muleskin, das Paar 39c und... 25c
- Fließgefütterte Handschuhe und Mittens für Knaben, Astrachan-Rückseite ... 25c
- Lederne Portemonnaies für Männer, ledergefüttert, Inside Frame, reguläre 25c Sorte, Stück nur ... 15c

Eisenwaaren, Möbel u. Teppiche (3. Floor.)

- Teppich-Rester, in 2 Yards-Längen, 85c werth, per Yard nur ... 29c
- Küchen-Stühle, hübsch angestrichen, in Mahogany und hellem Eichenholz, nur ... 47c
- Eßzimmer-Tische, 6 Fuß ausziehbar, in Eichenholz, werth $8, nur ... 4.75
- Fenster-Rouleaux, reine Leinwand, in allen Farben, komplet, nur ... 19c
- Dinner-Pail, aus schwerem Blech, mit 3 Abtheilungen und Deckel, nur ... 19c
- Tassen und Untertassen, fancy dekorirt, die 15c Sorte, per Paar ... 7c
- Fancy dekorirte Bowlen, 25c Sorte ... 10c
- Wasserkrüge, nur in Braun, groß ... 10c

Schuh-Departement (2. Floor.)

- Warme Beaver Top Schnürschuhe für Damen, werth $1, speziell, Paar ... 69c
- Satin Calf Schnürschuhe für Männer, jedes Paar solide, per Paar ... 1.19
- Beaver Top Schnür- oder Knöpfschuhe für Kinder, sehr warm, 90c Sorte ... 49c

Spezialverkauf von Männerhosen (2. Floor.)

- Partie Nr. 1—Schwarze gestreifte Worsted und Bedford Cords Hosen, nirgends unter $1.25 verkauft, unsere Spezialofferte ... 89c
- Partie Nr. 2—Alle unsere $2 Männer-Hosen, blaue und schwarze Cheviots und fancy graue gestreifte Worsteds — gutes schweres Winter-Gewicht, für nur ... 1.39

Weine (4. Floor.)

- Unser privates Lager! — Port-, Sherry- u. Tokayer Weine, volles Quart nur ... 28c

Shaker-Flanell und Outing-Flanell, beste Muster, über 200 Stücke der regulären 10c Qualität gehen zu ... 6¼c

- 1000 Yards Fabrikrester ungebleichtes Muslin, Yard breit, 2 bis 6 Yards Längen, Werth 8c, zu ... 4½c
- Große Herabsetzung in Kleiderstoffen, Skirt- und Waist-Längen, 2½ bis 4½ Yard Stücke, kosteten früher 50c und 65c die Yard, für den Donnerstag Verkauf herabgesetzt auf, Yard, 39c und ... 25c
- Seidene Waists für Damen, angebrochene Partien der $3.50 und $4.00 Werthe, nur ... 1.00
- Touristen und Short Coats für Damen, gut gemacht und sehr modern, Satin gefüttert, neue große Aermel, beim Inventur-Verkauf, 5.98, 7.50 und ... 8.95
- Skirts für Damen, Drei Partien gut gemachter und perfekt passender Skirts, in einer großen Auswahl von Moden und Stoffen, zu 2.39, 3.95 und ... 4.95

Blankets, Leinenwaaren (3. Floor.)

- Reinleinene Huck-Handtücher, 15c Qualität, nur ... 10c
- Reguläre $1.48 Bettdecken, leicht beschmutzt, für nur ... 89c
- Unsere großen, allerbesten Blankets, werth 1.98, per Paar nur ... 1.25

Putzwaaren (2. Floor.)

- Mädchen- und Damen-Filzhüte, schwarz, braun oder marineblau, werth $1, nur ... 15c

Lokalbericht.

Neues Syndikat.

Dasselbe kontrolirt die Union Traction und die City Railway Co.

Die Verschmelzung wahrscheinlich.

Soll von der Gewährung günstiger Bedingungen seitens der Stadt abhängig gemacht werden. — Die Generalversammlungen der Stammgesellschaften.

Wie aus New York gemeldet wird, steht einer Verschmelzung der Union Traction und der City Railway Co. jetzt kaum mehr etwas im Wege. Ein Syndikat von Chicagoer und New Yorker Geldleuten, welche die Union Traction Co. kontroliren, hat sich auch über die City Railway Co. die Kontrole gesichert, oder steht doch im Begriff, dieselbe zu erlangen. Es erbietet sich, den Aktionären dieser Gesellschaft, welche nicht bereits zum Syndikat gehören, ihre Antheilscheine entweder zum Preise von $200 (dem doppelten Betrag des Nennwerthes) abzukaufen, oder aber ihnen das Recht zuzugestehen, dem Syndikat beizutreten, d. h. ihre Antheilscheine bei diesem zu hinterlegen und demselben die Wahrung ihrer Interessen zu überlassen. — Gegenwärtig stehen die Aktien der City Railway Co. auf 194. Sie sind seit gestern um neun Punkte gestiegen. Auch die Aktien der Union Traction Co. sind in die Höhe gegangen, und zwar die Vorzugsaktien um 4, die Stammaktien um 2 Punkte. — Ob nun das Syndikat zur Verschmelzung der Straßenbahnanlagen schreiten wird, hängt davon ab, ob die Stadt Chicago sich zur Erneuerung der Wegerechtsprivilegien verstehen wird unter Bedingungen, welche den Geldleuten zusagen. Geschieht das nicht, so werden die Anlagen wie bisher von einander getrennt verwaltet werden, was nach Ansicht der Herren vom Syndikat zur Folge haben würde, daß den Fahrgästen der Straßenbahnen Umsteigeprivilegien für die ganze Stadt nicht zugestanden werden. Korporationsanwalt Tolman ist freilich der Ansicht, daß wenigstens zwischen den Süd- und den Westseite-Linien die Austauschung von Umsteigezetteln würde erzwungen werden können, da ja ursprünglich auch die Privilegien für die Westseite der City Railway Co. ertheilt worden sind, woraus sich ergebe, daß in Bezug auf Verkehrs-Privilegien für das Publikum die Straßenbahnlinien der beiden Stadttheile noch immer als ein einheitliches Ganzes zu betrachten seien. Ob Herr Tolman mit dieser Auffassung bei den Gerichten durchdringen würde, steht freilich dahin. Auf alle Fälle könnte darüber sehr viel Zeit vergehen.

Bundesrichter Großcup bethätigt sich amtlich und außeramtlich sehr lebhaft in der Förderung der Verschmelzungspläne und wird sich auch bemühen, ein Uebereinkommen zwischen der Stadt und den Straßenbahn-Gesellschaften herbeizuführen. Die Hauptsache in der ganzen Angelegenheit, meint er, sei, daß der Stadt möglichst bald gründlich verbesserte Verkehrsanlagen gesichert werden, dazu Umsteigeprivilegien für die ganze Stadt, damit man für 5 Cents von einer Stadtgrenze zur anderen gelangen könne.

Die Kapitalisirung der in Frage kommenden Gesellschaften, d. h. der Gesammtbetrag, für welchen von denselben Aktien und Pfandbriefe ausgestellt worden sind, beläuft sich auf insgesammt rund 125 Millionen Dollars. Die jährlichen Roheinnahmen der Gesellschaften beziffern sich im Ganzen auf $15,000,000. Durch entsprechende Verbesserungen und Vereinfachungen in den Anlagen, deren Kosten sich auf 25—30 Millionen Dollars belaufen würden, glaubt man erreichen zu können, daß nach Bezahlung der Betriebskosten, Steuern, Lizensgebühren usw. u.sw., von den Roheinnahmen etwa 45 Prozent als Kapitalgewinn übrig bleiben würden, also etwa sechs Prozent des Anlagekapitals.

Die Direktorenwahlen der West- und der Nordseite-Gesellschaft sind gestern ganz programmäßig verlaufen. In der Versammlung der Westseite-Gesellschaft waren von 131,000 Antheilscheinen 118,000 vertreten, in der der Nordseite-Gesellschaft 69,000 von 79,000. Dagegen, daß auch für die bei der Illinois Trust and Savings Bank von der Union Traction Co. als Pfand hinterlegten Antheilscheine Stimmen abgegeben wurden, wurde nur von einigen wenigen Aktionären Einwand erhoben. Berücksichtigt wurde dieser nicht. Es zeigte sich übrigens, daß, von den verpfändeten Sicherheiten abgesehen, in beiden Versammlungen nicht die Union Traction Co., sondern das Konsortium der alten Aktionäre über mehr Antheilscheine verfügte.

Gefahren einer Erkältung.

Die Thatsache, daß zwei Drittel aller Krankheiten auf eine Erkältung zurückzuführen sind, zeigt, wie wichtig es ist, daß man eine Erkältung möglichst schnell beseitigt. Eine Erkältung welche heute gering geachtet wird, mag schon morgen in einen schlimmen Husten oder Bronchitis oder Lungenentzündung übergehen oder, später sich Schwindsucht daraus entwickeln. Es ist darum gefährlich, eine Erkältung zu vernachlässigen, und doch geschieht dieses nur zu oft. Eine Erkältung, selbst die leichteste, hat immer einen nachtheiligen Einfluß auf das System. Es ist das erste Kapitel in der Geschichte eines jeden Schwindsuchtsfalles. Eine Erkältung zu vernachlässigen ist nicht zu entschuldigen. Mag das erste Mal auch nicht gleich gefährlich ausfallen, so kann das leider nur zu bald und ehe man es sich versieht der Fall sein. — Das sicherste Mittel eine Erkältung oder deren Folgen schnell und gründlich zu heilen ist Cold Push—kostet 25c in Apotheken oder von Dr. Pusheck, 192 Washington Str. 11,22jan

Traut nur Richter Windes.

Joseph S. Bosquet, 1387 Benson Ave., Evanston, hat über 100 Gläubiger, darunter mehrere Geschäftsleute an State Str. und Wabash Ave. Anwalt Hornstein gibt seine im Bankerottgericht eingereichten Verbindlichkeiten auf über $7500 an. Die Konstabler Louis Greenberg und William A. Snyder haben in Ausführung eines Zahlungsurtheils von $35 eine Menge Sachen aus Bosquets Wohnung entfernt, und der letztere hat auf Herausgabe seines Eigenthums geklagt. Snyder erklärte heute vor Richter Dunne, daß kein anderer Richter als Richter Windes sein Vertrauen habe, er verlange, daß der Fall vor jenen Richter verlegt werde, und so wird die Verhandlung am Samstag vor diesem geführt werden. Mittlerweile verbot Richter Dunne den Konstablern, bis dahin über das Eigenthum Bosquets weiter zu verfügen.

Nehmen Theil am Gewinn.

Wie alljährlich seit dem Bestehen des „Hub", erhielten alle in dem Geschäft seit zwei oder mehr Jahren Angestellte am Montag einen Antheil am Gewinn des Hauses als Geschenk ausgezahlt. Der Präsident der „Hub"-Gesellschaft, Henry C. Lytton, hielt eine kurze Ansprache.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Bescheidenes Ansinnen.

Ex-Polizist Martini verlangt Wiederanstellung und Nachzahlung.

Sind schlecht beschlagen.

Mitglieder des Stadtraths-Ausschusses für Rechtsfragen kennen den Inhalt des Stadt-Kodex nicht.—Ecksteinlegung.—Absetzung eines Friedensrichters verlangt.

Der hünenhafte Ex-Polizist Martini, welcher seinerzeit aus dem Dienste entlassen worden ist, nachdem die Zivildienst-Kommission ihn schuldig befunden, Gelder erpreßt zu haben von Inhabern von Lotterieautomaten, die er hätte konfisziren sollen, sucht im Kreisgericht nach, seine Entlassung möge für rechtswidrig erklärt und die Stadt verurtheilt werden, ihm das Jahresgehalt nachzuzahlen, welches er durch diese angebliche Rechtswidrigkeit eingebüßt hat. Martini begründet sein Gesuch mit der Angabe, er hätte bei seiner Prozessirung durch die Zivildienst-Kommission keinen Rechtsbeistand gehabt und außerdem sei das Vergehen, welches man ihm zur Last gelegt, in der Polizeiinstruktion nicht als straffällig verzeichnet.

Dem Gemeinderath von Evanston ist gestern von seinem Geleisehochlegungs-Ausschuß ein Entwurf unterbreitet worden, welcher auch für Evanston die Hochlegung der Geleise der Northwestern-Bahn herbeiführen soll. Die Verwaltung der Bahn ist, wie man hört, mit den Einzelheiten des Entwurfes in der Hauptsache einverstanden, nur sträubt sie sich noch gegen die Einrichtung dreier von den Unterführungen, welche darin vorgesehen sind.

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen hat gestern die Vorlage zu den Akten gelegt, durch welche gewerbsmäßigen Auktionatoren die Gepflogenheit verleitet werden sollte, sich mit gewerbsmäßigen Bietern in's Einvernehmen zu setzen, um bei Versteigerungen die Preise in die Höhe zu treiben. Nachdem man sich mehrere Tage lang mit der Vorlage befaßt, machte einer von den Ausschußmitgliedern die überraschende Entdeckung, daß der städtische Kodex einschlägige Strafbestimmungen schon längst enthält.

Zu den Akten gelegt wurde auch die Vorlage, welche die Einführung einer polizeilichen Sperrstunde für unsere hoffnungsvolle Jugend zum Zweck hatte. Ald. Dunn meinte, wenngleich sich eine derartige Maßnahme auch in Indianapolis bewährt habe, so sei damit noch lange nicht gesagt, daß dieselbe auch in Chicago würde durchgeführt werden können, oder hier auch nur am Platze sein würde.

Morgen Vormittag um halb elf Uhr wird der Mayor im Beisein zahlreicher Würdenträger der Stadt und des „Sanitäts-Bezirkes" den Eckstein zum Oberbau für die Pumpenstation legen, die am Fuße der 39. Str. für den Schwemmkanal eingerichtet wird.

Die Parkbehörde der Westseite wurde in der gestern von ihr abgehaltenen Geschäftssitzung von Ald. Raymer daran erinnert, daß sie der Stadt noch $68,000 an Spezialsteuern für Straßenverbesserungen schuldet. Die Angelegenheit wurde dem Finanz-Ausschuß überwiesen.

Der countyräthliche Ausschuß für das Kriminalgerichts- und Gefängniß-Gebäude hat gestern empfohlen, daß die schadhaften Dampfkessel des besagten Gebäudes unverzüglich ausgebessert und so bald wie möglich durch neue ersetzt werden mögen.

Der Selbstmord der Mabel Wright in dem Tanzlokale „America" an der 31. Straße dürfte zur Folge haben, daß die Polizei die Ausdehnung von Tanzvergnügungen in öffentlichen Lokalen bis nach Mitternacht nicht mehr dulden wird, wenigstens eine Zeitlang nicht. Die „Anti-Cigaretteleague" und ähnliche Organisationen wollen darauf dringen, daß Inhabern von Tanzlokalen keine Schanklizensen ausgestellt werden.

Eine auf groben Amtsmißbrauch lautende Anklage ist gestern beim Kreisgericht gegen den Friedensrichter Asa G. Adams, 39. und State Straße, eingereicht worden. Der Kläger ist Frank O. Cruickshank, der angibt, Adams hätte sich vor kurzem widerrechtlich geweigert, ihm die Verlegung eines gegen ihn angestrengten Verfahrens vor einen anderen Friedensrichter zu bewilligen. Darauf hätte Adams in dem betreffenden Falle ein Urtheil gegen ihn gefällt, obgleich das durch das vorgebrachte Beweismaterial in keiner Weise gerechtfertigt worden sei. Cruickshank verlangt, daß die Angelegenheit untersucht und Adams seines Amtes enthoben werde, falls es sich herausstellt, daß die in der Eingabe enthaltenen Behauptungen den Thatsachen entsprechen.

Nierenleiden

und Wassersucht unter Garantie heilbar durch die M. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) In unschädlicher Weise beseitigen unsere Naturheilmittel die meisten Krankheiten, selbst wo schon alle Hoffnung geschwunden schien. Ausführliches Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1na,eod,biw

Aus Vereinskreisen.

In der Generalversammlung des Schubert Gemischten Chors (früheren Schubert Damen-Chors) wurden die folgenden Beamten gewählt: Präsident, Franz Roth; Vize-Präsident, Conrad Sachs; Sekretärin, Bertha Roth; Schatzmeisterin, Frau Sachs; Bummelschatzmeister, Gustav Danielowsky; Archivarin, Frl. Bertha Sachs; Revisions-Komite: Frl. Lieschen Schulz, Louis Faßhauer; Dirigent, Herr Isel.

Der Turnverein „Vorwärts" hält morgen Abend seine Geschäftsversammlung ab, nach welcher Herr Albert Eisemann einen Vortrag über „Die materialistische Geschichts-Auffassung" halten wird. Am 21. Januar wird der Verein einen Maskenball veranstalten, und am Nachmittag des 26. Februar einen Kinder-Maskenball.

Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins veranstaltet am kommenden Samstag in Müller's Halle, Ecke Sedgwick Straße und North Ave., um 8 Uhr Abends, einen großen Bauernball. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich. Zu diesem Feste werden großartige Vorbereitungen getroffen. Unter Anderem wird eine ganze Bauern-Gemeinde um 9 Uhr ihren Einzug in den Festsaal halten, und eine Reihe von weiteren Ueberraschungen steht in Aussicht, welche das Komite vorbereitet. Die Mitglieder des Vereins erwarten sehr viel von diesem Feste und werden schon selber dafür sorgen, daß Niemand enttäuscht nach Hause geht. Die Bayern sind bekannt wegen ihres urwüchsigen Humors und werden auch diesmal Tüchtiges leisten.

Magen-Katarrh.

Ein angenehmes, einfaches aber sicheres und wirksames Heilmittel dagegen.

Magen-Katarrh wurde lange Zeit für fast unheilbar gehalten. Die gewöhnlichen Symptome bestehen in einem aufgedunsenen und geschwollenen Zustande nach dem Essen, mit saurem und wässerigem Aufstoßen, eine Bildung von Gasen, die einen Druck auf Herz und Lungen verursachen, ebenso schweres Athmen, Kopfweh, schlechten Appetit, Nervosität und allgemeine Mattigkeit.

Oft stellt sich übler Geschmack ein, belegte Zunge, und wenn man das Innere des Magens sehen könnte, würde man finden, daß er sich in einem schleimigen, entzündeten Zustande befindet.

Die Heilung für dieses weitverbreitete und hartnäckige Leiden liegt in einer Behandlung, die die Nahrung schnell und gut verdaut, ehe sie in Gährung geräth und die zarten Schleimhäute des Magens erregt. Eine schnelle und gesunde Verdauung zu schaffen, ist die Heilung des Uebels, und wenn die normale Verdauung wieder hergestellt ist, verschwindet der katarrhalische Zustand.

Nach der Meinung des Dr. Harlanson ist die sicherste und beste Behandlung, nach jeder Mahlzeit ein Tablet zu nehmen, das aus Diastese, Aseptik, Pepsin, ein wenig Nux, Golden Seal und Frucht-Säuren besteht. Diese Tablets findet man jetzt in allen Apotheken unter dem Namen von Stuarts Dyspepsia-Tablets, und da es keine Patentmedizin ist, kann es mit völliger Sicherheit und der Ueberzeugung genommen werden, daß ein gesunder Appetit und gründliche Verdauung ihrer regelmäßigen Anwendung nach den Mahlzeiten folgen wird.

Herr R. S. Workman, Chicago, Ill., schreibt: „Katarrh ist ein örtliches Leiden, verursacht durch einen vernachlässigten Schnupfen, wodurch die inneren Gewebe der Nase entzündet werden und deren giftige Absonderungen durch das Zurückfließen von der Kehle in den Magen gelangen, wodurch Magen-Katarrh entsteht. Aerztliche Autoritäten haben mich drei Jahre lang erfolglos auf Magen-Katarrh behandelt, aber heute bin ich der glücklichste Mann, nachdem ich nur eine Schachtel von Stuarts Dyspepsia-Tablets gebraucht habe. Ich finde nicht die richtigen Worte, um meine Dankbarkeit auszudrücken. Es hat mir Gewichtszunahme, Appetit und gesunden Schlaf gebracht."

Stuarts Dyspepsia-Tablets ist das sicherste Mittel, wie auch das einfachste und bequemste für irgend eine Art von Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Biliosität, saurem Magen, Sodbrennen und Aufblähen nach dem Essen.

Die Harlan-Lawine.

Sie wächst zu immer größerem Umfang an.

Aus der Staats-Legislatur.

Sprecher Shurtleff ernennt den Steuerungs-Ausschuß. — Im Staats-Senat eingebrachte Gesetzesvorlagen. — Eisenbahner auf Wahrung ihrer Interessen bedacht.

Bei Ex-Ald. Harlan sprachen heute Delegationen aus nicht weniger als acht Wards vor, um in ihn zu dringen, er möge sich um die republikanische Mayors-Kandidatur bewerben.

Als die Vertreter der 6. Ward Hrn. Harlan heute ihre Aufwartung machten, erklärte er ihnen, daß er seine endgiltige Entscheidung noch nicht getroffen habe, aber einen baldigen Entschluß fassen müsse, da er heute Nachmittag den Ausschuß seiner eigenen Ward — der 21. — erwarte, welchem zu erklären, ob er Kandidat zu sein gewillt sei oder nicht, er sich verpflichtet halte.

Sage er zu, so erwarte er, daß alle die Klubs, welche ihn zu kandidiren aufgefordert, ihr Wort auch einlösen und ihn nach Kräften in dem Wahlkampf unterstützen würden.

Gestern haben sich auch die aktiven republikanischen Parteigänger der 6. und der 26. Ward für Herrn Harlan erklärt. In beiden Versammlungen wurde je ein Hunderter-Ausschuß ernannt, welcher den zum Bannerträger ausersehenen Mitbürger von der auf ihn gefallenen Wahl benachrichtigen soll. Die Delegation aus der 6. Ward wird von dem Anwalt John F. Holland geführt, die der 26. von dem früheren County-Registrator Simon. Für morgen Abend werden in drei weiteren Wards Harlan-Kundgebungen geplant, nämlich in der 3., der 14. und der 24. Ward. In der 3. Ward beherrscht der zum Kongreß-Abgeordneten gewählte Ex-Alderman Madden die Partei-Organisation. In der 14. Ward führt Senator Campbell das Kommando, als einer von den Stabs-Offizieren des Vorsitzers Reddick vom County-Ausschuß der Partei. In der 24. Ward endlich wird, mit Zustimmung des Ex-Staats-Schatzmeisters Busse, der Countyraths-Präsident Brundage als Führer anerkannt. —. Nachdem die letztgenannten drei Wards gesprochen haben, wird Herr Harlan auf 756 Delegaten für den Nominationskonvent rechnen können, ungefähr drei Viertel der Gesammtzahl. Daß ihm unter diesen Umständen überhaupt noch Opposition gemacht werden könnte, erscheint ausgeschlossen. Seine Aufstellung dürfte somit einhellig erfolgen.

In einer Versammlung von Republikanern des 28. Stimmbezirks der 13. Ward kündigte gestern Abend Ald. Scully, der in diesem Bezirke wohnt, in aller Form an, daß er sich von Neuem um die republikanische Stadtraths-Kandidatur zu bewerben gedenke.

In Brands Halle an der N. Clark Straße fand gestern eine gut besuchte Versammlung des demokratischen Klubs der 21. Ward statt. Stadtaicher Quinn gab in dieser Versammlung der Ueberzeugung Ausdruck, daß Ex-Ald. Harlan, dessen Aufstellung als Mayorskandidat seitens der Republikaner so gut wie sicher sei, nicht viele demokratischen Stimmen erhalten würde, nicht einmal in der 21. Ward, wo er doch ansässig sei. Was die demokratische Mayors-Kandidatur anbetreffe, so habe die 21. Ward drei Bürger, welche in Verbindung mit derselben genannt worden seien: Charles H. Wacker, John Barton Payne und John S. Cooper. Man müsse indessen berücksichtigen, daß die Ward für die Dauer der letzten acht Jahre den Mayor gestellt und in der Zwischenzeit nicht weniger als drei Richterposten erlangt habe, weshalb sie nunmehr auch wohl einmal zurückstehen könne. Der Wardklub werde sich nicht im Voraus zugunsten eines bestimmten Kandidaten erklären, sondern denjenigen unterstützen, welchen die Partei aufstelle. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch die Herren Charles Stillwell, George Sheahan und John S. Cooper aus. Am kommenden Dienstag wird der Klub sich versammeln, um einen Anwärter für den Stadtrathssitz auszusuchen, den jetzt Ald. Palmer bekleidet, der keine Lust hat, sich von Neuem um denselben zu bemühen.

Das erkrankte Töchterchen des Gouverneurs Deneen ist gestern operirt worden. Wie die behandelnden Aerzte versichern, hat das Kind jetzt die beste Aussicht auf baldige Wiederherstellung. Falls keine Verschlimmerung in dem Befinden der Kleinen eintritt, wird Herr Deneen sich noch vor Ende der Woche wieder nach Springfield begeben. Frau Deneen und die Kinder werden ihm dorthin erst folgen, nachdem die kleine Dorothy wieder vollständig hergestellt ist, worüber noch gegen drei Wochen vergehen dürften.

Das Abgeordnetenhaus in Springfield war gestern gar nicht und der Senat nur eine halbe Stunde lang in Sitzung. Das Haus wird morgen zusammentreten, sich dann aber wahrscheinlich bis zum Montag vertagen. Sprecher Shurtleff hat unter der Hand die Zusammensetzung des Steuerungs-Ausschusses bekannt gegeben, dessen Aufgabe es ist, die Geschäftsordnung des Hauses zu bestimmen. Zum Vorsitzer ist, wie es vorauszusehen war, der Abg. Church von Cook County ernannt worden, einer von den Vertrauensleuten des Gouverneurs. In Wirklichkeit wird freilich Herr Shurtleff selber den Ausschuß beherrschen. Von Vertretern Cook Countys gehören außer Herrn Church dem Komite noch die Abgeordneten Pendarvis und Erickson an. Der südliche Theil des Staates ist in dem Komite nur durch den Abg. Trautmann vertreten. — Senator Haas brachte gestern eine Vorlage ein, welche bestimmt, daß gegen städtische Gemeinden Schadenersatzklagen auf Grund angeblich erlittener körperlicher Verletzungen nur innerhalb eines Jahres nach dem betreffenden Unfall sollen anhängig gemacht werden dürfen und nur dann, wenn die Stadt innerhalb von 60 Tagen nach dem Unfall von diesen in Kenntniß gesetzt worden ist. — Senator Dixon hat eine Vorlage eingereicht, welche bestimmt, daß der Staat Steuerbeträge zurückerstatten soll, welche er von Schenkungen und testamentarischen Legaten eingezogen hat, die Hospitälern gemacht worden sind. — Eine zweite, von Senator Haas eingereichte Vorlage bestimmt, daß Heimstätten, die Ehepaaren gehören, ohne Weiteres in den Besitz des überlebenden Theiles übergehen sollen, falls der andere stirbt, ohne testamentarische Bestimmungen über das Anwesen getroffen zu haben.

Die Vereinigung der Eisenbahn-Angestellten wird während der Tagung der Legislatur von dieser den Widerruf verschiedener Gesetze zu erlangen suchen, welche die Interessen der Eisenbahner schädigen und die Passirung anderer, von welchen dieselben sich Nutzen versprechen. Widerrufen wollen sie die Gesetze haben, welche Bahnen von der Haftpflicht für Unfälle befreien, welche Angestellten durch die Nachlässigkeit von Mitangestellten oder infolge „eigener Unvorsichtigkeit" treffen. Auch soll auf Ungiltigkeitserklärung von Schriftstücken gedrungen werden, durch welche Eisenbahngesellschaften und sonstige Unternehmerparteien sich bei der Anstellung von Leuten deren Verzichtleistung auf Schadenersatz zusichern lassen, im Falle sie im Dienst verunglücken sollten. — Die Vereinigung will auf Passirung von Gesetzen dringen, welche die Bahnen zur Anbringung von Schutzvorkehrungen für die Angestellten (Wagenkoppler) an den Eisenbahnwagen zwingen sollen. Es handelt sich darum, auch solche Bahngesellschaften, deren Verkehrsanlagen nicht über die Staatsgrenzen hinausreichen, zur Anbringung der automatischen Koppelvorkehrungen zu zwingen, welche durch die Pendarvis-Akte im zwischenstaatlichen Bahnverkehr vorgeschrieben werden.

In eingeweihten Kreisen heißt es, daß Gouverneur Deneen, der als Staatsanwalt in engen Beziehungen zu John L. Whitman, dem Direktor des County-Gefängnisses, gestanden hat, diesen als Nachfolger von Warden Murphy zum Direktor des Staats-Zuchthauses in Joliet ernennen werde. Dem Ex-Sheriff James Pease soll Gouverneur Deneen die Mitgliedschaft in der Waaren- und Lagerspeicher-Kommission zugedacht haben, und zwar soll ihm Isaac Elwood von De Kalb Platz machen müssen. James Willoughby von Belleville, einen Vetter von ihm, wird der Gouverneur, wie es heißt, als Versicherungskommissär mit $3,500 Jahresgehalt an die öffentliche Krippe setzen.

Litt an Lungenkatarrh, welcher so häufig im Winter auftritt.

Geheilt durch Pe-ru-na.

MRS. FRANCIS WILSON — MRS. H.E. ADAMS

Eine einfache Erzählung

Ueber ein einfaches Thema in einfacher Sprache.

Der Winter ruft bei wenigstens der Hälfte der Frauen Katarrh, Husten, Erkältungen, Lungenentzündung oder Schwindsucht hervor. Tausende von Frauen verlieren ihr Leben und Zehntausende ziehen sich ein chronisches Leiden zu, von welchem sie nie wieder hergestellt werden können.

Haltet Peruna im Hause.

Wenn Ihr nicht die nothwendigen Maßregeln trefft, kann es leicht der Fall sein, daß Ihr (die Ihr dieses leset) einer der Unglücklichen seid. Wenig oder keiner Gefahr seid Ihr ausgesetzt, wenn Peruna im Hause ist und Ihr es gleich beim ersten Anzeichen eines Symptoms von Katarrh nehmt nach Anweisung, wie auf der Flasche angegeben ist.

Peruna ist ein Schutzmittel, ist ein Vorbeugungsmittel, ein Spezifikum, ist ein Heilmittel für alle Fälle von Katarrh, akut und chronisch, Husten, Erkältungen, Schwindsucht etc.

Wegen freien ärztlichen Rath schreibt an Dr. S. B. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Eine Lungen-Erkältung drohte schlimm zu werden.

Pe-ru-na bringt schnelle Linderung.

Frau H. E. Adams, Ex-Präsidentin des Palmetto Klub von New Orleans, La., schreibt von 110 Garfield Court, South Bend, Ind., folgendes:

„Es freut mich, Peruna empfehlen zu können, denn ich nahm es vor ungefähr einem Jahre und es brachte mir baldige Linderung von einer Erkältung in meinen Lungen, welche gefährlich zu werden drohte.

„Die Lungen waren wund und entzündet, ich hustete jede Nacht mehrere Stunden und sah ein, daß etwas geschehen müsse, ehe meine Lungen affizirt wurden.

„Etliche meiner Freundinnen, die Peruna gebraucht hatten, riethen mir, es zu versuchen und auf ihren Rath hin versuchte ich es und fand, daß es eine schnelle Heilung zu bringen vermochte. Ich empfehle es auf's Wärmste und bedanke mich für das Gute, was es bewirkte."

Singen das Lob von Peruna.

Frau Frances Wilson, 32 Nelson Str., Clinton, Mass., schreibt:

„Hätten Sie mich gesehen, als ich krank war und jetzt, würden Sie sich nicht wundern, daß ich das Lob von Peruna singe.

„Mein Leiden war eine schlimme Erkältung, welche die Luftröhren und Lungen angriff.

„Ich befolgte Ihre speziellen Anweisungen, und nachdem ich sechs Flaschen Peruna gebraucht hatte, war ich wieder auf den Füßen. Ich denke, Peruna ist eine wunderbare Medizin."

Unmöglich einen Unfall vorauszusehen. Nicht unmöglich, darauf vorbereitet zu sein. Dr. Thomas' Eclectric Oil. Der König über Schmerzen. momife

* Die Commonwealth Electric Co. wurde gestern von Richter Chytraus dazu verurtheilt, ihrem Angestellten Harry Rooney $20,000 als Schadenersatz dafür zu zahlen, daß sie ihre Drähte nicht genügend isolirt hat und Rooney sich deshalb beim Ausbessern einer Blitz-Sicherungsvorkehrung am Gesicht und Körper verbrannt und drei Finger eingebüßt hat.

Finanzielles.

Es ist so leicht sich treiben zu lassen und dem Glück zu vertrauen — und dann andern zu tadeln, wenn's schief geht.

Macht Euch unabhängig, eröffnet ein Sparkonto (ein Dollar genügt) und fügt regelmäßig etwas hinzu.

Unsere Stahlbank für das Heim oder die Office und 3 Proz. Zinseszinsen hilft Euch mit.

Spar-Departement

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Boulevard.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. Deachman

Gebt auf Eure Brust Acht

und der Körper gibt auf sich selbst Acht. In dieser Jahreszeit sind neun Zehntel aller Krankheiten die Folge von Erkältungen. Eine leichte Erkältung mag einen Husten herbeiführen, welcher, wenn vernachlässigt, sich in ein schlimmes Brustleiden ausbreiten und in Schwindsucht und Tod enden mag. Grippe führt zu Magenkatarrh.

Dr. Deachman heilt Brust-, Kehl- und Magenleiden in jeder Form mittelst seiner eigenen Original-Methoden und **garantirt** eine nachhaltige Heilung in jedem übernommenen Falle. Er hilft der Natur, so daß sie sich selbst hilft, und deshalb **heilt er während Andere fehlschlagen.**

Seine Ansicht und sein Rath **kosten Euch nichts.**

70 Dearborn Str.,

(Suite 9), Ecke Randolph Str. (Nehmt den Elevator).

Sprechstunden: Von 10 bis 6 Uhr; Mittwochs und Freitag bis 8 Uhr. — Sonntags bis 3 Uhr. somo

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Brother Jacques".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Admirable Crichton".
Garrick. — „The Virginian".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Bush Temple of Music. — „The Senator".
Howards. — „In the Serpents' Power".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Die Ergebnisse der neuesten Mammuthforschung.

Als im Jahre 1900 die denkwürdige Botschaft nach Europa drang, daß im äußersten Nordosten Sibiriens an der Beresowka, einem Nebenfluß der in das nördliche Eismeer fließenden Kolyma, eine gut erhaltene Mammuthleiche aufgefunden worden sei, rüstete die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Petersburg sofort eine wissenschaftliche Expedition zur Bergung dieses werthvollen Fundes aus. Ihre Führung übernahm der Konservator des dortigen zoologischen Museums, Dr. Otto Herz, der nach langer beschwerlicher Reise mit fünf Begleitern am 9. September 1901 den abgelegenen Fundort erreichte. Schon bedeckte Schnee den Erdboden und das Thermometer stand auf 12 Grad unter Null. Gegen die Kälte, die sich bei starkem Winde doppelt unangenehm fühlbar machte, suchte man sich durch ein eilig errichtetes Blockhaus einigermaßen zu schützen und ging nun mit aller Kraft an die Ausgrabung des vorweltlichen Riesen.

Die Fundstätte lag auf einem zerrissenen und zerklüfteten Absturzgebiet, etwa 35 Meter über dem gewöhnlichen Wasserstande der Beresowka. Dieses Absturzgebiet erstreckt sich in einer Länge von 2 Km. dem Flusse entlang und rutscht allmählich in den Fluß hinunter, hauptsächlich im Frühjahr, wenn von den anstehenden Bergen zahlreiche Schmelzwässer das ganze sich senkende Erdreich erweichen. Unter dem oberen, 60 Meter hohen Rande des Absturzgebietes treten unter einer schmalen Humusdecke, worunter eine 2 Meter dicke Erdschicht liegt, mächtige Eiswände, die theilweise bis auf 5 und 8 Meter entblößt sind, zu Tage, die frei nach Osten sich erstrecken und, der vollen Sonnenwärme ausgesetzt, so viel Thauwasser liefern, daß das Abrutschen der Erdmassen zum Flußufer hinab noch mehr beschleunigt wird.

Der fossile Gletscher, denn um einen solchen handelt es sich, ist in den oberen Partien in Auflösung begriffen und zeigt dort ein feines, von Lehmschichten durchzogenes, gelblich braunes Eis, das nach unten zu immer fester wird, immer weniger Luftblasen enthält und deshalb durchsichtiger erscheint. In einem beim langsamen Abschmelzen des Gletschers zutage getretenen Hohlraum des Gletschers lag nun die von einem nach fossilem Elfenbein suchenden Lamuten aufgefundene Mammuthleiche ziemlich gut erhalten da und wurde zunächst von den Seiten her freigegraben.

Da die zunehmende Kälte ein Arbeiten im Freien nicht mehr zuließ, wurde über dem ganzen Thiere, dessen Schädel zuerst entfernt worden war, eine Hütte mit einem Kamin errichtet, der Tag und Nacht geheizt wurde. Nur sehr langsam thaute dabei der gefrorene Leichnam auf und entwickelte dabei bald einen entsetzlichen Fäulnißgeruch, der das Mammuthlager auf weite Entfernung bemerkbar machte. Zur besseren Fortschaffung wurde die Leiche in einzelne Theile zerlegt, die in das reichlich vorhandene dürre Gras eingewickelt und zuletzt in mitgebrachte Pferde- und Kuhhäute eingenäht wurden. So verpackt, wurden sie zum Gefrieren ins Freie verbracht und später auf Schlitten, zuerst von Rennthieren, dann von Pferden gezogen, über 2000 Km. weit nach Jakutsk verbracht, um von dort mit der Eisenbahn nach Rußland gesandt zu werden.

Ein Jahr nach ihrer Abreise langte die Expedition mit ihrem kostbaren Funde in Petersburg an, wo die einzelnen Stücke ausgepackt und wissenschaftlich untersucht wurden. In der Folge wurde dann das Thier im zoologischen Museum der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften genau in der Stellung, wie es aufgefunden worden war, rekonstruirt und mit der Haut, soweit sie noch vorhanden war, überzogen. Ein großer Theil der Rücken- und Kopfhaut wie der ganze Rüssel fehlten zwar vollständig, doch waren noch über 400 Kg. Fell mitgebracht worden, die beim Ausstopfen des Thieres Verwendung fanden. Daneben wurde das Skelett für sich gesondert aufgestellt. Trotzdem die nordischen Raubthiere beim Aufthauen der Leiche sich Monate hindurch am Fleische des Thieres gütlich gethan und besonders das Vordertheil gehörig zerzaust und die Knochen zum Abnagen des Fleisches theilweise auseinandergerissen und verschleppt hatten, konnten die Knochen fast vollständig gesammelt und aufgestellt werden. Nur einige Rippen, der erste Halswirbel und der rechte Stoßzahn, der schon im Leben des Thieres ausgefallen zu sein scheint, fehlten und wurden künstlich ersetzt. Der linke Stoßzahn konnte von dem Lamuten, der ihn sich angeeignet hatte, käuflich erworben und ebenfalls aufgestellt werden.

Ueber die eingehende wissenschaftliche Untersuchung der bis heute erhaltenen Knoche und Gewebe des Mammuths berichtete dann in der zweiten allgemeinen Sitzung des 6. internationalen Zoologenkongresses in Bern am 16. August dieses Jahres Staatsrath Prof. W. Salensky aus Petersburg. Das Wichtigste davon sei hier in Kürze mitgetheilt.

Das Mammuth war ein hochnordisch lebender, sehr plump gebauter Elephant, der sich von den heute noch lebenden Mitgliedern dieses Geschlechtes zunächst durch seine Vierzehigkeit unterschied. Damit ist schon ausgeschlossen, daß die heute noch lebenden Elephanten, die alle fünfzehig sind, von ihm abstammen, da sie sonst dieselbe Zehenzahl aufweisen würden. Es war bedeutend größer als die heute noch lebenden Elephanten. Besonders auffallend war an ihm der mächtige Kopf, dessen Länge die Hälfte der Rumpflänge übertraf. Diese gewaltige Größe des Schädels ist bedingt durch den mächtigen Rüssel und die riesigen nach oben und innen gebogenen Stoßzähne, die nichts anderes als umgewandelte obere Schneidezähne sind, wovon das Paar bis 200 Kg. Gewicht erreichen konnte. Ursprünglich dienten diese Stoßzähne dazu, durch das Waldesdickicht durchzubrechen und mit Zuhilfenahme des Rüssels kleinere Bäume zum besseren Abpflücken der Blätter zu entwurzeln. Beim Mammuth als einem Bewohner der nordischen Steppe ist dieser Gebrauch der Stoßzähne weggefallen. Infolge Nichtgebrauchs wurden sie nicht mehr abgenutzt und abgeschliffen, wuchsen vielmehr in großem Bogen zuerst nach außen und oben und endlich nach innen zu übermäßiger Länge aus.

Auf dem gewaltigen Kopfe fallen d. kleinen Ohren doppelt auf. Der kurze Leib, der nach hinten steil abfiel, endete in einem kurzen spitzen Schwanz, der mit 20 bis 35 Zentimeter langen Borstenhaaren von ovalem Querschnitt geschmückt war, ähnlich einem Büffelschwanze. Das ganze Thier war als Anpassung an seinen kalten nordischen Wohnort über und über mit einem zottigen Pelze von dunkeln bis hellbraunen Haaren bedeckt, die unter den Wangen, am Hals und am Bauch wie beim Yak zu einer wallenden Mähne von 50 Zentimeter Länge sich verlängerten. Unter den längeren, im Querschnitt runden Steifhaaren saß das viel kürzere dichte Wollhaar, das nur etwa 2,5 Zm. Länge erreichte und sich bei der mikroskopischen Untersuchung als vollkommen frei von Markzellen erwies.

Die Haare saßen auf einer überaus dicken Lederschicht, die bis 3 Zentimeter Mächtigkeit erreichte und im Ganzen wenigstens doppelt so dick war, als bei den jetzt lebenden Elephanten. Unter der Haut lag als schlechter Wärmeleiter eine dicke Fettschicht im Unterhautzellgewebe, die beispielsweise am Bauch unseres Exemplars 9 Zentimeter Mächtigkeit erreichte. Und dieses war doch noch überaus jung, erst etwa 25 Jahre alt und noch lange nicht ausgewachsen. Es war ein Männchen mit noch ganz kurzen Stoßzähnen und ist, wie wir mit Bestimmtheit wissen, an einem Spätsommertage beim ruhigen Weiden verunglückt, indem es in einen mit dünner Decke versehenen, wohl durch Schmelzwasser ausgewaschenen Hohlraum des unter der Weide befindlichen Gletschers einbrach und rasch zugrunde ging. Zuerst brach es mit dem Hintertheil ein und ist dann in die Tiefe gerutscht, wobei seine Hinterbeine horizontal unter den Bauch zu liegen kamen. Dadurch wurde es verhindert, sich in der beengten Lage, in die es gerieth, aufzurichten. Die Vorderbeine lagen nach vorne gestreckt, das linke so gekrümmt, daß deutlich sichtbar ist, wie das schwere Thier noch aufwärts zu klettern und sich dabei aufzurichten versuchte. Doch, abgesehen von einigen Knochenbrüchen, hat es sich beim Falle innerlich so schwer verletzt, daß es rasch verblutete. In Brust und Bauchhöhle fanden sich noch große Mengen bräunlichen Blutes.

Mit dem raschen inneren Verbluten ist das Thier wohl gleichzeitig durch die von oben nachrutschenden bedeutenden Erdmassen erstickt worden, die es ganz begruben und dann, durch die Nachbarschaft des Eises zum Gefrieren gebracht, uns durch ungezählte Jahrtausende hindurch bis heute erhalten haben. Der Tod trat so rasch ein, daß es nicht einmal das Futter, das es im Maule hatte, hinuntergeschluckt hat. So fanden sich außer im Magen auch auf der Zunge und zwischen den Zähnen reichliche Futtermengen, deren eingehende Untersuchung ergab, daß das Thier sich fast ausschließlich von Gräsern ernährte. Bis dahin hatte man angenommen, daß seine Nahrung vorzugsweise aus Nadeln und Zweigspitzen von Nadelhölzern bestanden habe, seitdem Schenk zwischen den Zähnen eines ebenfalls im sibirischen Eisboden mit Haut und Haaren gefundenen Kopfes des wollhaarigen Nashorns, des Zeitgenossen und Begleiters des Mammuths, Futterüberreste dieses Ursprungs entdeckt hatte. Diese Annahme war nun für das Mammuth unrichtig. Seine Nahrung bildeten vielmehr die Gräser und andere hochnordischen Steppenpflanzen, wie sie heute noch dort wachsen. Zwischen den Grasarten, die theilweise noch gut bestimmt werden konnten, waren einzelne Seggenarten zu erkennen, daneben verschiedene höhere Blüthenpflanzen, wie beispielsweise der Quendel, ein auf unseren Heiden weit verbreiteter Lippenblüthler, der über die ganze nördliche Zone verbreitet ist und im Himalaya bis nahezu 5000 Meter aufsteigt, ferner der Alpenmohn, der während der Eiszeit aus dem hohen Norden einwanderte und sich auf europäischen Alpenweiden bis heute erhalten hat, und endlich der scharfe Hahnenfuß. Diese Pflanzen wiesen bereits Samenbildung auf, so daß wir daraus entnehmen können, daß unser Mammuth im Spätsommer verunglückte. Das Blut, das im Innern des Thieres in braunen krümeligen Massen in großer Menge sich fand, zeigte vollkommene Analogie mit dem der heute noch lebenden Elephanten. Obschon vielleicht Zehntausende von Jahren seit dem Tode des Thieres vergangen sind, gab es noch vollkommen deutlich mit dem Blute des indischen Elephanten die biologische Reaktion, als Beweis der Blutsverwandtschaft der beiden Thiere.

Da nun das Mammuth von derselben Vegetation lebte, die heute noch an Ort und Stelle wächst, ist das Klima seit seinem Ableben nicht nachweisbar verändert worden. Weder ist es der zunehmenden Wärme noch der übergroßen Kälte erlegen. Man hat sich gedacht, daß ganze Herden von den eisigen Schneestürmen Nordsibiriens vernichtet worden seien; doch ist dies bei genauerer Ueberlegung kaum anzunehmen, da das Thier vorzüglich gegen die größte Kälte durch seinen dichten wärmenden Pelz und seine Fettumhüllung geschützt war. Sicher sind diese heute noch als Burane berüchtigten Schneestürme nicht Schuld am Untergange des ganzen Thiergeschlechtes gewesen, sondern es war zweifelsohne in erster Linie der Mensch, der wie so manche andere gewaltige Thiergeschlechter, so auch diesen vorweltlichen Riesen durch seine grimmige, nicht rastende Verfolgung zum Aussterben gebracht hat. Wenn sich auch die Wissenschaft sehr lange gegen die Annahme gesträubt hat, daß der Mensch schon Zeitgenosse des Mammuths gewesen sei, so wissen wir heute aus unzähligen prähistorischen Funden, daß noch zu Ende der letzten Eiszeit die Jäger der Magdalenien-Kultur eifrig das Mammuth jagten. Nicht nur fanden sich viele Ueberreste ihrer Mammuthmahlzeiten, sondern auch theilweise vorzügliche Darstellungen des Thieres auf Mammuthelfenbeinstücken und an den Höhlenwänden eingekritzt, wie es nur Menschen zeichnen konnten, die das Thier im Leben beobachtet und sich in ihren Gedanken viel mit ihm beschäftigt hatten. Bei der guten Bewaffnung und sonstigen Tüchtigkeit dieser nacheiszeitlichen Jägerstämme, die das schwerfällige, jedenfalls sehr gutmüthige und sich nur äußerst langsam vermehrende Thier mit seinen guten und für die Speisung ganzer Horden für viele Tage hinreichenden Fleischmassen aufs schonungsloseste verfolgten, kann es nicht wundernehmen, daß das Thier zuerst aus Mitteleuropa nach Rußland und von da nach dem nördlichen Sibirien verdrängt wurde, wo die letzten Exemplare dann durch Unglücksfälle aller Art, wie die oben beschriebenen, umkamen. So starb das riesige Geschlecht aus, nicht sowohl durch die Unbill der klimatischen Einflüsse, sondern vielmehr durch die grimmige Verfolgung des nach seinem Fleische lüsternen Menschen der Vorzeit ausgerottet.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Männlich, weiblich, sächlich.

Eine amerikanische Studentin, welcher die deutsche Grammatik und im besonderen das Geschlecht der Substantive manchen Kummer bereitete, gibt ihren Gefühlen beredten Ausdruck. Sie bittet die gütigen Götter um ein besseres Verständniß für die [illegible] verschlungenen Pfade der deutschen Sprache bezüglich der Geschlechtsfrage und schildert die Schwierigkeiten in folgenden ergötzlichen Worten:

„Ein deutscher Jüngling schreibt einem jungen (sächlichen) Mädchen einen (männlichen) Brief mit (weiblicher) Tinte und (weiblicher) Feder auf (männlichem) Bogen (sächlichen) Papiers, schließt ihn in ein (sächliches) Kuvert mit (weiblicher) Adresse und schickt ihn an sein (sächliches) Lieb Gretchen. Er hat einen männlichen Kopf, eine weibliche Hand und ein sächliches Herz!"

— Auf einem Ozeandampfer. — „Nun, Herr Meyer, wie geht es? Schon gefrühstückt?" — „Ach nein, gefrühstückt habe ich nicht — im Gegentheil!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann um Pferde zu besorgen und zu treiben und allgemeine Arbeit in Apotheke. 349 W. North Ave.

Verlangt: Knabe ungefähr 17 Jahre alt, mit einigen Kenntnissen in der Cakebäckerei. Vienna Model Bakery, 45 So. Jefferson Str.

Verlangt: Gelernter deutscher Kaufmann in jüngeren Jahren, der als Korrespondent zu verwerthen ist, der englischen Sprache mächtig und auch auf der Schreibmaschine schreiben kann. Adr.: N 797 Abendpost.

Verlangt: Deutsch und englisch sprechender Junge um das Butcher-Geschäft zu erlernen. Guter Platz. 363 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Buchhalter in mittleren Jahren für eine stetige Stelle; einer im Schuhgeschäft bewandert vorgezogen. Empfehlungen wie auch Betrag von erwartetem Gehalt verlangt. Adresse: N. 739 Abendpost.

Verlangt: Assistant Compounder für Wholesale-Likörgeschäft; gebt Lohn und Erfahrung an. Empfehlungen verlangt. Adr.: P. 946 Abendpost.

Verlangt: Likör-Verkäufer für Chicago und Umgegend. Fred. Steinbach, 832 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge an Cakes. A. Brommer, 125 Wells Str.

Verlangt: Junge an Order-Wagen in Meat Market. 471 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Bushelman. E. T. Herr, Room 3, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Junge, um in Gärtnerei zu helfen. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit und ein Pferd zu besorgen; muß gute Empfehlungen haben. 360 Ashland Boul.

Verlangt: Porter, zuverlässig, der englisch spricht; $20, Kost und Wohnung. 1436 N. Clark Str.

Verlangt: Porter, zuverlässiger, der englisch spricht; $20, Kost und Wohnung. 1466 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Butchers, einer für gewöhnliche Arbeit, einer für Store. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Zeitschriften und Prämienwerke. 74 Clybourn Ave., Specht.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Guter Mann, um handgemachte Wurst zu verkaufen und Orders zu nehmen. Nachzufragen: 267 Center Straße. momisa

Verlangt: Junger Mann im Saloon zu arbeiten. 792 Carroll Ave., Ecke Robey. dimi

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 23 Canalport Ave. dimido

Verlangt: Ein anständiger junger Mann, 18—20 Jahre, als Clerk und Hilfskollektor. Mai, 146 Wells Str. dimi

Verlangt: Lediger Blumengärtner, Lohn $25 per Monat, Board und Zimmer. Jos. F. Klimmer, Desplaines Ave. und Harrison Str., Harlem, gegenüber dem Friedhof Waldheim. 12. Str. Cars. dimi

Verlangt: Ein guter Porter. L. Schaefer, Irving Park Blvd. und Elston Ave. modimi

Verlangt: Anständige Agenten für neue deutsche, böhmische und englische Bücher, Prämien-Werke und Zeitschriften, für Chicago und umliegende Städte. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 5jalwX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, der Bar tenden und serviren kann. Adr.: G 591 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann um auf ein Haus aufzupassen und für allgemeine Hausarbeit. Klechak, 1570 Armitage Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, scheut keine Arbeit, sucht sofortige Beschäftigung als Porter in Saloon, Klub, u.s.w., kann Bar tenden. William E., 48 16. Straße. mido

Gesucht: Junger, deutscher, kräftiger Mann sucht irgend eine Beschäftigung, scheut keine Arbeit. Im Milchgeschäft etwas bewandert. 199 Hudson Ave., N. N.

Gesucht: Bartender, ist auch guter Lunchmann, sucht Stellung. Adr.: A 113 Abendpost.

Gesucht: Ein gelernter Blacksmithhelfer sucht Stelle. Ar. G. H., 77 Rawson Str., nahe Elston Ave.

Gesucht: Junger Mann mit Bäckereikenntnissen wünscht eine Stelle. 23 Wright Straße.

Gesucht: Sehr fleißiger nüchterner Porter, der keine Arbeit scheut und Bartenden kann, sucht stetigen Platz. Geht auch auswärts. Adr.: L. 868 Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender, thut auch Porterarbeit, sucht Stellung. Adr.: L. 638 Abendpost.

Gesucht: Junger Barbiergehilfe sucht Stellung. F. Maiwald, 798 West 22. Str.

Gesucht: Junger Mann, fleißig und nüchtern, sucht Stelle als Porter; kann Lunch zubereiten und etwas Bartenden; spricht deutsch, böhmisch und slavisch; ist willig, auch außerhalb Chicagos zu gehen. Josef Getler, 145 Indiana Str.

Gesucht: Bartender, Schweizer, spricht englisch, französisch, deutsch, sucht Stelle. Besitzt gute Zeugnisse. Gefl. Offerten an John Ramstein, 105 Wells Str. Phone Black 21.

Gesucht: Deutscher Kellner, spricht französisch, englisch, wünscht Platz. 66 Wells Str. midofr

Gesucht: Bartender, ledig, wünscht Stellung. Beste Empfehlungen. Hier oder außerhalb. Adr.: A. 169 Abendpost.

Gesucht: Wagenmacher sucht stetigen Platz. 22 Burling Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 124 East Fullerton Ave.

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

[illegible]

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.

[illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

[illegible]

Zu vermiethen.

[illegible]

Zimmer und Board.

[illegible]

Zu miethen gesucht.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

Patentanwälte.

[illegible]

Rechtsanwälte.

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

[illegible]

Farmländereien.

[illegible]

Nordseite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Finanzielles.

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Den besten Gehalt im Whiskey findet man in

Old Underoof Rye

Er ist gründlich abgelagert, weich und reich.

CHAS. DENNEHY & COMPANY
Chicago.

PENNY SAVINGS BANK
95 Washington Str.
Richard A. Koch & Co., Inhaber.
Größte und sicherste deutsche Sparbank Chicago's.
Alle Spar-Einlagen von einem Dollar aufwärts tragen
3½% Zinsen.
Unser Penny Savings StampSpar-System verdient besondere Beachtung
Frei für Jedermann:
Nach Empfang Eures Namens und Eurer Adresse werden wir Euch unentgeltlich ein Bankbuch mit 10 Penny Savings Bank Sparmarken frei per Post zusenden.

GRAHAM & SONS
Bankers,
Dampfschiffs- und Versicherungs-Agenten.
Spar-Einlagen, am oder vor dem 12. Januar gemacht, tragen Zinsen vom 1. Januar an.
Feuer- und einbruchsichere Boxes —Weniger als ein Cent per Tag verschafft Euch absolute Sicherheit für Eure Werthsachen gegen Verlust durch Feuer oder Einbrecher.
134 W. Madison Str., Chicago
48 Jahre etablirt.
Abends bis 9 Uhr offen.

Kapital ... $4,000,000
Ueberschuß ... $1,250,000
CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.
Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.
Ein Dollar eröffnet ein Sparkonto.
Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

Beginnt das neue Jahr mit einem Spar-Konto. Geld, welches in dieser Bank angelegt ist, wird mit Vorsicht gehandhabt; es wird sich allmälig vermehren; es wird stets bereit sein; es wird von Ungewißheit frei sein.
Depositen, welche bis zum 12. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld zu Grundeigenthum zu verleihen.

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum
S. W. STRAUS & Co.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

$50.00 eröffnen ein Check-Konto.

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
172 Washington Strasse,
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
PAN AMERICAN BANKING CO.,
185 Dearborn Str.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Mitglieder Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade.
INVESTMENTS
Ground Floor 112 La Salle Str.
Von Frantzius & Co.
112 La Salle Strasse.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
73 Dearborn Str.

Lokalbericht.

Briefkasten.

M. W.—In der hochdeutschen Schriftsprache heißt es nicht „das Eck", sondern „die Ecke", folglich würde es, in besagter Sprache, fehlerhaft sein, zu schreiben: „Setz' Dich an das Eck'".

A. L.—Wechseln Sie die beschädigte Banknote beim Unterschatzamt (2. Stock des Rand-McNally-Gebäudes) ein.

W. Kr.—Sie finden sämmtliche lutherischen Kirchen auf Seite 24 des Adreßbuches angeführt, suchen Sie sich die Ihnen passende heraus.—Fragen Sie in einer großen Eisenwaarenhandlung nach, z. B. bei der Orr & Lockett Hardware Co., 71 Randolph Str.

A. P.—Durch die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, 100 Randolph Str., werden Sie ein Lehrbuch zum Selbstunterricht in der englischen Korrespondenz beziehen können.

Abonnent, Blue Island Ave.—Die W. D. Allen Mfg. Co., 151 Lake Str., stellt eiserne Röhren her.—Ein solches Examen hat nur für die Stadt Chicago Giltigkeit.

L. Gl.—Der Zoll beträgt $2.25 für jede Gallone; was die Fracht von Ungarn hierher kosten würde, können wir Ihnen nicht sagen.

Frl. Klara K.—Magda ist eine Abkürzung von Magdalena.

J., Otto Str.—Die genannte Linie hat mehrere Schnelldampfer, welche die Ueberfahrt in sechs Tagen machen.—Die Entfernung zwischen hier und New York beträgt (nach der kürzesten Postroute) 900 Meilen.—Jene Entfernung beträgt rund 5000 Meilen.

A. W.—Unter ungünstigen Umständen können auf diese Weise allerdings ansteckende Krankheiten verschleppt werden. Wird die Wäsche aber ordentlich ausgekocht und gründlich nachgespült, so ist die Gefahr eine sehr geringe.

R. Sch.—Wenden Sie sich an den Bundeskonsul H. W. Furniß in Bahia, Brasilien, der Ihnen die beste Auskunft darüber geben kann.

J. D.—Der Schulrath liefert nur solchen Schülern freie Schulbücher, deren Eltern zu arm sind, sie selber zu kaufen, und welche darum einkommen.

Streitobjekt.—Darüber sind sich die Gelehrten nicht einig. Bis vor Kurzem wurde die erhöhte Kopflage für das allein Richtige gehalten, dann aber erhoben sich Stimmen aus der Aerztewelt, die erklärten, eine Lage, bei welcher der Kopf um etwas tiefer ist, als der Rumpf, sei gesundheitszuträglicher, weil dann das Gehirn während der Ruhezeit mit Blut durchspült, also ernährt werde, was bei der erhöhten Kopflage nicht der Fall sei. Im Allgemeinen halten die Aerzte aber an der althergebrachten Kopflagerung als der zuträglichsten fest.

Abendpostleser. — Wenn die jungen Leute nicht mit der Landessprache vertraut sind, ein Handwerk verstehen und einige Mittel haben, so sollten sie lieber nicht ihr Heil in Südamerika versuchen.

A.S.—Selbstverständlich sind Ihre Brüder und Schwestern auch Ihre Geschwister.

Frau K.—Versuchen Sie es bei der Rand, McNally Co., an Adams, zwischen Fifth Ave. und LaSalle Straße.

Grünhörner.—Das Ihrer Wohnung zunächst gelegene Freibad ist das Carter H. Harrison-Bad, 192 Mather Str.

Gustav M.—Man wird Ihnen in der „Inquiry Division" im Postamt darüber alle nöthige Auskunft geben.

Henry W.—25 Grad über Null auf dem hundertheiligen oder Celsius-Thermometer sind 20 Grad Reaumur, bezw. 77 Grad Fahrenheit über Null. Um die Angaben einer der verschiedenen Skalen in eine andere zu übertragen, dienen folgende Formeln:

× Gr. C. gleich 8/10 × Gr. R.
oder 9/5 × Gr. + 32 Gr. F.
× Gr. R. gleich 10/8 × Gr. C.
oder 9/4 × Gr. + 32 Gr. F.
× Gr. F. gleich 5/9 (× Gr. — 32) Gr. C.,
oder 4/9 (× Gr. — 32) Gr. R.

F. H., Campbell Ave.—Wenn der Erblasser ohne Testament gestorben ist, so sind Sie erbberechtigt an Stelle Ihrer verstorbenen Mutter. Wenden Sie sich wegen näherer Auskunft an das Oesterr.-Ungarische Konsulat, 184 LaSalle Straße.

C. K., Fullerton Ave.—1) Es hängt in erster Linie von dem Ergebniß der körperlichen Untersuchung ab, ob der frühere Eintritt in den Militärdienst gestattet wird.—2) Die Wehrpflicht beginnt nach deutschem Gesetz mit dem vollendeten 17. Lebensjahre. Wer vorher auswandert, hat bei etwaiger Rückkehr keine Strafe zu fürchten.—3) In Deutschland wird nicht mehr nach Meilen, sondern nach Kilometern gerechnet. Das Verhältniß des Kilometers zur englischen Meile ist ungefähr wie 5/8 zu 1.

Ed. R., Grace Str.—Sie hätten sich die Sache überlegen sollen, ehe Sie unterschrieben. Die Firma ist jetzt formell im Recht, wenn sie auf Erfüllung des unterzeichneten Vertrages besteht. Das Beste wird sein, daß Sie hingehen und den Leuten über Ihre Zahlungsunfähigkeit offen Auskunft geben. Wenn die Leute sehen, daß bei Ihnen nichts zu holen ist, so werden sie ja wohl ein Einsehen haben.

Eine langjährige Leserin. — Ob Sie für eine Geldsumme, die von Ihnen als Geschenk angenommen wurde, nachträglich einen Schuldschein geben wollen oder nicht, hängt ganz von Ihrem eigenen Ermessen ab. Zwingen kann man Sie dazu nicht.

B. A. S.—Ihren eigenen Schnaps zu brennen, ist Ihnen hierzulande ebenso wenig wie in Deutschland verboten. Verboten ist es nur dann, wenn es ohne Erfüllung der gesetzlichen Steuervorschriften geschieht. Die ungesetzliche Schnapsbrennerei ist mit schweren Strafen bedroht. Die Steuerpflichten sind freilich derart, daß die Privatbrennerei viel mehr kosten als einbringen würde.

Machen Front.

Musiker protestiren gegen Mißbrauch der Gewerkschaften zu politischen Zwecken.

Der Fachverband der Musiker hat in seiner gestern abgehaltenen General-Versammlung Stellung genommen gegen die Art politischer Bethätigung, in welcher sich einzelne Gewerkschaftsführer gefallen, diejenigen z. B., welche neuerdings einen Versuch machen, den früheren Friedensrichter Prentiß der Arbeiterschaft als Mayors-Kandidaten aufzuhalsen. Es wurde ein Fünfer-Ausschuß ernannt, welcher sich mit anderen Gewerkverbänden in Verbindung setzen und darauf hinarbeiten soll, daß gegen solch' mißbräuchliche Ausnutzung der Arbeitervereinigungen zur Förderung persönlicher politischer Zwecke entschieden Front gemacht wird. Mitglieder des Fünfer-Ausschusses sind: Hermann Braun, Banks Cregier, Albert Kleist sen., Dr. Paul Leischner und James O'Connor. — Der Musikerverein hat sich bei dieser Gelegenheit auch gegen die Ertheilung neuer Privilegien an die Straßenbahn-Gesellschaften und zugunsten städtischer Straßenbahnen erklärt.

Die „American Labor Union" verschickt an alle Gewerkschaften Zirkulare, in welchen dieselben aufgefordert werden, sich zu reorganisiren und fortan auch den „politischen Klassenkampf" in ihr Programm aufzunehmen. Der Aufruf weist 25 Unterschriften auf, darunter folgende: Thos. J. DeYoung, Bruderschaft der Eisenbahn-Angestellten; Chas. O. Sherman, Vereinigte Metallarbeiter; J. Pinkerton, Weichensteller-Union; Chas. H. Moyer und Wm. D. Haywood, „Western Federation of Miners".

Von der „Wholesale Grocers' Association" ist der Verband der in den Versandträumen der Mitglieder beschäftigten Arbeiter benachrichtigt worden, daß die vorjährigen Lohnraten auch während dieses Jahres in Kraft bleiben würden.

Bei Reid, Murdoch & Co. erfolgte gestern die Vertheilung der jährlichen Geldgeschenke an Arbeiter, welche länger als ein Jahr im Dienste der Firma stehen. Die Geschenke erreichten in einzelnen Fällen den Betrag von $50.

* Die National Wholesale Tailors' Association wählte gestern die folgenden neuen Beamten: Präsident, Edward Rose; Vizepräsident, J. L. Lomann; Sekretär, H. F. Strauß; Schatzmeister, M. L. Oberbrader; Vollzugsausschuß: Edward B. Price, E. G. Rose, M. N. Strauß, Morris Behon und John T. Skinner.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Das Apartment-Gebäude an der nordwestlichen Ecke von Monroe Ave. und 61. Str., mit 100 bei 177¾ Fuß großem Grundstück, ist für $73,000 aus dem Besitz von Gilbert D. Davis in den von Charles H. Ruddock übergegangen.

William A. Peterson hat von Mary A. Peterson 80 Acres Land an der südwestlichen Ecke von California und Peterson Ave. gekauft und $120,000 dafür bezahlt.

* Zum Besten des Orthodoxen Jüdischen Altenheims gibt der Verein junger Damen, der sich „Merry Sewing Circle" nennt, am Sonntag Abend im Unity Klubhause, 3140 Indiana Ave., eine Vaudeville-Vorstellung, an welche sich ein Tanzkränzchen anschließen wird.

Geld! Geld!
Männer und Frauen, die ein reichliches Auskommen wünschen oder in ihrer freien Zeit bedeutende Nebeneinnahmen erzielen möchten, sollten sich sofort mündlich oder schriftlich an uns wenden. Keinerlei Vorkenntnisse nöthig. M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Januar 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20½; Nr. 3, roth, $1.14—$1.17; Nr. 2, hart, $1.14—$1.18½; Nr. 3, hart, $1.07—$1.15½.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.20½; Nr. 2, $1.10—$1.16; Nr. 3, hart, $1.06—$1.15.

Mais, Nr. 2, 42¾—43c; Nr. 2, weiß, 42¾c—43c; Nr. 2, gelb, 42¾—43c; Nr. 3, 42½c; Nr. 3, weiß, 42½c; Nr. 3, gelb, 42½—42¾c; Nr. 4, 41—42c.

Hafer, Nr. 2, 30—30½; Nr. 2, weiß, 31¼—32c; Nr. 3, 30—30¼c; Nr. 3, weiß, 30½—31¼c; Standard, 31—31½c.

Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken $6.40—$6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $3.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, $1.14⅝; Mai, $1.16⅞; Juli, 99½c.

Mais, Januar, 41⅜c; Mai, 44⅝c; Juli, 45⅛—45¼c.

Hafer, Januar, 30c; Mai, 31½c; Juli, 31⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.62½; Mai, $6.85; Juli, $6.95.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.25; Mai, $12.57½.

Rippchen, Januar, $6.35; Mai, $6.62½; Juli, $6.77½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfection, 150	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.57

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.75—$6.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.00—$4.90; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.70; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.10; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.15—$4.10.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.75—$4.87½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.55—$4.67½; schwere gemischte Waare, $4.70—$4.85; leichte ausgesuchte, $4.50—$4.65.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.30—$5.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.25—$6.65; „Native Lambs", $6.75—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.28
Nr. 1, per Pfund	0.22 —0.25
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.19
Cooleys", per Pfund	0.24 —0.26
Nr. 1, per Pfund	0.19
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15 —0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young Americas", per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.25
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.21 —0.26

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10
do. „Springs", das Pfund	0.10
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	6.00—10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11½
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.10½
do. „Springs", das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.10½—0.12
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.17
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.08
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.21

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00 —1.75
Kopfsalat, per Faß	1.00 —4.50
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.40
Blumenkohl, per Kiste	2.50
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.25
Kraut, per Kiste	0.75 —0.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.25
Trockene Zwiebeln, per Faß	0.70 —1.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.35
Kürbisse, das Hundert	5.50 —6.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.50 —5.00
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.20 —0.35
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75 —2.50
Spinat, hiesiger, per Faß	2.00 —4.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	3.00 —4.25
Trockene „Beans", ausgelesen, per Bushel	1.62
Geringere Sorten	1.35 —1.55
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.47½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25 —0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bergolth, Sophie, 78 J., 325 — 24. Str.
Berner, Henry E., 1 M., 147 Wabash Ave.
Cohn, Mike, 23 J., 4221 Union Ave.
Grosser, Frank, 4 M., St. Vincent-Asyl.
Grunewald, Albert, 49 J., 106 Newton Str.
Hansen, Jeanette, 5 M., St. Vincent-Hospital.
Heger, Rudolph, 80 J., 837 — 35. Pl.
Klapp, Hans F., 64 J., 3425 State Str.
Krieg, Frederick G., 63 J., 817 W. 12. Str.
Kundt, Elizabeth, 6 J., 162 Haddon Ave.
Schatt, Carolina, 38 J., St. Anne's Sanitarium.
Sontag, Loi, 2 M., 534 — 28. Str.
Teske, Udie, 1 J., 42 McLean Ave.
Utt, Sarah C., 56 J., Chicago Beach Hotel.
Voß, Charles, 62 J., 871 N. Leavitt Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Margareth gegen Edward T. Tobin, Verlassen; Gertrude gegen Simon Farrell, Verlassen; John D. gegen Mary Collins, grausame Behandlung; Fannie gegen Patrick Scanlan, grausame Behandlung; Louis gegen Lena Kimel, Bigamie; Ethel gegen Max Meinhardt, grausame Behandlung; Thomas gegen Mary McLean, Verlassen; Maurice gegen Mary Fitzmaurice, Verlassen; Leo gegen Mary Richardson, Verlassen; Paulina gegen August O. Niemeyer, Ehebruch.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

47. Str., S. W.-Ecke Dearborn, 46 bei 100 Fuß, Eleanor Bensinger an Solomon Goldstein, $15,000.
51. Str., 50 östl. von Winchester Ave., 75 bei 125 Fuß, H. J. Saxton an Anna Swadlenka, $2000.
Goldsmith Ave., 200 nördl. von 78. Str., 40 bei 162, E. C. Pomeroy an Albert C. McClanahan, $4000.
Peoria Str., 125 F. südl. von 73. Str., 25 bei 124½, W. F. Best an Mary Rauch, $1100.
Wentworth Ave., 125 F. nördl. von 65. Str., 100 bei 186 F., Nachlaß von John D. Lankenau an Hermann Hessenbruch von Philadelphia, $3500.
102. Str., 322 F. von Longwood Ave., 80 bei 140, M. E. B. Howe u. A. an Lillian Francis, $1080.
Union Ave., 150 südl. von 90. Str., 37 bei 125, O. R. Behnke an August Dahlke, $1200.
Alley Lot, 24 bei 72, hinter Nr. 337 Throop Str., A. Neumann an Fannie Cillian, $1800.
Artesian Ave., 120 nördl. von Lake Str., 24 bei 124 F., die University of Chicago an John J. Kleinman, $1700.
7 S. Center Ave., 28 bei 125 Nachlaß von John D. Lankenau an Hermann Hessenbruch, $5000.
Central Park Ave., 175 südl. von Jackson Straße, 25 bei 200, E. N. Hurley an Patrick W. Sullivan, $5250.
S. 42. Ave., 50 südl. von 13. Str., 25 bei 125, A. Koch an Alojzye Kajer, $2000.
Grenshaw Str., 226 F. westl. von Homan Ave., 25 bei 125, J. Blake an Emilie Gobel, $1000.
Loomis Str., 50 F. nördl. von 19., 25 bei 140, L. Wilson an Vaclav Zicha, $2700.
663 W. Monroe Str., 25 bei 104½, Nachlaß von John D. Laukenau an Hermann Hessenbruch, $7000.
2180 Monroe Str., 50 bei 121½ F., T. P. Thompson an Alice E. James, $5000.
Monticello Ave., 225 F. südl. von Augusta Straße, 75 bei 124, August W. Doran an Melville A. Kendrick, $1000.
Trumbull Ave., 25 südl. von 21. Str., 25 bei 100, Wiebe Nanta an Mary und John Blake, $2000.
Wilcox Str., 76 F. östl. von 43. Ave., 25 bei 121½, George W. Verity an Joseph F. Emery, $7400.
Archer Ave., 91 F. östl. von Haynes Court, 50 bei 100, P. Coughlin an Mary A. Hickey, $6000.
Fake Str., Nr. 3005, 24 bei 100, A. Sramek an Frederick F. Schaefer, $2500.
Michigan Blvd., Nr. 1332 und 1334, 43 1/3 bei 171, Nachlaß von Henry Farnam an John P. Wilson, $50,000.
State Str., Nr. 2826, 25 bei 121, J. Stoble an Sarah J. Epstein, $3500.
State Str., Nr. 2828, 25 bei 121, M. O. McWilliams an Sarah J. Epstein, $3500.
Union Ave., 119 F. nördl. von 28. Str., 24 bei 125, O. Eskoren an John Ahorn, $1400.
Indiana Ave., 120 F. südl. von Ems Place, 24 bei 100, J. Hellriegel an Josef Huegel, $2650.
Lincoln Str., 164 F. nördl. von Armitage Ave., 24 125, Shuflitowski an Anthony J. Lick, $7000.
Luebeck Str., 116 F. westl. von Robey Str., 23 bei 100, T. Zakrzewski an Michalina Gburek $3000.
Vine Str., S. W.-Ecke Vedder, 44 bei 75, A. E. Taubmann an Charles Kelow, $4000.
Clark Str., 49 Fuß nördl. von Montrose Blvd., 50 bei 101, W. T. Farwell an John R. Lyman, $4000.
Marshfield Ave., Ecke Waveland Avenue, 38 bei 124½, Robert Christiansen an Fred A. Godfrey, $13,000.
Melrose Str., 141 F. westl. von Herndon Str., 23 1/3 bei 122, J. Johnson an Edward Simonson, $7000.
Ridgeway Ave., S. W.-Ecke Olive Str., 37 bei 73½ bei 125 F., C. Eberle an Clarence Dzlewior, $2000.
Sheffield Ave., 200 F. südl. von Grace Str., 50 bei 120, Clarence Buckingham an Charles S. McCoy, $5000.
Sheffield Ave., 129 F. nördl. von Waveland Ave., 35 bei 120, A. J. Pruitt an Emma Henderson, $5000.
Dickens Ave., 48 F. östl. von Ballou Str., 24 bei 125, J. O. Clausen an Elizabeth C. Nuß, $2000.
Elston Ave., 525 F. nordw. von Bryn Mawr Ave., 13 50/100 Acres, Nachlaß von J. Kay an Chas. Karnatz, $4100.
N. 48. Ave., 189 F. nördl. von Armitage Avenue, 75 bei 130½, C. B. Houghton an Wm. Bronesky, $8000.
N. 55. Court, S. W.-Ecke Catalpa Ave., 197 bei 125, u. anderes Eigenthum, Martin E. Egger an Joseph F. Peacock, $11,000.
Lawndale Ave., 50 F. nördl. von Dunning Str., 25 bei 125, J. Bergman an Martin Janson, $2000.
Smalley Court, 119 F. nördl. von Dunning Str., 31 bei 125, F. P. Percival an Laura E. Jacobson, $4000.
Western Ave., 144 F. südl. von Wabansia Ave., 24 bei 125, E. T. Tonneson an Hans A. Sorensen, $2500.

Zwei Millionen Amerikaner erdulden die Marterqualen von Dyspepsie. Ganz unnöthig. Burdock Blood Bitters heilt. In jeder Apotheke.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles McWilliam, Alice Seipert, 27, 24.
Luther Hanks, Grace M. Freeman, 21, 20.
Francesco D. March, Augusta Kojopp, 48, 20.
Haken Nilsen, Caroline Olsen, 27, 25.
Max A. Gehrs, Margaret R. McDermott, 30, 33.
Frank Hatton, Willie Harris, 42, 36.
Thomas Robin, Rosanna Biron, 35, 30.
Claude E. Hill, Elva White, 25, 19.
John Kowalski, Karoline Ratonska, 21, 20.
Otto Batz, W. Mayer, 20, 20.
Samuel Goldberg, Lizzie Rodemiski, 25, 22.
Leon Ryzek, Branciski Danelska, 42, 29.
John Bellison, Margarete Purtle, 24, 19.
Henry Billings, Henrietta Samf, 24, 35.
Eugene M. Parker, Grace A. Roon, 28, 26.
Santo Falbo, Rosino Reda, 21, 16.
Guiseppe Casano, Guiseppina Fior, 25, 17.
Pasquale Lungaro, Rosalia Ferro, 29, 17.
W. Janes, B. Sanders, 21, 18.
Vincenc F. Stibor, Sophie Hebik, 27, 22.
M. Stubler, Emma Blaeß, 28, 21.
Samuel Butler, Alice Norris, 27, 20.
F. W. Johnson, Gertrude A. Carlson, 27, 18.
Cornelius E. Colins, Nellie Dunne, 35, 28.
Max Herschowitz, Ethel Goldfader, 22, 21.
Elling Wiek, Anna Elrsaas, 29, 27.
Jan Rabiasz, Rose Opilla, 23, 20.
Peter Rose, Frances Pakowski, 22, 20.
E. H. Lockwood, R. E. Frazel, 21, 21.
Anton Metzewroth, Martha Krueger, 37, 27.
Seymour H. Finkel, Mary Cohen, 28, 21.
Fred M. Singer, Josephine Kober, 29, 24.
Benjamin Fletcher, Annie Hardin, 35, 31.
David Neuman, Emma Lidtke, 28, 18.
Jozef Tyrpen, Mary Kulek, 24, 21.
W. J. Lawrence, G. Long, 33, 24.
Jozef Roskowski, Helena Walter, 34, 24.
Charles H. Voetz, Mary Elizabeth Neu, 28, 26.
Elmer S. Lott, Lillian L. Geiger, 22, 20.
J. Split, Wikbarija Balcerek, 21, 19.
W. Paleeskeewicy, Mar. Yadsjieweska, 23, 19.
George M. Kuebber, Pearl M. Clark, 27, 21.
John Owpiany, Anastasia Grajpstaijk, 25, 20.
Boyle J. McClure, Pauline E. Pickhardt, 65, 28.
Jozef Cieckowski, Balbina Wisnewska, 21, 18.
Joe Miskawski, Franzeska Droust, 26, 22.
John C. Lewis, Tillie Hienenmann, 37, 32.
Oscar Thielmann, Ida M. Fervin, 25, 24.
H. L. Trail, Ethel Webb, 32, 24.
James J. Carey, Anna Shubert, 37, 29.
John F. Cunes, Florence B. Hill, 22, 19.
Wilfred B. Whiting, Della Lee, 21, 20.
Michal Walerysza k, Antonia Konecke, 27, 23.
Joseph Carrier, Mary Canty, 25, 21.
Peter A. Foote, Maud O'Brien, 26, 24.
Anthony Prochaska, Emily Blaha, 26, 20.
Georges Ragauski, Barbara Genchauski, 23, 24.
Vaclar Spiroch, Murel Kouba, 23, 21.
B. Rockman, J. Swanson, 21, 18.
Johan Stefik, Katezina Halcik, 26, 20.
John R. Luce, Mary C. Carolan, 30, 23.
Jozef Kramasz, Franciszka Swiszaz, 22, 21.
Michal Stazswski, Kryslyna Rompalska, 25, 21.
Josef Benben, Upoloma Zbelat, 36, 25.
Thomas Clark, Katherine Sullivan, 35, 27.
H. C. Elema, Nettie Louise MacDonald, 20, 22.
Wajciech Dieszzezat, Helena Szszalka, 27, 18.
George Vesely, Annie Soukup, 21, 18.
Robert C. Lahs, Clara Kimailbel, 32, 24.
Patrick Mahony, Margaret E. Griffin, 21, 18.
Ile Balick, Marta Herneck, 23, 21.
Peter Belopawlovich, Ella Smilanec, 21, 19.
John O'Neil, Jessie Arnold, 24, 18.
Robert Means, Angeline Detanvile, 26, 24.
J. Podolski, Katerzyna Kruzygoska, 24, 23.
Frank Stupek, Josefina Maste, 21, 21.
Jozef Maszek, Martha Chrisror, 26, 22.
T. Stanislaytes, Mary Stakenajte, 33, 20.
Royal F. Tillman, Ophelia Morgan, 21, 18.

Ich gebe diese beschworene Erklärung zu gunsten andrer Leute, welche kahl sind oder es zu werden drohen. Ich war 14 Jahre lang kahl. Am 14. Juli vorigen Jahres begann ich mit dem Gebrauch von Germ-a-Kila. Das Bild ohne Haar zeigt mich wie ich damals war und das andre, wie ich jetzt aussehe, seit ich Germ-a-Kila gebraucht habe. Mein Haar fiel zuerst aus, als ich eine Pelzkappe getragen hatte, die meiner Ansicht nach daran schuld war. In drei Jahren war ich vollständig kahl. Ich kann sagen, daß ich in neunzig Tagen nach dem Gebrauch von Germ-a-Kila ein neues Wachstum von Haar bemerkte.

Leute, welche an mich schreiben, werden ersucht, eine Postmarke für die Antwort einzulegen. August Friedrich Schultz, 486 Cass Straße, Milwaukee, Wis.

Juckt Ihr Kopf? Wenn dies der Fall ist, befindet sich dieser Keim auf Ihrer Kopfhaut. Der Keim, den Sie hier sehen, ist 28,0000 mal vergrößert. So sieht er aber unter einem starken Mikroskop aus. Er kann auf jeder Kopfhaut gefunden werden, die Schuppen hat. Einige Leute haben viele tausende derselben. Germ-a-Kila zerstört diesen Keim und bringt das Haar zum wachsen. Außerdem werden alle Schuppen kurirt, es verhütet das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit. Wird nur in 50 Cents Flaschen verkauft. Diese Flasche ist so groß wie viele der Dollarflaschen. Wir geben keine freien Proben. Eine 50 Cents Flasche zeigt selbst den Nutzen. Zum Verkauf bei irgend einem Apotheker oder man schreibe an Germ-a-Kila Medicine Co., Milwaukee, Wis.

In Chicago zum Verkauf bei der Economical Drug Co., 84 State Str.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie nach wissenschaftlicher Untersuchung genau angemessen werden.

Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. H. Hill & Co., 1½-stöck. und Basement Holz-Cottage, 2455 N. Sacramento Ave., $1800.
A. H. Hill & Co., 1½-stöck. und Basement Holz-Cottage, 2387 N. Sacramento Ave., $1800.
A. H. Hill & Co., 1½-stöck. und Basement Holz-Cottage, 2359 N. Sacramento Ave., $2000.
A. H. Hill & Co., 1½-stöck. und Basement Holz-Cottage, 2431 N. Sacramento Ave., $1800.
H. N. Caldwell & Son Co., zweistöck. und Basement Brick-Maschinenwerkstatt, 118 bis 193 West 17. Str., $30,000.
J. L. Kesner, dreistöck. und Basement Brick-Laden und Flats, 1208 Michigan Ave., $40,000.
Schlitz Brewing Co., einstöck. und Basement Holz-Anbau, 11439 Perry Str., $1800.
Martin Tarnowski, einstöck. und Basement Holz-Hinteranbau, 8614 Colfax Ave., $500.
John Fay, einstöck. und Basement Brick-Hinteranbau, 9561 Winston Ave., $500.
W. A. Jones & Co., zweistöck. und Basement Brick-Werkstatt, 142—60 W. North Ave., $25,000.
N. B. Swift, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 937 Tripp Str., $1000.
Robert Bradshaw, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 941 Tripp Str., $1000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

William J. Malone — Verbindlichkeiten $242, keine Bestände.
George P. Sanford, Wheaton — Verbindlichkeiten $367, Bestände $100.
Axel Collender — Verbindlichkeiten $13,581, Bestände $343.
Roseland Trading Co. — Verbindlichkeiten $9475, Bestände $8267.

— Ersparniß. — Hausfrau: „Was, Sie unverschämte Person, Sie lassen sich von meinem Manne küssen?" — Köchin: „Bitte, gnädige Frau, dafür hab' ich ja keinen Soldaten."

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

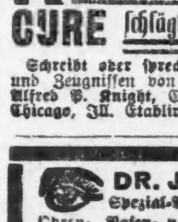
Eine freie Probe

von den berühmten chinesischen Mitteln wird von dem berühmten chinesischen Arzt
GEE WO CHAN
allen verabreicht, die in seiner Office vorsprechen und an komplizirten Krankheiten irgend welcher Art leiden.
Konsultation und chinesische Pulsuntersuchung frei.
27 Randolph Avenue.

Wichtig für Männer.

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- u. Halsleiden.



DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt.
Silberfüllungen ... garantirt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Geheilt in 5 Tagen!
Varicocele, Hydrocele
Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS
Spezial-Arzt.
Konsultation frei und vertraulich.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.

Bruchleidende

... Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. Privatzimmer zum Anpassen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston 10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston 10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield:	Abfahrt.	Ankunft.
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

Baltimore & Ohio.

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Noch eine Partie Winterwaaren zu Bargain-Preisen.

Es sind nicht allein die Preise, sondern auch die Zeit, gerade in der Mitte des Winters, welche diese Verkäufe zu einem so großen Erfolge machen.

Verkauf bedruckter Flannelettes, wth. bis zu 19c, für 5¾c, 7¾c, 9¾c und 12½c.

Hübsche elegante Muster, alle von dieser Saison, klein gemustert, gestreift, oder die neuen persischen Muster, passend für Waists, Morgenjäckchen, Kinderkleider, Wrapper u. s. w. Das billigste Stück in dieser Partie war 10c die Yard, die meisten kosteten 12c und 15c, und die besten 18c und 19c, hierunter sind die doppelbreiten französ. Flanelle und die schweren Velours, so sehr beliebt für Morgenjäckchen und Kimonos, alle für 5¾c, 7¾c, 9¾c und 12½c.

4¾c und 6¾c für farbigen Shaker-Flanell, 8c und 12½c Waaren, für Unterzeug und Nachtkleider, hell u. dunkel, in Rester von 3 bis 8 Yds.

Spezial-Verkauf von Comforters, wth. 1.75, für 98c.

Aus feinem Silkoline, in sehr hübschen Mustern, gefüllt mit reiner weißer Baumwolle, volles Gewicht, volle Größe, zu einem Preise angeboten, wofür Sie sonst nur das Allerschlechteste kaufen konnten. Wir haben nur 60 davon und erwarten sie alle in den ersten Stunden auszuverkaufen.

Verkauf von Winter-Unterzeug.

Unser Verkauf letzte Woche war ein großer Erfolg; wir mußten schließlich die Sachen fortnehmen, um sie wieder etwas in Ordnung zu bringen. Das ist jetzt gethan, und sind die meisten Nummern noch einmal reduzirt worden, um den ganzen Rest auszuverkaufen.

10c 12c, 17c, 25c und 35c für Damenhemden und -Hosen, gefließt und gerippt, kosteten sonst von 25c bis 75c.

29c für gefließte Nachthosen für Kinder, meistens Mittelgrößen.

29c und 59c für Männer-Hemden und Hosen, gefließt oder Kameelshaar Wolle, waren 50c u. $1.00.

5c 9c, 15c und 25c für Kinder-Unterzeug, in Baumwolle, Halbwolle u. Ganzwolle, werth bis zu 75c.

Verkauf von Flannelette-Nachthemden, Unterröcken und Männer-Hemden.

15c 19c, 29c und 39c für warme Unterröcke in hell und dunkel, mit oder ohne Ruffle, sonst 25c, 50c und 75c.

39c 49c, 59c und aufwärts für Damen-Nachthemden, auch Extra-Größen, unter diesen sind Sachen die bis zu $1.75 kosteten.

29c und 39c für Männer-Nachthemden, volle Größe und Weite, waren 50c und ?9c.

15c und 19c für Kinder-Unterröcke mit Muslin-Waist.

25c 35c und 49c für Nachthemden für Kinder, von 6 bis 14 Jahren, waren 48c, 59c und 75c.

Ausverkauf von Kinder-Mänteln.

Der Verkauf letzter Woche machte unser Lager zusammenschrumpfen, aber es ist immer noch eine gute Auswahl übrig, eine weitere Herabsetzung im Preis wird schnell den Rest räumen.

98c 1.98, 2.98, 3.25, 3.98 und aufwärts für hübsche moderne Mäntel, alle von dieser Saison und Schnitt, zu ungefähr der Hälfte des früheren Preises; dieses ist eine gute Gelegenheit.

Golf-Handschuhe für Damen.

9c 10c, 15c und 25c für Golf-Handschuhe für Damen und Kinder, Werthe von 25c bis 75c, jetzt für ungefähr ein Drittel des früheren Preises, schwarz, weiß, grau und fancies, über 100 verschiedene Nummern in allen Größen zur Auswahl.

Spezialverkauf von gestrickten Tüchern (Fascinators), sehr billig.

12c 17c, 29c, 39c und 49c für Fascinators im Werthe von 25c bis $1.00, schwarz und weiß, darunter solche, die groß genug für Schulter-Shawls sind.

13c für ein Set Schablonen zum Markiren der Wäsche, vollständiges Alphabet mit Nummern von 1 bis 10, mit Pinsel und Tusche, kostet sonst 25c.

49c 59c und 2.79 für türkisch-rothe Tischtücher, garantirt echtfarbig, 49c für die 8-4, 59c für die 10-4 und 75c für die 12-4 Größen, sehr hübsche Muster.

98c und 1.19 für weiße „Lunch Sets, ein hübsches Tischtuch mit rother Borte und 6 dazu passenden Servietten, kommen in zwei Größen.

98c 1.98 u. 2.48 für weiße Pelzdecken für Baby-Wagen, Go-Carts, reduzirt auf die Hälfte.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Neujahrsschießen. — Die hilflose Polizei. — Zweierlei Strafrecht. — Das Pokerspiel und die Wirthe von Varel. — Der Herr Justizminister. — Beamtendeutsch. — Die Setzmaschine des Herrn Stephan. — Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen und seine Braut. — Heidelberger Korpsstudenten. — Russisches.

Die Polizeibehörden machen das Publikum in den Zeitungen darauf aufmerksam, daß das Schießen und Abbrennen von Feuerwerk in der Neujahrsnacht, sowie ruhestörender Lärm und ähnlicher Unfug bei Strafe verboten sei; ganz wie bei Ihnen am berühmten 4. Juli. Aber gerade wie bei Ihnen nimmt das Publikum wohl Kenntniß von dieser Verordnung, aber es richtet sich nicht darnach, und das Geknalle und der ohrenbetäubende Lärm nehmen ihren ungestörten Verlauf, während die Herren Schutzleute in ihren Schlupfwinkeln Schutz suchen. Was sollen sie auch ihre Haut riskiren? Verhaften sie einen Radaubruder nach heftiger Gegenwehr und fassen sie ihn etwas kräftig an, nachdem sie selbst eine Tracht Prügel erhalten, so steht ihnen ganz sicher eine Anklage wegen Körperverletzung, Mißhandlung, oder Mißbrauch der Dienstgewalt in Aussicht, und da das geehrte Publikum in solchen Fällen meistens aus Radaubrüdern besteht, so lautet das Zeugniß gegen ihn und er wird bestraft, während „das bedauernswerthe Opfer polizeilicher Willkür" schlimmstenfalls mit einer gelinden Strafe davon kommt. Dabei nimmt die Rohheit und Händelsucht mit jedem Jahre in erschreckendem Maße zu, und man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt, daß die deutschländischen Rowdies ihren amerikanischen Genossen kaum noch an Brutalität nachstehen. Ein mir bekannter Richter, der sich ausnahmsweise für amerikanische Dinge interessirt und die „Abendpost" gern liest, machte mich gestern beim Abendschoppen auf eine Notiz in der letzteren aufmerksam, der zufolge ein Kerl mit Namen John Johnston in Chicago wegen Tödtung eines Polizisten zum Galgen, sein Helfershelfer aber zu Zuchthaus auf Lebenszeit verurtheilt wurde. „Nach dem deutschen Strafgesetzbuche liegt in diesem Falle „schwere Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange" vor. Johnston würde hier schlimmsten Falles zehn Jahre Zuchthaus, sein Complice aber kaum mehr als sechs Monate Gefängniß erhalten haben", bemerkte der „Judge", „und daß wir so urtheilen müssen, ist sehr bedauerlich. Da sind uns die Amerikaner aber bedeutend über." Auch meine Mittheilung, daß das Pokerspiel nach amerikanischen Gesetzen als Glücksspiel strafbar sei, erregte das Erstaunen meines Stammtischgenossen. Das Reichsgericht und der oldenburgische Minister Ruhstrat, der Vielgenannte, denken in diesem Punkte anders, wenigstens jetzt, nachdem dieser Muster-Justizminister die Bestrafung eines Redakteurs durchgesetzt hat, weil dieser ihn beschuldigt hatte, als Staatsanwalt und Minister Poker gespielt, d. h. einem Glücksspiel gehuldigt zu haben. „Poker ist kein Glücksspiel", erklärte die Strafkammer in Oldenburg — aber nun kommen die Wirthe von Varel und Umgegend in dem genannten Großherzogthum, die seinerzeit wegen Duldung des Pokerspiels in ihren Lokalen zu hohen Geldstrafen verurtheilt wurden, und verlangen in einer Eingabe an den braven Herrn Ruhstrat die Rückgabe der von ihnen bezahlten Strafgelder — über $2000! — Dem spiellustigen Justizminister wird diese Eingabe nicht sehr behagen, und er wird denken: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los."

Eine unerschöpfliche Fundgrube unfreiwilligen Humors sind die amtlichen Bekanntmachungen und die Art und Weise, wie die deutsche Sprache in solchen Erlassen mißhandelt wird. Eine Königlich-Bayerische Schulkommission leitet einen Bescheid mit folgenden Worten ein: „Kehrseits folgt Abschrift einer heute im nebigen Betreffe ergangenen Entschließung", und in einem mir vorliegenden Erkenntniß eines Vormundschaftsgerichts befleißigt sich der Verfasser eines so schwulstigen, mit Fremdwörtern gespickten Deutsch, daß es mir und anderen Leuten bis jetzt nicht möglich war, den Kern der Sache aus dem Wuste der langstieligen Denkschrift herauszuschälen. In einer Klagesache des Ortsarmenverbandes Weimar gegen den Landesarmenverband, wobei es sich um die Summe von $2.50 handelt, sind nicht weniger als 84 Seiten Akten beschrieben worden! Die Schreibmaschine scheint den deutschen Behörden noch unbekannt zu sein; denn Alles wird mit der Feder geschrieben und vervielfältigt, wahrscheinlich, um dem Heer von Schreibern—papierenen Tagelöhnern, wie sie der Volksmund nennt—Beschäftigung zu geben. Der berühmte Post-Stephan hatte einmal eine Setzmaschine im Reichspostamt eingeführt, die zur allgemeinen Zufriedenheit arbeitete. Jetzt steht sie in der Rumpelkammer; denn sein Nachfolger Podbielsky, genannt der Schneidige, hatte für diese Neuerung kein Verständniß. Wenn einige Dutzend Geheime und andere Regierungsräthe ihre Namen auf Schriftstücke gesetzt, welche ihre Sekretäre und Assessoren angefertigt haben, —„vorbereitet" heißt es in der Amtssprache—dann haben sie ihr Tagewerk vollendet und sie gehen dann am Abend mit dem Bewußtsein in das Kasino, ihre Pflicht ganz und voll gethan zu haben. Die jungen Referendare und Assessoren machen in ihren Kreisen ohne Scheu rechtswidrige Witze über ihre hohen Vorgesetzten, aber wenn sie einmal Räthe geworden sind, gehen sie hin und thun desgleichen. So will es der heilige Bureaukratismus, und die Steuerzahler dürfen nicht mucken, wenn „zur Bewältigung des übergroßen Arbeitspensums" immer wieder neue Ruheposten für hohe Beamte geschaffen werden.

O, daß man doch ein Kronprinz wäre! Wie gut hat es der, wenn er sich verheirathen will, gegenüber den anderen Sterblichen. Erstlich wird seine Zivilliste erhöht, dann werden ihm von Stadt und Land große Geschenke gemacht, und wenn die hohe Ehe mit Kindern gesegnet wird, so erhalten diese auf Staatskosten wieder eine Apanage und das Volk freut sich wie ein Schneekönig, daß das Herrscherhaus noch nicht auf den Aussterbe-Etat gesetzt ist. Die preußischen Städte wollen, oder sollen eine halbe Million Mark aufbringen, um damit ihrem Kronprinz ein nettes Hochzeitsgeschenk zu kaufen. So haben es die Herren Oberbürgermeister in patriotischer Begeisterung auf dem deutschen Städtetag beschlossen. Aber, siehe da! Verschiedene wollen nicht mitmachen, u. A. die Stadtverordneten von Hagen in Westfalen, die den auf ihre Wähler entfallenden Betrag von lumpigen $900 nicht bewilligen wollen, weil die Bürgerschaft fast unter der Steuerlast zusammenbreche. Und da böse Beispiele gute Sitten verderben, so haben sich auch schon in anderen Städten, in welchen die Steuerschraube allzu kräftig angedreht wurde, unpatriotische Stimmen erhoben, welche dem Kronprinzenpaar die Mitgift nicht gönnen. Einige vergessen sich so sehr, zu behaupten, der Kronprinz und seine Braut bedürften keiner solcher Almosen, sie seien reich genug, bezögen überdies auf Staatskosten, ohne Gegenleistung, riesige Summen, und dabei habe der Kronprinz erst kürzlich einen Prozeß gegen die Steuerbehörde anhängig gemacht, weil er sich weigere, von einem ihm gehörigen, viele Millionen bewertheten Gute Steuern zu zahlen. Die guten Mecklenburger Bürger und Bauern haben sich ja auch mächtig gewehrt, die ihnen von der Regierung und der zum Theil steuerfreien Ritterschaft zugemuthete Prinzessinsteuer aufzubringen, und zwar auf dieselben Gründe hin, die von den preußischen Steuerzahlern geltend gemacht wurden. Friedrich der Große schrieb einmal dem Küster Schmidt von der Potsdamer Garnisonskirche, der ihn allerunterthänigst darauf aufmerksam gemacht hatte, daß nicht genug Gesangbücher auf der königlichen Tribüne vorhanden seien: „Wer singen will, soll sich selbst ein Buch anschaffen!" So sagen die unpatriotischen Bürger und [illegible]n zum Kronprinzenpaar: „Wer heirathen will, soll selbst für den [illegible] sorgen." Aber, keine Regel ohne Ausnahme! Es gibt noch Unterthanen in Deutschland mit angestammter Treue an das Herrscherhaus; das sind die Korpsstudenten, die es sich nicht nehmen lassen, ihrem Kommilitonen und Korpsbruder der Borussen auf ihre Kosten ein Angebinde zu überreichen. Sie haben es ja dazu, oder richtiger ihre „alten Herren", die guten Väter, die den stolzen Korpsburschen nolens volens über Wasser halten. Diese Herren stehen bekanntlich mit ihrem Patriotismus thurmhoch über den Philistern, der communis plebs contribuens, und wenn sie einmal groben Unfug verüben und deshalb gerügt und bestraft werden, ergreift sie, wie ein Mann, heiliger Zorn und mit dem scharfgeschliffenen Säbel in der Hand fordern sie die nörgelnden Zeitungsschreiber auf die Mensur, wie es jüngst der Erstchargirte der „Suevia" — eine nette Bezeichnung für einen deutschen Studenten—in Heidelberg gethan hat. Dort hatten Mitglieder dieses Korps durch groben Unfug eine Theatervorstellung gestört und ein Berichterstatter der „Heidelberger Zeitung" hatte dieses Benehmen scharf gerügt. Darüber in ihrer „Ehre" als Korpsstudenten gekränkt, schickten die jungen Herren Forderungen an den Chefredakteur und jenen Berichterstatter des genannten Blattes, die aber nicht nur nicht „reagirten" — wieder ein teutscher Studentenausdruck, sondern den Raufbolden gehörig heimleuchteten, indem sie den Sachverhalt wahrheitsgemäß darstellten und den Korpsbrüdern eine neue scharfe Rüge ertheilten. Der Schluß dieser trefflichen Erwiderung, der auch in weiteren Kreisen vollen Beifall fand, lautet:

„Heidelberg ist nicht mehr das frühere „Universitätsdorf", sondern eine aufblühende Stadt, in der sich auch Fremde niederlassen und sich behaglich fühlen sollen. Die Bewohner dieses neuen Heidelberg haben durchaus nicht Lust, sich den Besuch des Theaters durch junge Leute vereteln zu lassen, die in völliger Verkennung der modernen Anschauungen und Verhältnisse für sich das Privilegium beanspruchen, sich ohne Rücksicht auf ihre Umgebung so zu benehmen, wie es ihnen gerade beliebt. Schon im Interesse unserer Stadt muß die Presse derartigen Ausschreitungen entgegentreten. Das ist nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Pflicht, und in der Ausübung dieses Rechtes und in der Erfüllung dieser nicht eben angenehmen Pflicht lassen wir uns durch niemand hindern."

Das scheint gesessen zu haben, denn die Radaumacher bezahlten ihre Strafe von je $25, und die Zeitungsleute finden mit ihrem Vorgehen allgemeine Billigung.

General Stoessel, der tapfere Vertheidiger von Port Arthur, soll bekanntlich ein geborener Deutscher sein. Das wird von den russischen Zeitungen neuerdings bestritten, aber ein Vollblut-Russe ist er, wie sein Name andeutet, auch nicht. Kürzlich ließ ihn ein Berliner Witzblatt, die „Jugend", von einem jüdischen Hausirer abstammen, der Balggeschwulst geheißen habe und durch glückliche Spekulationen und Armeelieferungen reich geworden sei. Das war natürlich nur ein Scherz, aber er machte die Runde durch die Welt und vor einigen Tagen erzählte ein englisches Blatt, der „Daily Telegraph", seinen Lesern in allem Ernste, Stössel sei der Sohn eines getauften polnischen Juden, der im Krimkriege ein großes Vermögen verdient habe. Welcher Abstammung Stössel auch sei, ob Russe oder Deutscher, Jude oder Christ, er ist unbestritten einer der bedeutendsten Generäle und zähesten Vertheidiger einer Festung, welche die moderne Kriegsgeschichte aufzuweisen hat. Von den verheißenen Reformen des Zaren hält man in Rußland ebensowenig, wie hier in Kreisen, welche das russische Regiment kennen. So lange dort das Selbstherrscherthum am Ruder ist, kann von einer wirklichen Besserung nicht die Rede sein. Es wird weiter gestohlen und dem Volke die natürlichen Menschenrechte vorenthalten, bis eines Tages die Revolution der Willkür einer bevorzugten Militär- und Beamtenkaste ein Ende mit Schrecken bereitet.

Schreckliche Plage, jene juckenden, quälenden Hautkrankheiten. Macht dem Elend ein Ende. Doan's Ointment heilt. In jeder Apotheke. momifr

Die geraubte Muttergottes von Kasan.

(Russische Korrespondenz.)

Am 12. Dezember wurde vor dem Geschworenengericht zu Kasan der Prozeß wegen des Raubes des wunderthätigen Muttergottesbildes aus der dortigen Kathedrale verhandelt, der damit endete, daß Tschaikin (auch Stojan genannt), der Hauptangeklagte, zu 12, sein Gehilfe Komow zu 10 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien mit den üblichen Nebenstrafen verurtheilt wurden. Der Goldarbeiter Maximow, der durch Mißhandlungen von Seiten der Polizisten zu einem Geständniß gezwungen wurde, das er aber wieder zurücknahm, ist von der Hauptschuld freigesprochen worden, erhielt aber wegen Hehlerei zwei Jahre und acht Monate Korrektionsarbeit, Tschaikins Geliebte und deren Mutter, weil sie unterlassen hatte, die Polizei zu verständigen, je 5 Monate und 10 Tage Gefängniß, der Klosterwächter Sacharow dagegen wurde freigesprochen. Dieser 63jährige Greis hatte das ganze Kloster zu bewachen, erhielt aber dafür ganze — 3½ Rubel im Monat. Obgleich der Polizeimeister in einem öffentlichen Anschlag darauf aufmerksam gemacht hatte, daß gerade zu jenem Termine — es war ein Feiertag — die Wachen verstärkt werden sollten, unterließen es die Nonnen, wahrscheinlich aus dem Grunde, damit es ihre „Besucher" nicht zu unbequem haben sollten, der Aufforderung des Polizeimeisters nachzukommen. Laut Aussage des Wächters und anderer Personen sollen nämlich recht oft spät Nachts „andächtige" Beter, merkwürdigerweise ausschließlich männlichen Geschlechts, ihren Weg über die Klostermauern genommen haben . . . .

Die Vorgeschichte, die dem Prozeß zu Grunde lag, ist der noch in aller Erinnerung lebende, Aufsehen erregende Raub zweier Heiligenbilder und einer Anzahl Kleinodien im Werthe von mehreren hunderttausend Mark am 29. Juni vorigen Jahres.

Das eine Bild, das der heiligen Jungfrau, ist am 8. Juni 1579 in Kasan plötzlich erschienen und erwies sich bald als wunderthätig selbst in seinen Kopien. Eine dieser Kopien, die sich in Moskau befindet, hat am 22. Oktober 1612 die Polen vertrieben; und als am 22. Oktober 1649 dem Zaren Alexis Michaelowitsch ein Sohn, Demetrius, geboren worden, wurde der 22. Oktober zu einem russischen Nationalfeiertag, der auch jetzt noch gefeiert wird, erhoben. Das Heiligenbild aber wurde Familienheiligenbild der Dynastie Romanow.

Da die Jungfrau von Kasan auch von Altgläubigen und Sektirern verehrt wird, so bedeutete das Bild ein bindendes Glied für alle Russen. Um so größer war der Schmerz und die Ueberraschung, als am 29. Juni dieses Bild gestohlen wurde. Diebe hatten den Wächter geknebelt, und in einen Keller geworfen und das Heiligenbild sowie den Klingelbeutel, der über 300 Rubel enthielt, geraubt. Anfangs glaubte man, die Diebe bei den Altgläubigen suchen zu müssen, da man sich nicht vorstellen konnte, daß sich die Hände der Rechtgläubigen an diesem Heiligthum vergreifen könnten: Als aber die Handwerkerschule mittheilte, daß der Juwelier Maximow am 22. eine ganz besonders geformte Zange bestellt habe, kam man auf die richtige Spur, verhaftete auf Aussage dieses Maximow hin seine Mitschuldigen: Tschaikin (alias Stojan), seine Geliebte Kutscherora, deren Mutter Schilling, Maximow, einen gewissen Komor und den Wächter Sacharow, an dem es aufgefallen war, daß er, als man ihn in den Keller warf, keine Spuren des Sturzes davontrug. Tschaikin schob nun die Schuld auf Maximow, dieser auf Tschaikin, keiner wollte gestehen. Ueber den Verbleib des Heiligenbildes sagte die neunjährige Tochter der Kutscherora aus, daß man es verbrannt habe, während Niemand in Rußland an die Möglichkeit glauben will, daß das Heiligthum wie jede andere profane Sache brennen könnte. Die Edelsteine sind zum Theil aufgefunden worden.

Vom 25. November bis zum 12. Dezember dauerte der Prozeß im Kasaner Schwurgericht. Offizialvertheidiger mußten ernannt werden, weil sich kein Anwalt von selbst dazu herbeiließ; der erste, der ernannt wurde, weigerte sich wegen Krankheit. Ein Theil der Presse aber glaubte, hinter der Krankheit etwas anderes suchen zu müssen und lobte den Mann, der einen solchen Attentäter nicht vertheidigen wollte. Es entstand eine allgemeine Polemik, und zu Ehren des Kasaner Schwurgerichtspräsidenten muß bemerkt werden, daß er eine warme Rede hielt, in welcher er unter Anderem sagte, daß der Angeklagte, bevor das Urtheil gefällt sei, als unschuldig angesehen werden müsse.

Den oben mitgetheilten Urtheilsspruch nahm Tschaikin nicht gerade schweren Herzens hin—er soll ohnehin die Absicht geäußert haben, Sibirien nicht allzulange mit seiner Anwesenheit zu belästigen. Bei den glänzenden Fähigkeiten dieses Mannes kann man in der That leicht glauben, daß er bald Mittel und Wege finden wird, zu entwischen — es wäre bei ihm übrigens nicht das erste Mal der Fall.

Der Gerichtspräsident wurde mit Briefen geradezu überschüttet. Er erhielt viele Aufforderungen, Tschaikin vor das „kompetenteste" Gericht zu stellen — das von Richter „Lynch". Ein Pope schrieb ihm, seine Tochter hätte geträumt, das Heiligenbild wäre auf einem bestimmten Friedhof versteckt. Es wurden dort die sorgfältigsten Recherchen angestellt, es hatte sich aber, fast hätte ich „natürlich" gesagt, nichts gefunden.

Ueber den Verbleib des Heiligenbildes behauptete Tschaikin, programmgemäß, nichts zu wissen; dasselbe behaupteten seine Helfershelfer. So wird also Rußland weiter trauern müssen und — der Krieg wird noch immer kein gutes Ende nehmen können. Denn Tausende, ja Hunderttausende in Rußland wissen ganz genau, daß an dem unglücklichen Verlaufe des Krieges nichts anderes Schuld trägt als die geraubte wunderthätige Muttergottes von Kasan.

Chinesische Blockadebrecher.

In den letzten Monaten haben hunderte chinesischer Dschunken aus Tschifu, Tentschanfu, Tientsin und anderen chinesischen Küstenstädten ihren Weg nach dem Hafen Port Arthur gefunden und dort auf dem niedrigen Ufer viele Tonnen frischer Mundvorräthe, Gemüse und Früchte ausgeladen. Die nordchinesischen Dschunken von der mittleren Größe eignen sich ausgezeichnet zu Blockadebrechern. Sie sind sehr niedrig gebaut und wenn die Ladung an Bord ist, ragen die Kuhlen kaum aus dem Wasser und die Luken sind fortwährend fest geschlossen, sodaß diese Fahrzeuge nur mit dem Bug und am Heck die Wasserlinie zu überragen scheinen. Sie sind ungeheuer stark gebaut, mit flachem Kiel, aus schmutzigem Holz, das nirgends helle Farben zeigt. Wenn diese Dschunken dem Ufer entlang fahren oder sich inmitten der zahlreichen felsigen Inseln hin und her bewegen, die sich von der Küste von Schantung quer über die Mündung der Bucht von Petschili nach dem Vorgebirge von Port Arthur erstrecken, sehen sie genau aus wie niedrige Felsen, auch wenn die braunen Segel gehißt sind. Dank ihrer Kenntniß der Gezeiten haben diese furchtlosen Fischer und Matrosen aus Schantung alle ihnen bekannten Meeresströmungen benutzt, um ihre Ladungen im belagerten Port Arthur zu bergen. Wie die Galeeren der alten Nordmänner haben diese Dschunken gewöhnlich 10 bis 20 Ruderer an Bord, und so gleiten diese Fahrzeuge, ohne Lärm oder Rauch zu machen, von einer Insel zur andern hinüber nach dem Vorgebirge von Liautischan, wo sie rasch in Sicherheit sind, da sie unter dem Schutz der braunen Felsen dem Ufer entlang fahren, außerhalb des Bereichs der japanischen Kanonen und innerhalb des von den Russen gelegten Minengürtels. Nachts, wenn die Scheinwerfer die Wellen taghell beleuchten, herrscht Dunkelheit in der Nähe der Klippen und die den Ruderern wohlbekannten Felsenvorsprünge sind für sie gefahrlos. Sogar die häufigen und dichten Herbstnebel begünstigen die Blockadebrecher. Und wenn die Schiffsleute auf der Ueberfahrt von den Japanern aufgegriffen werden, so ist die Ladung für Dalny, Pitsewo oder Kinschau bestimmt mit Vorräthen für die Japaner. Einige Ladungen sind abgefangen und beschlagnahmt worden. Diese schwerfälligen Dschunken können sich bei stürmischer See besser über Wasser halten, als ein gewöhnliches Torpedoboot. Der Lohn, den diese Schiffer erhalten, ist reichlich und sicher, und sie, die an Glücksspielen riesige Freude haben, machen sich nichts daraus, im stürmischen Meer ihr Leben für Gewinn aufs Spiel zu setzen.

— Militärisch. — Leutnant (einer Dame seine Begleitung anbietend): „Darf ich bei gnädigem Fräulein Schutztruppe markiren?"

Die Folge einer schlimmen Erkältung ist gewöhnlich ein böser Husten.

Die sofortige Anwendung von Dr. August König's **Hamburger Brustthee** ist eine prompte Heilung beider.

Nur in Original-Packeten.

Lager-Räumungs-Verkäufe **The Fair** Bauarbeiten im Gange

State, Adams und Dearborn Str. Phone Exchange 3 Postbestellungen ausgeführt.

In wenigen Monaten wird die Fair ein elfstöckiges Gebäude sein. Jetzt ist es neunstöckig. Wir hatten keine Zeit, uns auf diese Aenderung vorzubereiten. Konnten die Lagerräume nicht leer machen wegen des Weihnacht-Geschäfts. Jetzt müssen wir, da die Bauleute bereits auf den oberen Stockwerken arbeiten. Verkleinerter Raum ist den verschiedenen Abtheilungen zugewiesen, und wir veranstalten einen allgemeinen

Lager-Verminderungs-Verkauf

Muslin-Unterzeug

Unser Januar-Verkauf von Unter-Muslins wird als ein Erfolg bezeichnet. Die hochfeinste Qualität und Facon. Und nie zuvor waren die Preise so befriedigend.

Muslin-Gowns für Damen, hübsch mit Spitzen und Stickerei besetzt; Beinkleider, mit Spitzen u. Stickerei besetzt, und Korset-Ueberzüge in einer großen Auswahl von Styles, regul. Preis 50c und 75c. Verkaufs-Preis, morgen, **39c**

Gowns für Damen, von feiner Qualität, prachtvoll gemacht und hübsch garnirt; Beinkleider mit Stickerei; Röcke mit feinem Hohlsaum und Tucks; Korset-Ueberzüge, in Spitzen, Stickerei und Hamburg Trimmings, 65c und 75c Kleidungsstücke, Ausw. 55c. **55c**

Muslin-Beinkleider für Damen, starke Stoffe, mit breitem hohlgesäumtem Cambric-Ruffle, **15c**

Korset-Ueberzüge für Damen, von gutem Muslin gemacht, in Stickerei und Spitzen Trimmings, mit hohlgesäumten Tucks, **25c**

Groceries

Fancy Frühstücks-Speck—das Pfund.................. **12c**

Bester gerollter Hafer, 10-Pfd.Sack,	21c
Handgepfl. Navy-Bohnen, 5 Pfund,	17c
Gelbes Cornmeal, 10 Pfund für	19c
Southern Hominy Grütze, 10-Pfd.,	29c
Bestgemischt. Hühnerfutter, 100-Pf.	1.25
Edwards' Eierproduzirer, Packet,	15c
Fancy kalif. Santa Clarazwetschen,	5c
Fancy gedörrte Pfirsiche, Pfund,	12c
Fancy Seeded Rosinen, 1-Pfd.-Pack,	10c
Braun & Fitts' oder Morley's Butterine, 5-Pfund-Topf für	72c
Armour's ShieldLard, 10-Pf.-Topf,	85c
Anker's Bouillon Capsules, Box,	23c
Swift's Beef-Extrakt, 2-Unz.-Jar,	29c
Marrowfat Erbsen, Eureka, Büchse,	10c
Eureka gef. frühe Junierbsen, Bü.,	11c
Gallonenkanne NewYork Aepfelcider	27c
Oval Fairy Seife, 10 Stücke für	37c
Fairbank's German Mottled Seife, 10 Stücke für	29c
Kirk's American Family Seife, 10 Stücke für	43c
Fairbank's Gold Dust, per Packet,	15c
Banner Lauge, 3 Büchsen für	25c
Wheatkrisp Breakfastfood, 3 Packete,	25c
Importirtes Janoswasser, per Fla,	10c
Chinook Salmon, Fair Brand, Bü.,	17c
Importirte Oelsardinen, per Büchse,	10c
O. G. Java- u. Mokkakaffee, 3⅓-Pfd	$1
27c Maracaibo-Kaffee, 4 Pfund für	$1
Fancy Japan Theestaub, per Büchse,	9c
Old Fashion jap. Thee, reg. 50c, Pf.	40c

Fancy Navel Orangen — per Dutzend.................. **19c**

Snider's Chile Sauce, Pintflasche, 19c

Verkauf von Hosen

Beinkleider-Verkauf. Kommt, und besichtigt unseren Einkauf von Beinkleidern für Männer, die wir morgen zu 2.95 verkaufen werden.

Ganzwoll. Cassimeres und schottische Tweeds für Männer, dunkle und mittlere Farben, nette Muster, gut passende für Jedermann in dieser Partie. Dieselben sind auch modern, in jeder Hinsicht gut gemacht und ungewöhnliche Werthe, zu **2.95**. **2.95** **2.95**

Ueberzieher, 7.50. Dies ist unser Räumungs-Verkaufspreis für eine Partie von guten warmen Ueberziehern, die während der ganzen Saison einen guten Verkauf erzielten. Stoff besteht aus schwarzem irischen Frieze, schwer, bequem und gut geschneidert, moderne Längen, Größen aufwärts bis 44; ;ebenfalls eine Partie schwerer Cravenette-Ueberzieher für Männer, Auswahl, 7.50. **7.50**

Andere Ueberzieher herabgef. auf $15, 12.50 u. $10.

$2 für $3 bis $5 Männer-Schuhe

Haben unser Schuh-Lager untersucht und die Odd-Partien sortirt. Wo immer eine einzige Sorte fehlte, wurden die übrigen zwecks Räumung beiseite gelegt. Begannen diesen Verkauf Samstag mit mehreren tausend Paar. Morgen wird dieser Kollektion ein weiteres Tausend hinzugefügt.

Ueber 100 Facons

Patent Kid, Colt, Kid, Box Calf und Velour Calf, Schuhe, die im Retail sonst $3 bis $5 kosten. Ein Preis für die Auswahl aus der Partie morgen, $2. **$2**

Januar-Leinen-Verkauf

Große Verkäufe von ungebleichtem irischem und schottischem Satin Damast, garantirt reiner Flachs zu sein und zu ⅓ des Preises weniger, als wie dieselben Waaren anderswo je offerirt wurden.

39c die Yard für irischen Satin Damast, garantirt strikt reiner Flachs zu sein, extra gute Qualität. Fünf ausgezeichnete Muster zur Auswahl, die Yard, 39c.

49c die Yard für dauerhaftes, garantirtes reines Leinen, 63 Zoll breit. Barnsley Fabrikat, Stoffe in derselben Schwere, falls sie gebleicht wären, würden Euch 50 Proz. mehr kosten, die Yard, 49c.

59c die Yard für irischen Satin Damast, volle zwei Yards breit, extra fein, halb gebleicht. Es gibt keine bessere und breitere Qualität zu einem Drittel mehr, die Yard, 59c.

Handtuchzeug, 4c die Yard — Nur 2000 Yards von gutem „absorbent", gebleichtem Küchen-Handtuchzeug, Yard, **4c**

Handtücher, 12c Stück—Gute Qualität irisches und schottisches Leinen, hohlgef. Hucks, sämmt, schw. dauerhafte Fabrikate, St. **12c**

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.